Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld. Dienstag, 16. Juni 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 138 / Ausgabe A

Moskaus Hand in Palästina

Britische Polizei stellt führende Kommunisten unter den Verhafteten fest. Rote Agitation unter den britischen Truppen

Jerusalem, 15. Juni.

Die Nachforschungen der britischen Polizei haben zu überraschenden Ergebnissen hinsichtlich des Umfangs der kommunistischen Agitation in Palästina geführt. Bei der Prüfung der Personalien von Agitatoren, die im Laufe der Unruhen verhaftet worden waren, stellte sich in mehreren Fällen heraus, daß man es mit prominenten Angehörigen der kommunistischen Partei zu tun hatte. Meist handelte es sich dabei um Personen, die sich als glühende Vorkämpfer des arabischen Nationalismus ausgaben und niemals im Verdacht kommunistischer Gesinnung gestanden haben.

Die Taktik der Kommunisten ist meist so geschickt den spezifischen Verhältnissen in Palästina angepaßt, daß es schwer fällt die wahren Urheber zu erkennen. Um die gläubigen Moslems gegen England aufzustacheln, werden Flugzettel verteilt, in denen von „unerhörten Uebergriffen britischer Soldaten gegen die heiligsten Glaubensgüter" die Rede ist. Es werden die haarsträubendsten „Fälle" aufgezählt; Geschichten von Tommies, die bei Nachtzeit mit Gewalt in Harems eindrangen oder sich damit unterhielten, den heiligen Koran in kleine Stücke zu reißen. Solche Erzählungen sind darauf berechnet, den Haß der Araber gegen die „Ungläubigen" — in diesem Fall die Engländer — bis zur Weißglut zu schüren.

Ein anderes Kapitel ist die

kommunistische Agitation unter den britischen Truppen

selbst. Die Taktik ist auch in diesem Fall „den Verhältnissen angepaßt". In den Flugzetteln und Broschüren, die in die Militärbaracken und Garnisonen eingeschmuggelt werden, heißt es, daß der Dienst in dem heißen und ungesunden Palästina eine unbillige Zumutung sei und daß die Soldaten am besten täten, mit dem nächsten Schiff nach England zurückkehren. Mit großer Eindringlichkeit führt man dabei den Soldaten die Unannehmlichkeiten und Schrecknisse des Feldzuges in Palästina vor Augen.

In militärischen Kreisen ist man allerdings nicht sehr besorgt, daß diese Propaganda eine Gefahr für die Disziplin der „Tommies" bedeuten könnte. Diese selbst machen sich über die kommunistischen Lockungen lustig: „Diese Zettel", so erzählte einer der Soldaten, „sind in sehr komischem Englisch geschrieben. Man gibt uns den guten Rat unsere Gewehre wegzuwerfen und nach Hause zu fahren. Für wie dumm muß man uns halten. Wir werden hierbleiben, weil wir in dem alten Palästina gegenwärtig nötiger sind; merkwürdig — in Aegypten verschonte man uns mit diesem Zeug!"

Im übrigen sind die Tommies alles andere als entzückt von dem Dienst in Palästina. Der dauernde Kleinkrieg unter teilweise mörderischem klimatischen Bedingungen — gerade in den Hauptaufstandsgebieten ist das Klima denkbar ungesund — stellen die schwersten Anforderungen an Nerven und Gesundheit der Truppen. Sie geben selbst zu, sich nach den „Fleischtöpfen Aegyptens", aus dem sie kommen, zurücksehnen.

Revolutionärer Charakter der Aufstandsbewegung

Jerusalem, 15. Juni.

„Es ist leichter, den Teufel aus der Flasche zu lassen, als ihn wieder hineinzustecken." Mit diesem arabischen Sprichwort charakterisierte ein Führer der nationalsozialistischen Bewegung die augenblicklichen Verhältnisse in Palästina. Die Befürchtung, daß die Aufstandsbewegung, die als politisches Druckmittel gegen England gedacht war, den Führern selbst aus der Hand zu gleiten beginne, hat sich durch mehrere Vorfälle zur Gewißheit verdichtet. Ein hoher Vertreter der arabischen Bewegung gab der United Preß gegenüber zu, daß „die Dinge nicht mehr unter der Kontrolle der Führung" seien und einen zunehmend revolutionären Charakter annähmen.

Eine der Hauptursachen der andauernden Ueberfälle auf Gsttertransporte und Siedlungen ist darin zu suchen, daß die arabische Landbevölkerung durch den Streik, der nun schon nahezu zehn Wochen dauert, arbeitslos geworden ist. Die in den Städten ausgegebene Streikparole verbietet den Bauern ihre Produkte auf den Markt zu bringen, aus deren Erlös sie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Für diesen Ausfall entschädigen sie sich, indem sie sich zusammenschließen und einen Bandenkrieg organisieren. Sie versuchen sich dabei ihren Lebensunterhalt mit Gewalt zu verschaffen. Die hochentwickelte militärische Technik, die diese Freischärlerbanden bei ihren Unternehmungen entwickeln, erklärt man damit, daß sie vielfach von Soldaten angeführt werden, die den Weltkrieg mitgemacht haben. Die einzige Hoffnung der Araberführer, diesen „Raubkrieg" zu beenden, beruht gegenwärtig auf der Erwartung britischer Zugeständnisse, die es ihnen ermöglichen, den Streik abzublasen.

*

Sämtliche arabischen Führer, die als Agitatoren der arabischen Streikbewegung und Teilnehmer an Attentaten in ein Konzentrationslager an der palästinisch-ägyptischen Grenze gebracht worden waren, sind nunmehr in das Konzentrationslager Sarafand bei Jaffa überführt worden. Hier haben die britischen Luftstreitkräfte ebenfalls eine Garnison.

Angesichts der immer noch andauernden zahlreichen Bombenanschläge in der Umgebung der Stadttore von Jaffa wurde eine große Anzahl von Truppen in Häuser dieser Stadtbezirke einquartiert, um die Bevölkerung vor Angriffen zu schützen.

Kundgebungen in Beirut

Beirut, 15. Juni.

Im Anschluß an eine kommunistische Demonstration kam es hier zu Zusammenstößen, bei denen 20 Personen verletzt wurden. Die Demonstration war veranstaltet worden, um die Amnestie aller politischen Verbrecher durchzusetzen, einen französisch-syrischen Vertrag und eine Gesetzgebung im Sinne der Arbeiterforderungen zu verlangen. Bereits im Verlauf des Umzuges kam es zu gelegentlichen Zwischenfällen, und als die Polizei versuchte, die Demonstranten auseinanderzutreiben, mußten 50 Kommunisten verhaftet werden, bevor die Auflösung des Zuges gelang.

Seines Postens enthoben

Amtsenthebung des Generalsekretärs der türkischen Volkspartei.

Ankara, 15. Juni.

Der türkische Staatspräsident Atatürk, Präsident der türkischen Volkspartei, hat den bisherigen Generalsekretär der Partei seines Postens enthoben. Ministerpräsident Ismet Inony wird einstweilen als Vertreter Atatürks das Sekretariat übernehmen und die Geschäfte der Partei weiterführen.

Durch die Amtsenthebung ist einer seit Jahren bestehenden Mißstimmung zwischen dem Staatspräsidenten Atatürk dem Gründer und Führer der Volkspartei und dem Generalsekretär der Partei ein Ende bereitet worden.

Reichskolonialbund gegründet

Bundesführer General Ritter von Epp – Deutsche Kolonialgesellschaft aufgelöst

Berlin, 16. Juni

Der „Völk. Beob." veröffentlicht folgende NSK-Meldung: Die 1882 in Frankfurt a. M. mit dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg als Präsident begründete Deutsche Kolonialgesellschaft, die sich 1884 mit der von Dr. Carl Peters begründeten Gesellschaft für deutsche Kolonien zusammenschloß, ist am 13. Juni durch einen Beschluß ihrer Vertreterversammlung aufgelöst worden.

Ihre Aufgaben werden von dem Reichskolonialbund übernommen, der vor einigen Tagen als eingetragener Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin aufgenommen wurde und nunmehr die alleinige Organisation darstellt, die dazu berufen ist, den kolonialen Gedanken im deutschen Volk wach zu halten.

Mit der Gründung des Reichskolonialbundes werden auch die bisherigen besonderen Frauenorganisationen, die auf kolonialem Gebiet soziale Tätigkeit entfalten, sich auflösen und ihre Aufgabengebiete an den Reichskolonialbund abtreten.

Die Auflösung dieser Verbände, insbesondere der Kolonialgesellschaft, darf nicht stattfinden, ohne daß die Augen der deutschen Oeffentlichkeit sich nochmals auf die ruhmvolle Tradition der Gesellschaft und auf die Namen der bewährten Kolonial-Präsidenten richten, die die Gesellschaft zu Ehre und Ansehen gebracht haben. Dr. Carl Peters und die späteren Präsidenten, Herzog Johann Albrecht, Gouverneur Dr. Seitz und Gouverneur Dr. Schnee.

Der Reichskolonialbund wird unter seinem Bundesführer, General Ritter von Epp, berufen sein, die Tradition der alten Deutschen Kolonialgesellschaft in Ehren halten.

Dr. Schacht in Sofia

Sofia, 15. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Montag mittag, begleitet von Reichsbankdirektor Jost und Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Reinhardt im Sonderflugzeug aus Athen auf dem Sofiater Flughafen ein.

Dr. Schacht erklärte vor Pressevertretern, daß er als Gast des Gouverneurs der bulgarischen Nationalbank gekommen sei, um dessen mehrmalige Besuche in Berlin zu erwidern. Dr. Schacht wird bis Mittwoch früh in Sofia bleiben, um dann nach Budapest weiterzufliegen.

Deutschland ist Griechenlands bester Kunde

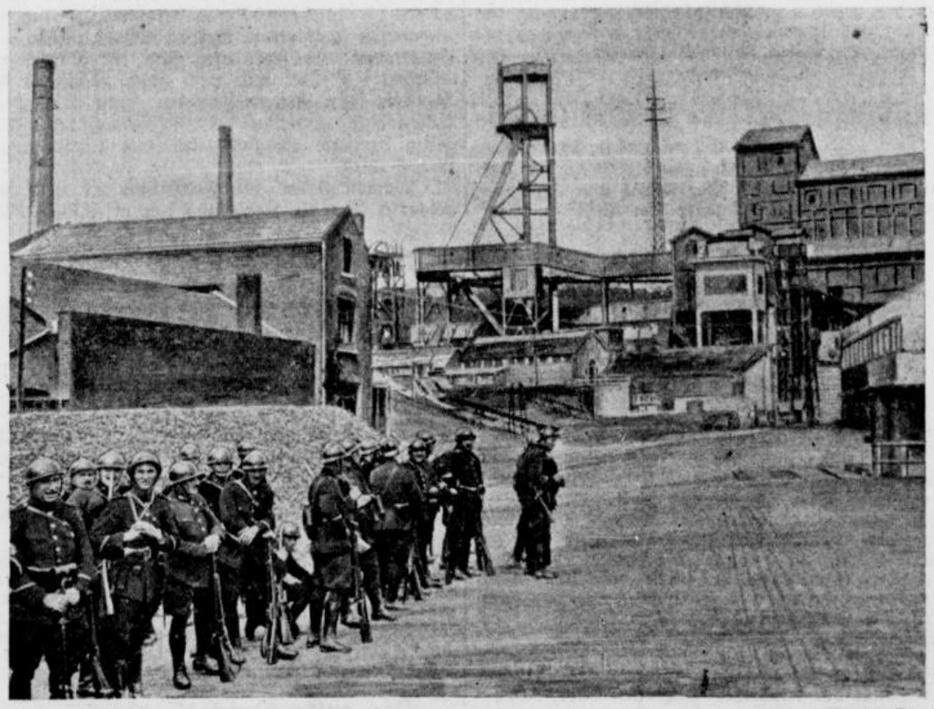
Dr. Schacht vor der griechischen und ausländischen Presse.

Athen, 15. Juni.

In einer Presseaussprache in Athen erklärte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, daß sein Reisezweck durchaus unpolitisch sei; er verfolge auch nicht, wie einzelne Zeitungen behauptet hätten, eine Wirtschaftsoffensive auf dem Balkan. Es zeuge nicht von Friedensliebe, wenn gewisse Journalisten versuchten, einem reinen Freundschaftsbesuch sofort feindliche Absichten zu unterschieben.

Wir in Deutschland sind darangegangen, uns aus eigener Kraft zum Aufbau zu entschließen und auf das internationale Kapital zu verzichten; wir werden auch auf das internationale Kapital nicht warten. Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können und als wir gebrauchen. Das hat einen großen Wandel hervorgerufen und den Handel in neue Bahnen gelenkt. Besonders sind neue enge Beziehungen zu Südamerika und Südosteuropa entstanden. Das ist keine Hererei; keine politische Ueberlegung spielt dabei eine Rolle, sondern die einfache Notwendigkeit. Wir sind heute Griechenlands bester Kunde. Großen Aufschwung hat die Abnahme von Tabak erfahren. Da wir große Mengen von Tabak abnehmen, sind die Tabakpreise gestiegen, und besonders der mazedonische Bauer hat daraus außerordentliche Vorteile gezogen. Wir können nur bei Ihnen kaufen, wenn Sie bei uns kaufen. Bei aller bestehenden Freundschaft haben wir keine Mittel zur Bezahlung zur Verfügung; unsere Mittel liegen nur im Export. So ist es eine absolut wirtschaftliche Notwendigkeit, auch bei uns zu kaufen, um den großen Saldo, der zu Griechenlands Gunsten in Deutschland besteht, abzutragen. Es ist natürlich, daß diese Fragen bei unseren Besprechungen mit dem

Getreu nach französischem „Vorbild"



(Weltbild. K.)

Jetzt sind auch in Belgien die Bergarbeiter in fast allen Kohlenrevieren in den Ausstand getreten, so daß bis jetzt 34 Gruben still liegen. Getreu nach französischem Muster besetzten die Streikenden die Betriebe, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. An vielen Stellen war ihnen jedoch die Gendarmerie zuvorgekommen und hatte bereits die meisten Betriebe in ihre Obhut genommen, wie es hier in einer verlassenen Kohlengrube in dem Fabrikvorort Herstal bei Lüttich der Fall ist.

Der Streik in Belgien

Brüssel, 15. Juni.

Der Generalstreik der Bergarbeiter ist am Montag vormittag in allen Kohlenbezirken zur Durchführung gelangt. In der Borinage streiken seit Montag früh 22 000 Bergarbeiter. Auch die Eisenindustrie liegt zum größten Teil still. In allen Streikbezirken ist die Gendarmerie verstärkt worden. In Lüttich sind 2000 Arbeiter der Autoreifenfabrik Englebert in den Streik getreten. In einem Lütticher Wasserröhrenwerk haben sechstausend Arbeiter die Arbeit niedergelegt. In Lüttich gehen die Drahtzieher der Streikbewegung darauf aus, die zahlreichen Teilstreiks zu einem Generalstreik auszubauen.

Im Lütticher Bezirk hat sich die Lage im Laufe des Montag nachmittag verschärft. Als sehr ernst wird vor allem die Lage in Seraing, dem Hauptsitz der belgischen Eisen- und Maschinenindustrie angesehen. Hier wurden die Eingänge der Fabrik von Cockerell im Laufe des Montag nachmittag, einem Bericht der „Libre Belgique" zufolge, von Militär besetzt. Das Eingreifen des Militärs ist außergewöhnlich und läßt darauf schließen, daß die Behörden einer weiteren Verschlimmerung der Lage mit allen Mitteln begegnen wollen. Bisher wurde die Ordnung von Polizei und berittenen Gendarmen aufrecht erhalten.

Gouverneur der griechischen Notenbank erörtert wurden. Beide Banken befinden sich in ununterbrochener Verbindung und bemühen sich gegenseitig, den Absatz zu fördern und zu erleichtern.

König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Großkreuz des Georg-Ordens verliehen.

2 Milliarden Dollar

Die Auszahlung des Veteranen-Bonus beginnt.

Am Montag begann die vor wenigen Monaten vom Kongreß über das Veto des Präsidenten Roosevelt hinweg verfügte Ausschüttung der Bonus-Zahlungen an die ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Insgesamt 3 517 000 Veteranen erhalten ihre Dienstentschädigung voll ausgezahlt, obwohl dies ursprünglich erst 1945 erfolgen sollte. 2 670 514 Briefumschläge enthaltend Bonus-Zertifikate und Schecks im Werte von 1,6 Milliarden Dollar mußten vorbereitet werden, andere werden folgen, da noch nicht alle Veteranen Antrag auf Auszahlung gestellt haben. Wenn sämtliche Anträge erledigt sind, werden ungefähr 2 Milliarden Dollar zur Auszahlung gelangt sein. Die Zahlungen an einzelne Veteranen schwanken zwischen 60 und 1500 Dollar, der Durchschnitt beläuft sich auf 550.

Die Inflationisten erhoffen von der plötzlichen Milliardenauszahlung eine Belebung der Wirtschaft, was jedoch von der Regierung bezweifelt wird, da ein großer Teil des Geldes wahrscheinlich in der Form von Sparguthaben in die Banken wandert.

Eine Botschaft Mussolinis

Englische Politiker für Aufhebung der Sanktionen

London, 16. Juni.

Auf einer Versammlung des „Britisch-Italienischen Ausschusses für Friede und Freundschaft" unter dem Vorsitz von Lord Exmouth wurde die sofortige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien verlangt. In einem an die Versammlung gerichteten Schreiben erklärt der führende radikale konservative Abgeordnete Amery, daß sich die Sanktionspolitik als eine Katastrophe erwiesen habe. Ein anderer konservativer Abgeordneter, Sir Henry Page-Croft, schrieb, die Aufrechterhaltung der Sanktionen stehe der Forderung des Friedens im Wege. Schließlich wurde auch

eine Botschaft Mussolinis

folgenden Inhalts verlesen: „Ich habe England und alles, wofür England eingetreten ist, stets bewundert. Ich hoffe, daß das britische Volk eines Tages den Dienst erkennen wird, den Italien durch seinen Feldzug in Afrika für das britische Reich geleistet hat."

*

Der außenpolitische Ausschuß des englischen Kabinetts trat am Montag abend im Unterhaus zusammen, um die Frage der englischen Stellungnahme zur Sanktionspolitik zu beraten. Der Ausschuß beschäftigte sich außerdem mit der am nächsten Montag in Montreux beginnenden Dardanellenkonferenz. Die endgültige Entscheidung über die englische Stellungnahme in Genf wird auf der Wochensitzung des Kabinetts am Mittwoch fallen.

Die Mitteilungen der Morgenblätter lassen nicht mehr den geringsten Zweifel darüber bestehen, daß sich die Regierung bereits so gut wie entschlossen hat, die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien zu befürworten. In diesem Zusammenhang wird einer am Montag abend abgehaltenen Sitzung des konservativen Abgeordnetenausschusses im Unterhaus ganz besondere Bedeutung zukommen. Etwa 80 konservative Mitglieder beteiligten sich an der Versammlung, und es wird betont, daß sich nicht ein einziger Abgeordneter zugunsten einer Aufrechterhaltung der Sanktionen aussprach.

Kein Rücktritt Edens

Uebereinstimmung mit Chamberlain?

London, 15. Juni.

Zu der von uns bereits berichteten Mitteilung unterrichteter Kreise, wonach ein Rücktritt Edens als wenig wahrscheinlich angesehen wird, schreibt der diplomatische Reuterkorrespondent: Die tendenziösen Gerüchte, denen zufolge Eden gezwungen sein könnte, auf die Rede Chamberlains hin zurückzutreten, dürften in keiner Weise begründet sein. Diese Gerüchte werden nicht nur amtlich als unrichtig bezeichnet, sondern man darf auch annehmen, daß Chamberlains Ansichten mit denen des Außenministers übereinstimmen. Man nimmt an, daß die kommende Rede Edens in der Unterhausaussprache eine der wichtigsten Reden sein wird, die Eden bisher als Außenminister gehalten hat. Sie wird voraussichtlich sämtliche Ungewißheiten über die Sanktionspolitik Großbritanniens beseitigen. Wie verlautet, ist Eden bereits sehr stark damit beschäftigt, die Rede auszuarbeiten.

Die große Aussprache über die Sanktionspolitik wird am Donnerstag stattfinden.

Auf eine Anfrage im Unterhaus bestätigte Eden, daß der abessinische Gesandte in London nach wie vor als der akkreditierte Gesandte des abessinischen Kaiserreiches angesehen werde.

Polnischer Geheimbund vor Gericht

Warschau, 15. Juni.

In Lissa beginnt ein großer politischer Prozeß gegen 49 Mitglieder der nationalen Partei, die sich nach der Anklageschrift zu einem Geheimbund unter dem Namen „Zew" zusammengeschlossen hatten und Mitglieder warben, indem sie ausstreuten, daß die nationale Partei in allernächster Zeit durch eine Revolution die Regierung stürzen und die Macht in Polen übernehmen werde. Seitens der Geheimorganisation „Zew" wurden politische Terrorakte durch eine Reihe von Bombenanschlägen im Kreise Kosten verübt. Fünf in der Anklage aufgeführte Bombenanschläge richteten sich gegen die Häuser eines Vizestarosten, eines Bürgermeisters, eines Abgeordneten usw.

Spanische Gruben von Polizei geräumt

Madrid, 15. Juni.

Die Grube Antolin bei Penarroya, in der 300 Arbeiter seit 16 Tagen die Ausfahrt verweigerten, ist am Sonntag nachmittag von der Polizei geräumt worden. Auch in einigen anderen Gruben, deren Belegschaft sich mit den Arbeitern von Penarroya solidarisch erklärt hatten und ebenfalls mehrere Tage unter Tage geblieben waren, wurden die Streikenden zum Verlassen der Grube gezwungen. Zwischenfälle haben sich hierbei nicht ereignet.

Gegen rhetorische Auswüchse

Rom, 14. Juni.

Das Verordnungsblatt der Faschistischen Partei wendet sich in einer besonderen Anweisung mit aller Schärfe gegen das Ueberhandnehmen eines „leeren rhetorischen Exhibitionismus", das anläßlich der Gründung des Imperiums zu beobachten sei und „in keiner Weise der Würde der Zeit entspreche". Die Weisung verlangt von allen Parteistellen, daß gegen diese Erscheinung eingeschritten werde, und betont, daß die erhöhte geschichtliche Verantwortung des Faschismus immer die strenge Einhaltung des faschistischen Stiles notwendig macht.

Kabinettswechsel in Stockholm

Stockholm, 15. Juni.

Die schwedische Regierung ist Montag vormittag zurückgetreten. Der König von Schweden hat den Führer der Agrarpartei Pehrson beauftragt, die Bildung eines Ministeriums der Konzentration" auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage zu versuchen. Pehrson hat den Auftrag angenommen.

Der rote Freund

Das labile Kräftedreieck in Frankreich.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Was ist während der letzten beiden Wochen in Frankreich geschehen? Dem Beobachter, der im Lande war, ergibt sich folgendes Bild. Drei Faktoren sind in ihrer Wirksamkeit gegeneinander abzuwägen: erstens die allgemeine Stimmungsgrundlage, auf der sich die Wahlen zur jetzigen Kammer vollzogen, zweitens die Politik der französischen Gewerkschaften, drittens die Strategie Moskaus.

Ich wiederhole, daß der starke Linksruck bei den Wahlen zum weitaus größeren Teil nicht als ein marxistischer Sieg zu verstehen ist, sondern als ein Ausdruck der Unzufriedenheit mit der Regierung. Die berühmten „zweihundert Familien", die mit ihrer unsichtbaren Geldmacht Frankreich regierten, waren ein sehr wirksames Schlagwort, aber es hätten sich nicht viele Leute um sie gekümmert, wäre nicht das Leben in Frankreich durch die Krise für breite Schichten im Vergleich zu früher unbehaglicher und eingeschränkter geworden, durch Kürzung der Gehälter und Pensionen, Steuererhöhung, Verteuerung des notwendigen Lebensbedarfs. Wenn der Taxichauffeur in Carcassonne vom Bahnhof bis zu der berühmten mittelalterlichen Festung statt 15 Franken nur noch 10 Franken fordern kann, so brummt er: la crise — und stimmt sozialistisch; ist der Aerger noch größer, so gibt es kommunistische Zettel! Ohne diese Stimmung hätten sich die linksradikalen Mandate lange nicht so stark vermehrt. Wozu das aber bis zum Zusammentritt der Kammer und bis zur Konsolidierung der neuen Regierung würde führen können, hatten sich die Wenigsten vorher überlegt.

Sozialistisch mit einer stärkeren Anlehnung an die marxistische Idee, aber auch noch nicht in theoretisch streng durchdachtem Sinn, sind die Gewerkschaften unter ihrem Führer Jouhaux, der jetzt eine ähnliche Autorität genießt, wie seinerzeit der wegen seiner Gegnerschaft gegen den Krieg im Sommer 1914 ermordete Jaurès. Den Gewerkschaften kommt es vor allem auf Hebung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und andere praktische Vorteile für die Arbeiterschaft an. Gewerkschaftlich organisiert ist die Industriearbeiterschaft in Nordfrankreich, in Paris, im zentralen Industriegebiet, einschließlich der Bergarbeiter; zum Teil sind es auch die gewerblichen Angestellten, namentlich in Paris. Daß diese den Streik mitgemacht haben, hat ihm sehr zu seinem raschen und durchschlagenden Erfolg verholfen. Daß die Warenhäuser schließen mußten und ein paar Tage lang so gut wie gar keine Zeitungen erschienen, machte auf das Publikum vielleicht den alarmierendsten Eindruck. Léon Blum und sein sozialistisches Kabinett hatten die Absicht, mit sozialpolitischen Reformgesetzen ungefähr im Sinne der Streikforderungen vorzugehen. Das sollte aber aus der Initiative der neuen Regierung kommen und sollte ihre Morgengabe zum Abdämpfen der im Land herrschenden Mißstimmung sein. Es war auch klar, daß mit den Zugeständnissen an die Arbeiterschaft von vornherein die Wiedererhöhung der Gehälter und der Pensionen verbunden werden würde. Für das Empfinden des Franzosen sind ein einmal zugesichertes Gehalt und noch ganz besonders die Pension der Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzten eine „geheiligte" Verpflichtung, deren einseitig verfügte Kürzung nur mit Unwillen getragen wird.

Warum haben die Gewerkschaften nicht abgewartet, bis die Regierung den gesetzlichen Weg durch eine Vorlage an die Kammer beschritten? Warum ist es zum Streik um Forderungen gekommen, deren Erfüllung, wenn auch in etwas gemäßigterem Tempo, ohnehin bevorstand? Hier ist die Hand Moskaus zu erkennen! Den bolschewistischen Regenten im Kreml kommt es zunächst auf zwei Dinge an: sich der französischen Arbeiterschaft im Licht einer großen Helferin für alle praktischen Vorteile zu zeigen, und der Regierung Léon Blums eine kräftige Moskauer Machtprobe hinzulegen. Dazu hat man sich der in die roten Ziele mehr oder weniger eingeweihten kommunistischen Führer in Frankreich bedient. Sie kamen mit den Gewerkschaftsleitern überein, der Regierung, noch bevor sie sich richtig konstituiert hatte, das Heft aus der Hand zu nehmen und zu diktieren, was zu geschehen hätte. Die Moskauer Methode zeigte sich gleich in der Besetzung der Betriebe. Blum hat sie, schüchtern genug, als ungesetzlich bezeichnet, aber er hat dieser Bemerkung keine Folge zu geben gewagt. Die Besetzung machte es unmöglich, daß Arbeitswillige, falls sich solche gefunden hätten, einsprangen. In Italien wurde in der kritischen Zeit nach Beendigung des Krieges, als gegenüber der Schwäche der Regierung die soziale Revolution drohte, dieselbe Praxis befolgt, aber das Vorhaben mißlang, weil ein Mann da war — Mussolini —, der aus dem Kleinbürgertum, der mittleren Beamtenschaft und den gemäßigten Arbeitern genug Kräfte zusammenraffte, um die kommunistischen Trupps aus den Fabriken zu vertreiben.

Bei einem gewaltsamen Vorgehen nach der Art des großen Streiks in Frankreich ist die Organisation eine Hauptbedingung des Erfolges. Die Organisation war meisterhaft, und das war Moskauer Schule. An Widerstand war nicht zu denken. Das Kabinett Blum war dazu viel zu sehr innerlich gehemmt, und die Unternehmer waren ohne Regierungshilfe ohnmächtig. So blieb nur die restlose Kapitulation übrig. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß alles erledigt ist und die Dinge glatt im Sinne des gewerkschaftlich-kommunistischen Bündnisses weitergehen werden. In dem Kräftedreieck: populäre Mißstimmung — gewerkschaftliche Zielsetzung — Moskauer Führung ist der erste Faktor nicht aktiv in sozialistischem Sinn; er fällt aus, sobald sich von den beiden anderen her eine antibürgerliche Gefahr erhebt. Davon will der Durchschnittsfranzose absolut nichts wissen. Außerdem aber haben die Betriebsinhaber sofort ihre Nichtverantwortlichkeit für die Folgen der ihnen abgezwungenen Zugeständnisse auf dem Gebiete der Wirtschaft, namentlich der weiteren Exportfähigkeit der französischen Industrie, angemeldet. Der innere Spannungszustand in Frankreich ist nicht gehoben, sondern verstärkt, und die Folgen nach außen sind vorläufig unberechenbar.

Moskaus Hoffnungen

Bemerkenswerte Erklärungen französischer Kommunisten.

DNB. **Paris, 14. Juni.**

Auf einer kommunistischenn Versammlung in Lille machten die französischen Kommunisten einige bemerkenswerte Erklärungen. Der Abgeordnete Thorez sagte, die Arbeiterschaft hätte beim Streik aus dem Grunde keine Ausschreitungen begonnen, weil sie wüßte, daß die Fabriken ja doch bald ihr Eigentum würden. Man habe behauptet, daß die Besetzung der Fabriken illegal sei, aber es sei eben eine neue Legalität im Werden begriffen. Dadurch, daß die Arbeiter sich so ruhig und beherrscht verhalten hätten, hätten sie bewiesen, daß sie fähig seien, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Bevor wir aber die Macht übernehmen könnten, sei es notwendig, daß die kommunistische Partei alle kleinen Leute und Bauern in sich vereine.

Senator Cachin erklärte, jetzt sei nicht mehr die Stunde für kleine Straßenunruhen und für Zusammenstöße mit der Polizei, jetzt gelte es, eine große disziplinierte Aktion der französischen Massen durchzuführen. Ihr Ziel bleibe die Errichtung der Sowjets nach französischer Art.

Verbesserung des Wohnungsbaues

Reichsminister Seldte über Sozial- und Wohnungspolitik

Hamburg, 15. Juni.

Die 14. Tagung für wissenschaftliches Bauen, die von der deutschen Akademie für Bauforschung veranstaltet wird, wurde mit einer Festsitzung in der Musikhalle eröffnet. Ueber 800 Fachleute aus dem ganzen Reiche nahmen an der Tagung teil, die durch die Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Seldte und des Siedlungsbeauftragten des Stellvertreters des Führers Dr. Ludovici besondere Bedeutung erhält.

Der Präsident der Akademie, Regierungsbaurat i. R. Stegemann-Leipzig, teilte mit, daß der Senat der Akademie beschlossen habe, Reichsarbeitsminister Seldte die Ehrenmünze der Akademie für die ihr durch den Minister und seine Mitarbeiter geleistete wertvolle Unterstützung zu verleihen.

Reichsarbeitsminister Seldte

sprach dann über „Sozial- und Wohnungspolitik".

Unter den Aufgaben, so führte der Minister u. a. aus, die der Reichsregierung in den nächsten Jahren auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesen obliegen, steht in erster Linie die Förderung der Kleinsiedlungen und der Volkswohnungen sowie der Sanierung der Altstädte. Für die Durchführung der Kleinsiedlung, bei der bisher 80 000 Stellen geschaffen werden konnten, sind vor kurzem neue Richtlinien veröffentlicht worden, während gleichzeitig 60 000 neue Siedlerstellen in Vorbereitung sind. Hinsichtlich der Volkswohnungen können mit den zur Zeit verfügbaren Mitteln rund 65 000 Wohnungen geschaffen werden.

Die Wohnungen sollen gegenüber dem früheren Zustand verbessert werden.

Geplant ist eine Senkung der Stockwerkzahl, eine Auflockerung der Bauweise, eine Durchsetzung der Baublöcke mit Grünflächen, Spiel- und Sportplätzen, Zuteilung von Hausgärten und nicht zuletzt Rücksicht auf Besonnung und Belichtung.

Bei der Siedlung stehen wirtschaftliche Gesichtspunkte im Vordergrund. Um die Baukosten zu senken, soll die Selbsthilfe der Siedler möglichst eingeschaltet werden.

Der Siedlungsbeauftragte des Stellvertreters des Führers, Dr. Ludovici, sprach über „Siedlung und Bauforschung".

Die erste Reichssiedlerschule eingeweiht

Am Montag vormittag wurde durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die erste Reichssiedlerschule in Erlangen ihrer Bestimmung übergeben.

Nach den Begrüßungsworten des Kreisleiters und Oberbürgermeisters von Erlangen sprach der Siedlungsbeauftragte Dr. Ludovici. Die Siedlerschule habe die Aufgabe, den Siedlern Siedlerwarte und Lehrsieder an die Hand zu geben, die als Führer einer Siedlergemeinschaft auftreten könnten. Die Schulung dieser Siedlerführer sei auf Jahre berechnet..

Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Was wir heute begonnen haben, erklärte Dr. Ley, hat noch kein Vorbild. Aber in zwei bis drei Jahren muß jeder Gau eine solche Siedlerschule haben. Der Nationalsozialismus überläßt von den gewaltigen Leistungen, die zu tun sind, nichts der Nachwelt, sondern legt schon jetzt die Fundamente auf allen Gebieten.

Aegypten im Weltkrieg

„England hat Aegypten so nötig wie das liebe Brot, wegen des Suezkanals, der nächsten Verbindungslinie zwischen der östlichen Hälfte des Reichs mit der westlichen. Dies ist wie der Nerv im Genick, der das Rückgrat mit dem Gehirn verbindet", so hat Bismarck am 9. Juni 1882 die Bedeutung dieser Wasserstraße für das britische Weltreich bezeichnet, und die Sicherung des Suezkanals ist denn auch das A und O der englischen Politik während des Weltkrieges gewesen.

Die heutige Stellung Aegyptens im Rahmen des britischen Empire ist ohne Kenntnis seiner staatlichen Entwicklung während des Weltkrieges nicht zu verstehen. Die tatsächliche Macht lag bei Kriegsausbruch 1914 in der Hand des britischen Generalkonsuls Lord Kitchener, aber der Khedive sah in dem Sultan der Türkei seinen Suzerän. Diese Lage wurde nach dem Kriegseintritt der Türkei unhaltbar. England sah die einzige Lösung in der Protektoratserklärung vom 18. Dezember 1914. Eine Idealösung bedeutete sie nicht, da Aegypten die von England verhinderte aktive Teilnahme am Weltkriege als bewußte Zurücksetzung empfand. Aus dieser Stimmung heraus erwuchs den Vertretern der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung eine starke Unterstützung, die zu dem blutigen Aufstand vom März 1919 führte. Dieser Aufstand scheiterte zwar sehr bald, aber in seiner Auswirkung muß er doch als der Ausgangspunkt zu der Unabhängigkeitserklärung Aegyptens vom 15. März 1922 angesehen werden.

Die vorstehenden Gedanken skizzieren den Rahmen einer größeren Arbeit, die im Juniheft der „Berliner Monatshefte", Zeitschrift zur Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges, aus der Feder des Göttinger Historikers Prof. Dr. Adolf Hasenclever veröffentlicht wird.

Neues in Kürze

Im Rahmen einer Arbeitstagung der Erbgesundheitsrichter sprach der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger über die Bedeutung des Erbgesundheitsgesetzes.

*

Die französische Kammer ist für Dienstag einberufen worden, um die Vorschläge der einzelnen Fraktionen für die Zusammensetzung der Ausschüsse anzunehmen.

*

Nach einer von der halbamtlichen Nachrichtenagentur Havas veröffentlichten Statistik sind in Paris und im Departement Seine zusammen noch rd. 73 000 Arbeiter im Ausstand. Die Gesamtzahl der Streikenden, die im Laufe des Montag die Arbeit wieder aufgenommen haben, beträgt für das Seine-Departement 202 332.

*

Die Madrider Zeitung „Informaciones" beschäftigt sich eingehend mit dem vom Nationalsozialismus in die Wege geleiteten wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands.

*

Der ungarische Reichstagsabgeordnete Victor Karolyi berichtet im nationalvölkischen „Uj Magyarsag" über seine Eindrücke von einer Studienreise durch Deutschland und setzt sich lebhaft für eine Pflege und Vertiefung der Freundschaft mit Deutschland ein.

Ein Mann unter 600 Frauen

Das Heim der Olympiakämpferinnen auf dem Reichssportfeld

Die Pforten des Olympischen Dorfes haben sich endgültig für den Massenbesuch geschlossen, nachdem mehrere Hunderttausend Deutsche und Ausländer diese einzigartigen Wohnstätten der männlichen olympischen Kämpfer in Döberitz besichtigt hatten. Jetzt wendet sich das Interesse der Heimstätte der Mädchen zu, die in den Olympischen Spielen ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit miteinander messen werden. Noch ist das Heim nicht ganz eingerichtet, aber es wird Anfang Juli bezugsfertig. Es ist das Kameradschaftshaus auf dem Reichssportfeld, das in seiner eigentlichen Bestimmung den Studenten der Hochschule für Leibesübungen als Internat dienen, aber als erste Gäste die Sportlerinnen aus aller Welt beherbergen wird. Hier werden die Frauen nach denselben Vorschriften wie die Bewohner des Olympischen Dorfes in Ruhe und Zurückgezogenheit sich ganz ihrem hohen Ziel und der Vorbereitung für die Wettkämpfe widmen können.

Etwa für einen Monat werden hier die 500 olympischen Teilnehmerinnen über alle Nationen und Glaubensgegensätze hinweg eine große Familie bilden, in der Freifrau Johanna von Wangenheim als geistige Mutter ihre Schützlinge betreuen wird. In kleineren Sprachengruppen wird eine deutsche Frau, die die betreffende Sprache vollkommen beherrscht, als „Vizemutter" die kleinen Sorgen den ausländischen Gästen abzunehmen versuchen. Eine Schar junger Mädchen, meistens Studentinnen und Primanerinnen, steht in diesem Hause für leichte Arbeiten zur Verfügung, während der Norddeutsche Lloyd, der auch hier die Verpflegung übernommen hat, die Köchinnen und Stewardessen stellt. Eigentlich sollte kein Mann während der Kampf- und Vorbereitungszeit die Schwelle des Kameradschaftshauses „Friesenhof" überschreiten, denn für die Gäste dieses Hauses gelten die gleichen sportlichen Gesetze wie für die männlichen Kameraden im Olympische Dorf. Eine einzige Ausnahme wird aber doch gemacht: die Verpflegung untersteht dem Oberzahlmeister Kraus vom Norddeutschen Lloyd, der damit

der einzige männliche Bewohner unter mindestens 600 Frauen sein wird.

Aber auch für ihn sind nur einige Räume nahe der Eingangspforte offen. Im anderen Teil können sich die Mädchen frei und ungezwungen bewegen.

Wer nimmt an den Olympischen Spielen teil?



(Graphische Werkstätten, K.)

An den diesjährigen Olympischen Spielen in Berlin werden nicht weniger als 60 Nationen teilnehmen, die sich über 5 Kontinente verteilen. Im einzelnen handelt es sich um diese Länder:

Amerika: Kanada; Vereinigte Staaten von Nordamerika; Mexiko; Bermuda; Haiti; Jamaika; Guatemala; Honduras; San Salvador; Nicaragua; Costa Rica; Panama; Columbien; Peru; Bolivien; Brasilien; Chile; Portorico; Uruguay; Argentinien.

Europa: Norwegen; Schweden; Finnland; Groß-Britannien; Irischer Freistaat; Portugal; Spanien; Frankreich; Belgien; Holland; Dänemark; Deutschland; Oesterreich; Polen; Litauen; Lettland; Estland; Italien; Jugoslawien; Island; Griechenland; Bulgarien; Rumänien; Tschechoslowakei; Ungarn; Schweiz; Malta; Türkei; Luxemburg; Liechtenstein; Monako.

Afrika: Aegypten; Südafrika.

Asien: Afghanistan; Indien; China; Japan; Philippinen.

Australien: Australischer Staatenbund; Neuseeland.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Deutsch-schweizerische Rechnung

Im Krisenjahr 1932 hatte die Schweiz noch für rund 500 Millionen Schweizer Franken Waren aus Deutschland bezogen und für 111 Mill. sfrs schweizerische Erzeugnisse nach Deutschland geliefert. Bis 1934 gingen die schweizerischen Bezüge auf rund 390, bis 1935 auf 338 Mill. sfrs zurück. Dagegen konnte sich die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland bis 1934 auf 182 Millionen sfrs erhöhen und 1935 betrug sie immerhin noch 170 Mill. sfrs. Während also von 1932 bis 1935 die Warenbezüge der Schweiz aus Deutschland um 162 Mill. sfrs oder auf rund 68 Prozent des Standes von 1932 zurückgingen, stieg gleichseitig die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland um 59 Mill. sfrs oder auf 166 Prozent des Standes von 1932.

In dieser Entwicklung des deutsch-schweizerischen Warenverkehrs allein ist der Entschluß der deutschen Regierung begründet, das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen sowie das Warenzahlungsabkommen zu kündigen, nachdem die von der Schweiz ausgearbeiteten Vorschläge für eine den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende Abänderung der genannten Abkommen von Deutschland nicht mehr als geeignete Grundlage für die Weiterführung der seit einiger Zeit geführten Verhandlungen angesehen werden konnte. Es ist also nicht so, wie gelegentlich schon in schweizerischen Aeußerungen unterstellt worden ist, daß die deutsche Abkommenkündigung politische Hintergründe hat — was für welche auch? —, sondern der deutsche Entschluß ist, wie gesagt, lediglich durch die geschilderte Entwicklung des beiderseitigen Warenaustausches begründet.

Ein Verlust von 40 Millionen Dollar?

In einem „Test-Prozeß" der Nederlandsche Middenstandsbank gegen eine Tochtergesellschaft der Bethlehelm-Steel Company fällte das Oberste New Yorker Gericht eine wichtige Entscheidung in der Frage der Bewertung im ausländischen Besitz befindlicher Golddollar-Anleihen. Das Gericht entschied, daß Ausländer befugt seien, die Zinsen amerikanischer Anleihen in ihrer eigenen, unabgewerteten Währung statt in der entwerteten Dollarwährung zu erheben. Der Richter hat damit die Anwendung der Goldklauselakte von 1933, die Golddollar gleich abgewerteten Dollar setzte, auf ausländische Anleihe-Gläubiger amerikanischer Gesellschaften abgelehnt. Wird dieses Urteil vom Obersten Bundesgericht bestätigt, so würde das für die amerikanischen Gesellschaften, die Anleihen im Ausland aufgenommen haben, unter Umständen einen Verlust von 40 Millionen Dollar bedeuten.

Der Bemberg-Verlust

Nachdem für 1934 erstmalig seit 1928/29 die Dividendenzahlung mit 5 Prozent wieder aufgenommen wurde, legt die J. P. Bemberg AG. für 1935 einen Verlustabschluß vor. Der Hauptgrund liegt, wie der Vorstandsbericht besagt, darin, daß die Textilkonjunktur 1934 von einer krisenhaften Depression gefolgt wurde, die sich insbesondere auf die zweite Jahreshälfte 1935 erstreckte. Dazu kamen technische Rückschläge durch die Produktionssteigerung 1934, die erst in der Depression in vollem Umfang erkennbar wurden. Die seit Herbst getroffenen durchgreifenden Gegenmaßnahmen hätten sich naturgemäß erst im laufenden Jahre auswirken können. Schließlich stellte der mittelbare Export unerwartete außerordentliche Anforderungen, die sich bei zurückgegangenem Inlandsumsatz verstärkt auswirkten. Der unmittelbare Export konnte gehalten, vereinzelt sogar erweitert werden. Der Warenerlös sank (in Millionen RM) auf 8,95 (10,48), Erträge aus Beteiligungen stiegen auf 0,06 (0,02)), außerordentliche Erträge auf 0,88 (0,80), während Zinsen usw. auf 0,01 (0,09) zurückgingen. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 6,3 (5,8), soziale Abgaben 0,46 (0,41), Besitzsteuern einschließlich Lohnsummensteuer 0,49 (0,81), andere Steuern 0,26 (0,33), übrige Aufwendungen 2,39 (0,67), so daß nach als ausreichend bezeichneten Abschreibungen von 536 930 (697 234) RM auf Anlagen und 345 675 (657 082) RM anderen (i. V. außerdem 853 431 RM Sonderabschreibungen) unter Berücksichtigung von 131 619 (76 555) RM Gewinnvortrag ein Verlust von 747 641 RM ausgewiesen wird gegenüber 1 142 021 RM Gesamtgewinn im Vorj., woraus 5 Prozent Dividende verteilt wurden.

Im Vergleich mit dem Vorjahr beträgt die Abnahme der flüssigen Mittel unter Berücksichtigung der Erhöhung der Bank- und Akzeptverpflichtungen insgesamt nach Abzug der Gewinnausschüttung 1934 etwa 3¼ Mill. RM, die Warenforderungen nahmen um 0,3 ab und die Vorräte um 2¼ Mill. RM zu. Eine grundsätzlich wünschenswerte und notwendige Erhöhung des Pensionskontos mußte unterbleiben. — Ueber das laufende Geschäftsjahr enthält der Bericht keine Angaben. HV. am 30. Juni.

Die Edekazentralorganisation in 1935

Der Jahresbericht der Edekazentralorganisationen, der maßgeblichen Spitzenorganisation der Selbsthilfeunternehmungen des deutschen Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandels, hebt einleitend die Aufwärtsbewegung im deutschen Wirtschaftsleben hervor.

Dem Bericht ist zu entnehmen, daß am 1. Januar 1936 die Organisation 461 Mitglieder zählte, darunter 456 Einkaufsgenossenschaften, 4 Zentralorganisationen und eine Handelskammer. Einem Zugang von 14 Einkaufsgenossenschaften stand ein Abgang von 8 gegenüber. In Ausübung der ihm als Prüfungsverband obliegenden Aufgaben hat der Edeka-Verband im abgelaufenen Jahre das schon lange angestrebte Ziel der jährlichen Prüfung erreicht. Als Zeichen wirtschaftlicher Gesundung kann hervorgehoben werden, daß das Prinzip der Barzahlung der Edeka-Genossenschaften fast 100prozentig erreicht wurde.

Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute

des deutschen Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandels (Spara) wies Ende 1935 146 Ortsgruppen und eine Reichssammelgruppe auf, die 5380 Mitglieder (davon 4087 ordentliche und 1302 fördernde) umfaßten. Die Sparkonten haben gegen das Vorjahr um 369 mit einer Sparsumme von 125 000 RM. zugenommen. Insgesamt wurden 1935 rund 200 000 RM. gespart. Unter Zuhilfenahme von Sparkrediten konnten sich bis Ende 1935 insgesamt 115 Jungkaufleute selbständig machen. Hierbei wurden rund 400 000 RM. Spar-Kredite zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Die Edeka-Zentrale,

die Zentraleinkaufsgenossenschaft der örtlichen Edeka-Genossenschaften, erzielte im Jahre 1935 einen Umsatz von 156.5 (154.3) Mill. RM. vom Umsatz. Das Geschäftsjahr 1935 konnte mit einem Gewinn von 95 350 (61 590) RM. abgeschlossen werden. Der HV wird vorgeschlagen, neben einer Stärkung der Reserven und des Bildungsfonds eine Kapitaldividende von wieder 4 Prozent zur Verteilung zu bringen. Die an die Edeka-Genossenschaften im letzten Jahre ausgeschütteten Rückvergütungen betrugen 633 000 (502 000) RM.

Die Edekabank,

das zentrale Finanzinstitut der örtlichen Edeka-Genossenschaften, konnte im Jahre 1935 ihren Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf 1280.8 (1.193.4) Mill. RM. erhöhen. Der Mehrumsatz betrug also rund 87 Mill. RM. Die Garantiemittel der Bank wurden Ende 1935 mit 6.86 (6.89) Mill. RM. ermittelt. Die Spareinlagen sowie die sonstigen Einlagen haben sich auch im letzten Jahre wieder erhöht. Die Edekabank schließt ihr Geschäftsjahr 1935 mit einem Reingewinn von 98 705 (67 372) ab. Neben einer Stärkung der Reserven wird der HV ebenfalls die Verteilung einer Kapitaldividende von wieder 4 Prozent vorgeschlagen.

Erwerbsgesellschaften

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.

Die Abrechnung für 1935 verzeichnet einen Reingewinn von 3 998 211 (i. V. Reingewinn von 7 150 179 RM, der sich nach Verrechnung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre auf 3 994 594 Reichsmark ermäßigte), aus dem eine Dividende von wieder 6 Prozent verteilt wird. Die Entwicklung des Absatzes war günstig. Das Berichtsjahr brachte eine weitere teilweise bedeutende Steigerung im Verbrauch von Mineralöl. Die sich fortsetzende Hebung des Kraftwagenverkehrs brachte als Folge natürlich auch ein entsprechendes Anwachsen des Verbrauchs an Treibstoffen sowie an Oelen. Mengenmäßig bewegte sich die Zunahme auf der gleichen Höhe wie die des vergangenen Jahres. Auch der Absatz an Gasöl hat sich gehoben, was vornehmlich auf den gesteigerten Verbrauch des Diesel-Lastwagens zurückzuführen ist. Der vermehrte Verbrauch an Schmierölen entfällt nicht nur auf den Autoverkehr, sondern auch auf die Industrie, deren gesteigerte Beschäftigung einen gesteigerten Bedarf an Schmierölen zur Folge hatte. Die Produktion an inländischen Betriebsstoffen ist im Berichtsjahr weiter gestiegen. Inländische Produktion entlastet den Import. Diese Entlastung hatte im Berichtsjahr indessen noch nicht die Wirkung einer Verminderung der zu importierenden Mengen, vielmehr mußte der gesteigerte Verbrauch teilweise auch durch gesteigerten Import gedeckt werden. — Zu der Bilanz bemerkt die Gesellschaft u. a. folgendes: Unter den Neuinvestierungen sei der Bau von zwei Tank-Motorschiffen von je 15 000 Tonnen, auf die bereits im Berichtsjahr große Anzahlungen geleistet sind, besonders hervorgehoben. Beide Schiffe werden im Laufe dieses Jahres in Dienst gestellt werden.

Berliner Börse

Berlin, 15. Juni. Beginn uneinheitlich, ruhiges Geschäft. Die Neigung zu Neuengagements bleibt weiter gering. Nach den ersten Kursen unter Schwankungen gehalten, das Geschäft bleibt sehr still. Starke Nachfrage in Goldpfandbriefen, Sparkassenkäufe. Liquidationspfandbriefe fester. Kassamarkt der Industriewerte meist gut gehalten, nur vereinzelt größere Abweichungen. Schluß fest, in der Hauptsache Rückkäufe der Kulisse. Nachbörse: Montane und Farben Schlußkurse Geld. Siemens 200½ G.

Die Mark im Auslande

London 12,49 (12,47½); Amsterdam 59,54 (59,55); Zürich 124,50 (124,50); New York 40,29 (40,27).

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

(Landwirtschaftliche Zentralbank) beschloß, den Reingewinn von 16,957 Mill. RM wie folgt zu verteilen: 1. eine Mill. RM werde der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zum Zwecke der Rationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens auf Grund der seinerzeit mit dem Direktorium der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse getroffenen Vereinbarung über die finanzielle Mitwirkung der RKA. bei der Rationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens zur Verfügung gestellt. — 2. 957 000 RM werden als Zuschuß für die Sanierung solcher Meliorationsunternehmungen bewilligt, die aus Mitteln der RKA. Kredite erhalten haben und die infolge ganz besonderer, in der Vergangenheit liegender Umstände, die von ihnen nicht zu vertreten sind, in eine auf andere Weise nicht zu behebende schwere Notlage geraten sind. 3. 500 000 RM werden für die Finanzierung des Konvertierungsbonus gemäß Artikel 12 Abs. 1 der Zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 26. März 1935 bereitgestellt. — 4. 7,5 Mill. RM werden zum Zweck der Einlösung von Osthilfe-Entschuldungsbriefen der Deutschen Rentenbank bereitgestellt. — 5. Der Restbetrag von 7 Mill. RM wird dem aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1934 gebildeten Sondervermögen zugeführt.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 15. Juni. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 52.50 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM.; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38.00—41.00 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 15. Juni. Loko 1417; Juni 1229 Abr.; Juli 1231 B, 1226 G, 1231 bez., 1229 Abr.; Oktober 1226 B, 1225 G, 1225 bez., 1225 Abr.; Dezember 1228 B. 1225 G, 1227 Abr.; Januar 1228 B. 1225 G, 1226 bezahlt, 1227 Abr.; März 1229 B, 1227 G, 1227 bez., 1227 Abr; Mai 1233 B, 1232 G, 1233 bez., 1233 Abr. Tendenz sehr stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 15. Juni. Loko: Sakellaridis 8.87 (Upper F. G. F. 7.86); Juli 8.62 (7.60); Oktober 8.54 (7.00); Novbr. 8.57 (6.88); Januar 8.48 (6.88); März 8.41 (6.88); Mai 8.38 (6.89). Tendenz stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 15. Juni. Loko 6.80, Juni 6.43, Juli 6.33, August 6.22, September 6.11, Okt. 6.00, Novbr. 5.92, Dezember 5.91, Januar bis Mai 5.90. Tendenz gut behauptet.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 15. Juni. Loko 1179, Juni 1169, Juli 1169/70, August 1164, September 1158, Oktober 1118, November 1117, Dezember, Januar und Februar 1115, März u. April 1116, Mai 1117. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 15. Juni. Auftrieb: Großvieh 129, Kälber 542, Schafe 10, Schweine 2642. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 45. Bullen: a) 43, b) 39 RM. Kühe: a) 43, b) 36—39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44. Kälber: a) —, b) 70—75, c) 63—69, d) 55—62, e) 45—54. Schweine: Fette Speckschweine 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50; Specksauen 55.50, andere Sauen 50—52.50 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt; Kälber flott.

Essener Schlachtviehmarkt.

— Essen, 15. Juni. Auftrieb: Großvieh 99, Kälber 889, Schafe 10, Schweine 4262. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 45. Bullen: a) 43, b) 39 RM. Kühe: a) 43, b) 39. Kälber: a) —, b) 70—72, c) 63—68, d) 52—60, e) 42—50. Schweine: Fette Speckschweine 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50; Specksauen 55.50, andere Sauen 50—52.50 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt; Kälber lebhaft.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 15. Juni. Auftrieb: Großvieh 284, Kälber 940, Schafe 19, Schweine 3683. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 45. Bullen: a) 43, b) 39 RM. Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44, b) 40. Kälber: a) —, b) 66—70, c) 60—65, d) 54—60, e) 45—53. Schweine: Fette Speckschweine 56.50, a) 55.50, b, 54.50, c) 52.50, d) 50.50; Specksauen 54.50—55.50, andere Sauen 50.50 bis 52.50 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber mittel.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen u. allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten i. V. und den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. Verantwortlich für die Anzeigen i.V. Willy Jüngling, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage V. 1936: 23 187, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 031, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4156

HERMANN BRUNS
GERTRUD BRUNS
geb. Goetze
VERMÄHLTE

Bielefeld, am 16. Juni 1936.
Kath. Vereinshaus, Heeper Str. 2 — Horst-Wessel-Str. 35

Heute morgen nahm Gott unerwartet meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Voß

im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Martha Voß geb. Strohmeyer
Jlse Voß
Hermann Bergmann

Bielefeld, den 15. Juni 1936.
Langenhagen 44.

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 18. Juni, 16.40 Uhr, in der Kapelle des Sennefriedhofes.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.

Gott der Allmächtige erlöste meinen lieben, guten Mann, Bruder, Schwager und Onkel

August Milsmann

von seinem langjährigen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod, im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Martha Milsmann geb. Bohnert
Emma Milsmann

Bielefeld, Haller Weg 3, den 14. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Juni 1936, von der Kapelle des Johannisfriedhofes nach dem Gadderbaumer Privat-Friedhof statt. Vorfeier 3 Uhr.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden nahm Gott heute morgen meinen lieben Vater, Bruder und Onkel

August Miller

im Alter von 85 Jahren, im festen Glauben an seinen Erlöser, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Gunststraße 10, den 15. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Juni 1936, nachmittags 4,30 Uhr, vom Trauerhause, Gunststraße 10, aus statt.
Vorfeier daselbst 4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag morgen verschied unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Ww. Louise Piel

geb. Borgstedt

im Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Kinder.

Bielefeld, den 16. Juni 1936.
Stadtholz 12.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Juni, 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier 14,40 Uhr.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Frau Friederike Pott nebst Kinder.

Lämershägen, den 16. Juni 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 — Fernruf 922

Menkel OBERNTOR
BIELEFELD **am Wall**
Die Herrenschneiderei für vorbildliche Maßarbeit

Bad Salzuflen, Kurhaus

Mittwoch 2 Militärkonzerte
Große Parkbeleuchtung
(Eine Johannisnacht in Bad Salzuflen)

Sonderzug ab Gütersloh und Bielefeld

Geschäftserweiterung!

Sehr verehrte Damen!

Hiermit diene zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meinem langjährigen Herrensalon einen **modernen Damensalon** angegliedert habe. Bitte beehren auch Sie mich.

Albert Beckmann Damen- u. Herrenfriseur
Am Hauptbahnhof

Spar- u. Baugenossenschaft Dornberg e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1935

Aktiva:		Passiva	
Grundstücke	40 850.—	Geschäftsanteile	3 742.12
Grundstück-Abschreibung	650.—	Reservefonds	1 413.89
	40 200.—	Hilfsreservefonds	316.10
Inventar	1.—	Darlehn (Hypotheken)	34 955.84
Kassenbestand	1 896.55	Spareinlagen	1 294.40
		Reingewinn	375.20
	42 097.55		42 097.55

Mitgliederbewegung

Bestand am 31. Dezember 1934		33 Mitglieder
Eingetreten im Laufe des Jahres 1935		2 Mitglieder
		35 Mitglieder
Ausgeschieden durch Kündigung	7 Mitglieder	
Ausgeschieden durch Tod	1 Mitglied	
		8 Mitglieder
Bestand am 31. Dezember 1935		27 Mitglieder

Dornberg, im Mai 1936.

Der Aufsichtsrat: Horstkotte, Freitag, Weilke
Der Vorstand: Rhein, Birkemeyer, Gottenströter

Jetzt ist es Zeit!

Besichtigen Sie meine fabelhaften **Wohnzimmer,** komplett RM. **425.—** RM. **525.—**
am Lager in Nußbaum, Satin, Ahorn-Maser, Ebenholz.

Schlafzimmer Eiche, sehr schwere Modelle, sehr preiswert. Poliert: Nußbaum, Mahagoni, Birke.

Besichtigung und Abbildungen unverbindlich.

Kunstgewerbliche Werkstätten W. Mensching,
Bielefeld-Schildesche, Beckhausstraße 74, Telefon 1921.

Kinder-Bettstellen
verstellbar, in verschiedenen Größen preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstr. (Ecke Elsa-Brändströmstr.)

Zurückgekehrt

San.-Rat Dr. Colla

Verreist

bis 1. Juli.

Dr. Kleineberg
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt



- Blumen - kästen
wieder eingetroffen

Blumenkästen faulen nicht, halten unbegrenzt und erfordern keinen Anstrich. Vorrätig in verschiedener Länge

Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Str. 33 — Ruf 5860/2

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Geburten:
Harsewinkel: Fabrikant Theo Claas und Frau, 1 Sohn.

Verlobte:
Gütersloh: Maria Westerbarkey und Robert Huber.
Pivitsheide: Waltraut Meyer-ernst und Fritz Schwenk aus Detmold

Gestorben:
Gütersloh: Theresia Bultmann geb. Paull, 43 J.
Gütersloh: Herbert Rieger, 12 J.
Wiedenbrück: Kaufmann Peter Knöbel, 57 J.
Clarholz i. W.: Georg Groteheide, 71 J.
Herford: Martha Niehaus, 31 J.
Minden: Baugewerksmeister Max Müller, 83 J.

GRÜNDLICHE **Betten** Reinigung täglich

Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Sommer-sprossen
– wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Picket, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.

Bielefeld: Markt-Drogerie, Niederwall 9; Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25 (neben Leffers). **Schildesche:** Schülers Drogerie (Endstation der Straßenbahn).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank.

Familie Heinr. Stockhecke.

Bielefeld, im Juni 1936.

Zum Sportanzug zu tragen!
Sporthemd mit festem Kragen!



Sonderangebot:
2.90 3.90 4.90

KEMPE
Obernstraße 12

Verkäufe

Gelegenheitskauf! Eilt!
Wegen Umzug sind mehrere **Küchen, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, Schreibschränke,** hochfein, sofort ganz billig abzugeben. — Näheres **Bentlamp,** Tischlermstr., Ed.-Windthorststraße 48. d16.6

Auto-Verleih

an Selbstfahrer.

Höner
Telefon 6523 — Schildescher Str. 59

ELSU Stahl-Holz- **Betten** Schlafsofas, Kinderbetten, Stahlfeder- u. Auflagematr. an alle Teilzahlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.



Frottierwäsche für die Badezeit

Frottierhandtücher
gut frottierende Qualitäten
Stück **68** ₰ **48** ₰ **29** ₰

Frottierhandtücher
55×110 cm, zwei besonders vorteilhafte Sorten, in hübschen Pastellfarben. Stück **98** ₰ **88** ₰

Kinder-Badetücher
nur bewährte Qualitäten,

100/150 cm	100/100 cm	90/100 cm
2.25	1.35	95 ₰

Frottier-Badetücher
erprobtes, vorzügliches Fabrikat

140/180 cm	125/160 cm
3.95	2.65

Bademäntel
in einer ganz enormen Auswahl modernster Formen und Farben
Stück **12.50 8.90 5.90**

ALSBERG

Erste Beilage
Nr. 138 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 16. Juni 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 16. Juni.

Ausklang

300 fuhren nach Detmlod.

Wie wir schon gestern mitteilten, wurde die Reichs-Fachausstellung der Reichs-Mechaniker-Innung bereits Montag mittag um 12 Uhr geschlossen, um den Ausstellern wie auch den Mechanikern aus dem Reich Gelegenheit zu geben, sich das schöne Ravensberg und das Lipper Land anzusehen.

Die Aussteller und die Gäste aus dem Reich haben von dieser Möglichkeit dankbar Gebrauch gemacht. Etwa 300 sind am Nachmittag über Lopshorn zum Hermannsdenkmal gefahren. Am Abend trafen sich die Teilnehmer der Fahrt dann im Restaurant „Zum stillen Frieden", um bei einem fröhlichen Trunk Abschied zu nehmen von Bielefeld und seinen Bergen.

Es war verhältnismäßig ruhig gestern nachmittag in und um die Ausstellung. Photographen beherrschten das Feld in den großen Räumen des Johannisberges, um die Stände und damit die Ausstellung, die anerkanntermaßen die größte ihrer Art bisher ist, auf die Platte zu bannen.

Nur wenige Stände befinden sich bereits im Aufbruch. Der eigentliche Abbruch der Ausstellung beginnt heute.

Der Einspruch gegen den Steuerbescheid

In diesen Wochen erhält die Mehrzahl der Steuerpflichtigen den Steuerbescheid, der die hauptsächlichsten und wichtigsten Steuerverpflichtungen enthält. Da ein Steuerbescheid nicht selten Anlaß zu Einwendungen geben wird, sind die Hinweise, die die „Deutsche Steuerzeitung" dafür veröffentlicht, von allgemeinem Interesse. Ein Rechtsmittel gilt als eingelegt, wenn der Steuerpflichtige irgendwie kundgibt, daß er sich durch die Steueranforderung beschwert fühlt und Nachprüfung begehrt. Allerdings zwingt dies auch zur Zurückhaltung. Einsprüche gegen Steuerbescheide sind grundsätzlich kostenpflichtig, selbst dann, wenn sie wieder zurückgenommen werden. Einsprüche unter Vorbehalt sind dem Steuerrecht grundsätzlich fremd. Wenn gegen eine Steuerveranlagung Einspruch erhoben werden soll, müssen deshalb die Gründe reiflich erwogen und es darf nicht unüberlegt und überstürzt gehandelt werden. Allerdings soll man auch nicht bis kurz vor Fristablauf warten. Die Rechtsmittelfrist geht aus dem Steuerbescheid hervor. Sie beträgt regelmäßig einen Monat und ist nicht verlängerungsfähig. Ueberschreitung auch nur um kurze Zeit gilt als Verschulden, wenn der Steuerpflichtige die Einlegung unnötig bis zum letzten Tag verzögert hat. Die Nachprüfung des Einspruches durch das Finanzamt schließt nicht aus, daß der angefochtene Bescheid zu Ungunsten des Steuerpflichtigen geändert wird, da die Rechtsmittelbehörden die Veranlagungsgrundlagen allgemein nochmals neu zu ermitteln und zu prüfen haben. Trotzdem ist eine neue Begründung des Einspruches geboten, da Versäumnisse in dieser Richtung allenfalls noch im Finanzgerichtsverfahren, nicht aber mehr im Rechtsbeschwerdeverfahren vor dem Reichsfinanzhof gutgemacht werden können.

Der neue Urlaubstarif für das Baugewerbe

Die vom Sondertreuhänder für das Baugewerbe Dr. Daeschner auf Grund des Urlaubsmarkensystems ausgearbeitete neue Tarifordnung für das Baugewerbe liegt jetzt im Wortlaut vor. Sie tritt am 1. September in Kraft und umfaßt auch eine Reihe von Baunebengewerben, u. a. das Malergewerbe, die Stuckateure und Ofensetzer, die Bauglaser, Rohrleger usw. Nach der Tarifordnung richtet sich die Urlaubsdauer nach den zurückgelegten Arbeitswochen. Nach mindestens 32 Wochen Arbeitszeit werden vier Tage, nach mindestens 48 Wochen sechs Tage Urlaub gewährt. Schwerbeschädigte erhalten bis zu neun Tagen, Jugendliche bis zu 12 Tagen Urlaub.

Durch die bei den Postämtern erhältliche Urlaubskarte wird dieser Urlaubsanspruch unabhängig vom Arbeitsplatz gesichert.

Der Betriebsführer klebt bei der Lohnzahlung in die Urlaubskarte als zusätzliche Leistung zum Lohn für jede Lohnwoche Urlaubsmarken in Höhe von zwei Prozent des Bruttolohnes. Für Schwerbeschädigte erhöht sich diese zusätzliche Leistung auf drei und für Jugendliche auf vier Prozent. Der Urlaub ist nach Wahl des Gefolgmannes für Urlaubsabschnitte zusammenhängend zu erteilen, die sich aus mindestens 32 oder höchstens 96 Klebewochen ergeben. Je 16 Wochenabschnitte entsprechen einem Urlaub von zwei Tagen. Den Gefolgschaftsmitgliedern wird es dadurch ermöglicht, ihren Urlaub für zwei Jahre zusammenzulegen, wenn sie an einer längeren KdF-Reise teilnehmen wollen.

Hektogramm statt Viertelpfund

Keine Verlängerung der Nacheichfrist.

Die Neuregelung im Maß- und Gewichtswesen wird von dem Sachbearbeiter des Wirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Moelle, im „Ministerialblatt für Wirtschaft" ausführlich erläutert. Die besondere Bedeutung des neuen Gesetzes liege darin, daß für alle Leistungen nach Maß und Gewicht die Anwendung des metrischen Systems sichergestellt und zum anderen die bisherige Beschränkung der Eichung auf bestimmte Arten von Meßgeräten aufgehoben werde. Von besonderem Interesse für die Oeffentlichkeit ist das Verschwinden der Gewichtsbezeichnungen Zentner und Pfund. Der Referent betont, daß diese Maßnahme der Gewichtswahrheit und Gewichtsklarheit diene, zumal auch das Pfund keineswegs überall ein feststehender Begriff sei. Künftig werde es nur noch Kilogramm und Gramm geben.

100 Gramm würden Hektogramm genannt, eine Einheit, die bei der restlosen Durchführung des neuen Gewichtssystems vielleicht die Bedeutung erlangen werde, die bisher das Viertelpfund hatte.

Eine Neuerung, die nicht nur für die Wirtschaft, sondern für weite Kreise der Bevölkerung von Bedeutung sein werde, sei der Grundsatz, daß auch Meßgeräte, die im öffentlichen Verkehr für die Abgabe von Gas, Wasser und Elektrizität verwendet werden, geeicht sein müssen. Die Eichung gelte auch für Personenwaagen der Aerzte, Fürsorgestellen usw. Dagegen noch nicht für Personenwaagen, die an öffentlichen Plätzen, auf Bahnhöfen, in Gastwirtschaften usw. aufgestellt seien. Der Referent teilt weiter mit, daß dem Wunsche der Landwirtschaft auf Verlängerung der Nacheichfrist nicht stattgegeben werden konnte. Da nach einer statistischen Erhebung bereits bei der jetzigen Nacheichfrist von zwei Jahren bei der Nacheichung vierzehn Prozent der Waagen und 40 bis 50 Prozent der Gewichte als unrichtig beanstandet werden mußten, würde sich bei einer Verlängerung der Nacheichfrist ein untragbarer Zustand ergeben.

Akten wandern . . .

Das Finanzamt zieht um

Ein Umzug ist an sich keine bedeutende Angelegenheit. Es wird kaum jemand einfallen, bei einem Möbelwagen stehen zu bleiben, aus dem gerade die Möbel in die neue Wohnung getragen werden, ausgenommen natürlich der gute Nachbar, der in solchen Fällen eine bemerkenswerte Ausdauer zeigt und oft stundenlang im Fenster liegt, um festzustellen, wie wohl der neue Nachbar eingerichtet sein mag.

Anders ist das schon, wenn ein Finanzamt ein neues Heim bezieht, wie es beim Bielefelder seit gestern der Fall ist. Das Interesse, daß die Bielefelder an diesem Umzug nehmen, erscheint umso berechtigter, als schließlich das Finanzamt die Behörde ist, mit der jeder Bielefelder in seinem Leben in mehr oder minder fühlbare Berührung kommt. Und was einem die größten Sorgen bereitet, darauf konzentriert sich ganz zwangsläufig unser stärkstes Interesse. Jedoch will diese Feststellung keinen Anspruch auf absolute Gültigkeit erheben, es könnte ja sein, daß das behördliche Sorgenkind im Leben des einzelnen Volksgenossen bei dem einen oder anderen auch andere Gefühle erweckte! Wer kennt sich schließlich in dem menschlichen Seelenleben genug aus . . .!

Aber wie's auch sei . . . Wir sahen gestern doch manchen Bielefelder, der mit sichtbarer Anteilnahme dem rührigen Treiben zusah, das eine Reihe von muskulösen Transportarbeitern und eine weit zahlreichere Gruppe von Beamten vor dem alten Finanzamt in der Hindenburgstraße und vor dem neuen in der Ravensberger Straße entwickelten.

Am Sonnabend schon hatte man die ersten Möbelwagen vollgeladen. Akten, Akten und nochmals Akten. In den Kellern des neuen Finanzamtes harrten zweckmäßig gefertigte Aktenböcke ihres Inhalts. Am Montag sorgten dann schon Möbelwagen im Pendelverkehr für den Transport. Jeweils wurden drei beladen, während drei am neuen Finanzamt ausgeladen wurden. Und wieder waren es Akten, Akten, Akten. Die Beamten, es waren etwa 50, die hier hemdsärmelig und schwitzend die Transportarbeiter unterstützten, sahen mit Argusaugen darauf, daß die Akten jeweils gleich in die richtigen Zimmer kamen. Wie mit der Uebung die Routine kommt, hatten es die Beamten bald heraus, wie man schnell und praktisch solche handlichen Pakete, wie es die Aktenbündel sind, befördert. Sie bildeten eine lange Reihe, und mit mehr oder minder kräftigen „Hupps" (je nach dem Volumen der gerade Schleudernden) sausten die Bündel vom Möbelwagen in das neue Finanzamt, über die Treppen und landeten mit einem würdevollen Bums in dem Zimmer, das für sie bestimmt war.

Wahrscheinlich bis Mittwoch dauert der Umzug. An diesem Abend wird das Haus in der Hindenburgstraße, das viele Jahre dem Finanzamt als Heim gedient hat, still und leer sein. Am Donnerstag werden dann die Bielefelder ihre Schritte zur Ravensberger Straße lenken.

Bemerkt sei noch, daß schon seit einigen Tagen im neuen Finanzamt eine Dienststelle eingerichtet ist, welche die eingehende Post bis zur Verteilung an die bearbeitenden Dienststellen vorbereitet. In den freundlichen Zimmern geht die Arbeit sicher noch einmal so schnell von statten, so daß die Unterbrechung bald eingeholt sein wird.

Und was wird aus dem alten Finanzamtsgebäude in der Hindenburgstraße? Hier richtet sich die Kreisleitung der NSDAP und die Dienststellen verschiedener Gliederungen der Bewegung ein, nachdem es einer gründlichen Erneuerung unterzogen sein wird.

Radfahrwegebau eine soziale Verpflichtung

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Leiter der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Klose, haben Aufrufe zur Schaffung von Radfahrwegen erlassen. Dr. Klose begründet gleichzeitig in der Deutschen Arbeitskorrespondenz die Notwendigkeit des Radfahrwegebaues aus sozialen Gründen. Die etwa 80 000 statistisch nachgewiesenen Fahrradunfälle seien ein beredtes Zeugnis für die ungeheuren Gefahren, welchen der Radfahrer ausgesetzt ist. Etwa 93 Prozent dieser Verkehrsunfälle entfielen auf den berufstätigen Menschen. In letzter Zeit sei versucht worden, die Ursache der Häufigkeit von Unfällen auf die Disziplinlosigkeit des Radfahrers zu wälzen. Diese Begründung müsse als abwegig zurückgewiesen werden. Die Ursache sei vielmehr in der ungeheuerlichen Steigerung des gesamten Verkehrs überhaupt zu sehen. Zweifellos sei das Leben im Auto weit mehr geschützt als auf dem Fahrrad. Es komme hinzu, daß die Arbeitskameraden auf dem Heimweg von der Arbeit müde und abgespannt dem Verkehr und seinen Vorschriften niemals so aufmerksam gegenüberstehen könnten wie ein Autolenker und Straßenbahnführer, bei dem das Fahren zur Berufspflicht gehöre. Aus dieser Erkenntnis heraus sei der Bau von Radfahrwegen zum Schutze deutscher Menschen eine soziale Verpflichtung. Die Radfahrwege sollten einst neben den Reichsautobahnen gleichfalls als „Straßen Adolf Hitlers" von der gewaltigen Zeit künden, in der wir leben.

(:) Mit dem Motorrad gestürzt.

An der Ecke Herforder Straße und Karolinen-Weg stürzte am Montag nachmittag kurz nach 15 Uhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad. Beide erlitten so schwere Kopf-, Bein- und Armverletzungen, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Kirchenchöre sangen . . .

Hauptfest des Westdeutschen Landesverbandes im Evangelischen Sängerbund

Denken wir zurück an dieses „38. Hauptfest der evangelischen Kirchenchöre Westdeutschlands", das am Sonntag die Oetkerhalle mit seiner überaus zahlreichen Gemeinde bis zum letzten Platz füllte, so ergibt sich eins: Es ist unabweisbar, wir befanden uns musikalisch in einem besonderen Klima. Eine besondere Luft wehte hier, ein besonderes Licht leuchtete. Auf der Schwelle neuer Zeiten stehend, kehrten wir ein bei einer musikalischen Zeit, die schlicht und fromm zu Gott sang. Nicht in hochgetürmtem Titanismus und mit moderner Chromatik, nicht mit virtuosem Klangwillen, sondern mit dem Wissen um Ruhe und Geborgensein in Gott. Man hörte Gesänge, deren Ethos sich lehrend und bildend der Menge der Empfänglichen einprägte.

Von Heinrich Schütz: „Freut euch des Herrn . . ." und von Friedrich Hölzel: „Herzlich lieb hab ich dich . . ."; von Bach das gläubigstarke „Jesu, meine Freude . . ." und weiter Tonsätze von Wilhelm Bernau („Zeuch an die Macht . . .") und Bernhard Klein („Der Herr ist mein Hirte . . ."); von Adolf Strube („Viel Freuden mit sich bringet . . .") und Josquins „Für alle Nöte jeder Zeit . . .". Bundeswart Hennes leitete die teils für gemischten Chor, teils für Frauenstimmen gesetzten Chöre, die von 800 Sängern gesungen wurden. Man spürte deutlich, daß es Sängern und Dirigenten um ein festliches, bekennerisches Ergriffensein ging. Die Chöre sangen das umfassende Programm, das naturgemäß hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades nicht zu hoch griff, mit Disziplin und Hingabe. Einige Frauenstimmen steuerten Duette von Bach und Paul Klickstadt bei. Im ganzen hätte man den chorischen Darbietungen eine gewisse Zeitmaßbeschleunigung wünschen mögen (Choräle sind Volkslieder!). Posaunenvorträge unter der Leitung von Landesobmann Walter Duwe vervollständigten die Folge. Die Bläser setzten sich mit fleißigem Bemühen für Tonsätze von Bach („Lobe den Herren", „Nun lob mein Seel") von Zahn („Ich will dich lieben . . .") und von Beethoven („Gott ist mein Lied . . .") ein. An der Orgel saß Ilse Grünberg, begleitete aufmerksam und spielte zum Abschluß der festlichen Stunden Bachs Tripelfuge Es-Dur mit schöner Registrierung, klarer Zügigkeit und einer durchgefeilten Gestaltung, die kaum ein Detail unerfüllt ließ. Empfindung, und formale Disziplin schlossen sich so zur Einheit.

Das Hauptfest der Kirchenchöre war gewissermaßen als liturgische Feierstunde ausgestaltet, die Schriftworte, Gebet, Gemeindegesang und Ansprachen miteinbezog. Die Losung des Tages, der schon früh morgens mit einem Festgottesdienst in der Neustädter Kirche eingeleitet wurde, war: „Freuen und fröhlich sein müssen jene an Dir, die nach Dir fragen . . .". Dieses Wort klang auch aus den Worten der Redner: Landesverbandsvorsitzender Stadtmissionar Ewald Pack-Düsseldorf sprach von der Kraft- und Freudenquelle des evangelischen Kirchenliedes. Er dankte der Stadt Bielefeld für die gastliche Aufnahme in der Rudolf-Oetkerhalle. Weiter sprachen der Kreisvorsitzende Rektor Strangmeier-Herford und Bundeswart Hennes-Wuppertal-Elberfeld. u.

Ein Schulgarten entsteht

Das Unterkunftshaus ein Fachwerkbau

Wie unsere Leser bereits wissen, ist die Schulgartenfrage in Bielefeld insofern einer praktischen Lösung zugeführt worden, als das Gelände oberhalb des Botanischen Gartens für diesen Zweck hergerichtet wird.

Wir haben gestern dem neuen Schulgarten, der in einem der landschaftlich schönsten Teile Bielefelds entsteht, einen Besuch abgestattet. Die Männer waren noch bei der Arbeit. Einer von ihnen führte uns auf dem mehrere tausend Quadratmeter großen Gelände umher, auf dem schon früher der Botanische Garten Pflanzen zog und noch zieht, um sie in die Schulen zur Anschauung zu schicken.

Ein etwa 6 Meter breiter Grüngürtel zieht sich an den Seiten der eigentlichen Schulgartenfläche entlang und führt auf der oberen Längsseite, direkt am Waldrand an das Unterkunftshaus heran. Dieses Gebäude — bekanntlich sollen die Klassen hier den ganzen Tag über tätig sein — ist bemerkenswert wegen seiner architektonischen Eigenart. Das Haus ist ein regelrechter Fachwerkbau, in seiner Architektur eine getreue Nachbildung des Ravensberger Bauernhauses. Dicke schwere Balken bilden die bekannten Vierecke der Hauswände, die beim Bauernhaus vielfach mit Stroh und Lehm, hier aber mit einer leichten Bimsteinmischung aufgefüllt sind. Das Haus wurde nicht unterkellert. Dagegen ist der Boden durch eine außerordentlich starke Teerschicht isoliert. Das Spitzdach wurde mit roten Pfannen gedeckt. Das Haus birgt fünf Räume, und zwar eine Eingangshalle, an die sich ein Garderobenraum anschließt. Rechts vom Eingang bezw. von dem Garderobenraum liegen ein Kochraum und ein Lehrerzimmer. Auf der linken Seite befindet sich ein Tagesraum in einer Länge von zehn Metern und einer Breite von etwa 7 Metern. Dieser Raum hat nach der Schulgartenseite zu allein sieben Fenster. Im Hintergrunde erheben sich schützend die hohen Bäume des Teutoburger Waldes.

Das Gelände innerhalb des Grüngürtels, der übrigens mit Koniferen und Tupas bepflanzt wird, soll in eine Reihe von Beeten von verschiedener Größe aufgeteilt werden. Unterhalb des Unterkunftshauses, dessen erhabener Vorplatz mit Bruchsteinen eingefaßt ist, wurde ein Teich geschaffen, der aus Ton gestampft worden ist. Der Teich wird von Wasserrosen erhalten.

Bemerkenswert ist ferner noch, daß der Garten eine Wegverbindung nach dem Schildhof zu erhalten wird. Der Weg führt durch ein kleines, mit Buschwerk und Pflanzen aller Art bestandenes Gelände, das bestehen bleiben wird und bei seiner unberührten Natürlichkeit den Kindern wertvolles Anschauungsmaterial bietet. Der Weg führt vom Schulgarten durch eine Senke hindurch zum Schildhof.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß bei der wirklich beneidenswert schönen Lage des Schulgartens die Arbeit hier für die Kinder sich außerordentlich wohltuend auswirken wird.

Der Garten dürfte in der ersten Hälfte des Monats Juli fertig werden.

Reinigen, aber nicht schmirgeln.



Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält den natürlichen Glanz Ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

BDM-Sportfest am 12. Juli

Der sportliche Teil des Sportfestes des BDM-Untergaues 158, der am Sonntag der Bielefelder Wetterhexe zum Opfer fiel, wird am Sonntag, dem 12. Juli, zum Austrag kommen. Die Programme behalten ihre Gültigkeit.

:: Frauenamt der DAF., RWG. II und III.

Heute nachmittag, 18 Uhr, findet im Jugendheim, Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, eine wichtige Arbeitsbesprechung für die Vertrauensfrauen der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil und Bekleidung statt.

:: Sonderzug nach Bad Salzuflen.

Die erste große Parkbeleuchtung in Bad Salzuflen wird am Mittwoch, 17. Juni, durchgeführt. Um allen Gelegenheit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, wird vom Reichsbahn-Verkehrsamt Bielefeld ein Verwaltungssonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung gefahren. Der Zug fährt Bielefeld ab um

19.16 Uhr, Brackwede ab 19.06 Uhr. Um 0.00 Uhr wird von Bad Salzuflen die Rückfahrt angetreten, so daß alle Teilnehmer in Muße die „Johannisnacht im Park von Bad Salzuflen" genießen können. Der außerordentlich verbilligte Eintrittspreis für die Sonderzugteilnehmer wird ein weiterer Anreiz sein, diesen günstigen Zug zu benutzen.

Maddalena

im Palast-Theater.

Die dankerfüllten Sizilianer prägten ihm eine Gedenkmünze mit der Inschrift: „Schöpfer der italienischen Melodie": Vinzenzo Bellini! Ein deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm — uraufgeführt auf der Filmbiennale in Venedig — erzählt nun eine tragische Episode aus dem Leben dieses Abgotts der Opernfreunde, der schon mit dreiunddreißig Jahren sterben mußte. Von der Liebe eines schönen Mädchens, das dem Erfolg des Komponisten nicht im Wege stehen wollte und auf Liebe und Lebensglück verzichtet — spricht der Film.

In zehn rastlosen Schaffensjahren schreibt Bellini Oper auf Oper, hat Erfolg und immer noch mehr Erfolg. Maddalena aber, die einst dem Geliebten das Tor zu diesen Erfolgen öffnete — sie trug Sorge, daß er mit einer Kantate zur Huldigung für den König beauftragt wurde — stirbt, nachdem sie noch einmal sein Schutzgeist werden sollte und die schon verlorene „Norma" rettete.

Sieht man einmal ab von der Tatsache, daß der Film nur geringe dramatische Spannungen hat, daß er der Sentimentalität oft weit entgegenkommt, so bleibt der Eindruck einer künstlerisch starken Arbeit, die besonders im Optischen prächtige Höhepunkte hat. (Man achte auf die geradezu vorbildliche Einheit von Musik und Photographie in der Szene, in der die weltberühmte „Ismene"-Kantate erklingt.) Carmine Gallone heißt der Spielleiter, der sich den Willi-Forst-Film „Leise flehen meine Lieder" zum Beispiel nahm, ohne ihn zu kopieren. Lob verdient die im Bild mitspielende Landschaftsphotographie, weniger die großen gesellschaftlichen Massenszenen, die leicht dekorativ erstarren.

Die Musik bewegt sich in Themen italienischer Meister (Rossini, der persönlich auftritt, Pergolesi (Bellinis Vorbild) und Bellini). Arien, Chöre usw. sind gewiß unfilmische Elemente, sie hemmen den notwendigen schnellen Ablauf des Geschehens. Aber es ist hier — im Rahmen des Möglichen — auf die Gesetze des Filmes Rücksicht genommen, und so hat man den Eindruck eines geschlossenen Ganzen.

Die Hauptrolle spielt der sympathische Philipp Holmes, ein stiller, verträumter Bellini mit schwermütigen Augen. Martha Eggerth — sehr verhalten — macht aus der Maddalena eine Mimi-Studie, ist rührend und innig auch in der statuarischen Gesangspose.

Ein sehr feiner Film, der Anklang finden sollte. u.

:-: Richtige Freimachung der Postsendungen.

Die Briefe, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere sind häufig ungenügend freigemacht. Die Sendungen erleiden oft Verzögerungen dadurch, daß bei Abholungen der Sachen erst im Geschäft nachgefragt werden muß, ob die Gebühren bezahlt werden sollen. Verärgerungen und Trübungen der Beziehungen zwischen Empfänger und Absender sind häufig die Folgen. Wer mit Briefen, Drucksachen usw. werben will, muß unbedingt für richtige Freimachung seiner Postsachen sorgen. Im allgemeinen gibt das amtliche Gebührenheft, welches am 1. April 1936 neu erschienen ist, hinreichende Auskunft. Wegen der Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere wende man sich an das Postamt, auch durch Fernsprecher 4067 und 4084.

Die Sonnwendfeier auf der Galgenheide

Die Durchführung des Jugendfestes in Bielefeld

Die Reichsregierung und die Reichsjugendführung haben die deutsche Jugend zum 4. Deutschen Jugendfest aufgerufen. Am 20. und 21. Juni finden im ganzen Reichsgebiet die Sportwettkämpfe der nationalsozialistischen Jugend statt. Die Wettkämpfe, an denen alle in der NS-Jugend erfaßten Jungen und Mädel teilnehmen, werden als Mannschaftsmehrkämpfe durchgeführt. Innerhalb jeder Gefolgschaft kämpfen die Kameradschaften um den ersten Preis und damit um die Ehrenurkunde des Führers. Die Wettkämpfe werden durchgeführt als Dreikampf:

Deutsches Jungvolk, 60 Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwerfen.

Hitlerjugend, 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenwerfen.

Jungmädel, 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwerfen.

Bund deutscher Mädel, 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwerfen.

Für die Stadt Bielefeld werden die vorhandenen neun Sportplätze wie folgt auf die Einheiten verteilt:

1. Deutsches Jungvolk:

Königsbrügge Fähnlein 2, 36 und 25. Heeper Fichten Fähnlein 8, 9, 14 und 29. Westplatz, Fähnlein 7, 10 und 26. Am Wiehagen, Fähnlein 27, Sudbrak Fähnlein 11, 12 und 15. Das Fähnlein 1 führt den Wettkampf in Gadderbaum durch.

2. Jungmädel:

Sportplatz Diesterwegschule Gruppe Sparenberg, Jahnplatz, Siegfried 1 und 2, Johannisberg. Sportplatz Lutherschule, Gruppe Kesselbrink, Sportplatz Pottenau 1 und 2, Wellensiek. Sportplatz Schildesche: Gruppe Kamphof, Schildesche Wittekind. Sportplatz Am Wiehagen: Gruppe Stieghorst, Königsbrügge, Teutoburg. Die Sportwettkämpfe dieser Einheiten finden am Sonnabend, 20. Juni statt.

Die Sportkämpfe der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel werden auch in diesem Jahre wiederum am Sonntag, dem 21. Juni, durchgeführt.

1. Hitlerjugend.

Sportplatz Königsbrügge: Gefolgschaft 1, 2, 3, 4 und 5. Sportplatz Westplatz: Gefolgschaft 22, 23, 24, Luftsportgefolgschaft und der Musikzug Bielefeld.

2. Bund deutscher Mädel.

Sportplatz Diesterwegschule: Gruppe Sparrenberg, Königsbrügge. Sportplatz Lutherschule: Gruppe Kesselbrink, Pottenau, Kamphof Schildesche. Sportplatz Olderdissen: Gruppe Jahnplatz, Johannisberg, Siegfried und Wittekind.

Die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend des Bundes Deutscher Mädel, der Jungmädel und des Jungvolkes beginnen jeweils morgens um 8 Uhr. Ein Führer der nationalsozialistischen Jugend wird an jedem Sportplatz in einer kleinen Ansprache auf die Bedeutung des Deutschen Jugendfestes hinweisen. Es folgt dann die feierliche Hissung der Fahne der nationalsozialistischen Jugend. Dann beginnen sofort die Sportwettkämpfe, die gegen 13.00 Uhr beendet sein werden.

Die Sonnenwendfeier der deutschen Jugend findet diesmal nur am 21. Juni statt. An dieser Sonnenwendfeier haben alle,

auch die nicht organisierten Jugendlichen

teilzunehmen. Die nationalsozialistische Jugend Bielefelds führt ihre Sonnenwendfeier in diesem Jahre nicht auf den Sieben Hügeln, sondern auf dem ausgezeichneten Platz der Galgenheide durch, die sich in unmittelbarer Nähe des Botanischen Garten befindet. Die Sonnenwendfeier beginnt um 20.30 Uhr. Es wird erwartet, daß auch in diesem Jahre sich die Bielefelder Bevölkerung an der Sommersonnenwende der nationalsozialistischen Jugend zahlreich beteiligt.

Das Fronterlebnis im Bilde

Einige Worte zur Ausstellung „Front ganz vorn" im Städt. Museum

Weißt Du noch? „Damals bei Arras! Die Zuckerfabrik, Souchez, Lorettohöhe, Vimy!". „Die Halde bei Lens!" Wißt Ihr noch? „Zwischen Argonnerwald und der Champagne, Reims?" „In Flandern!" „Vor Verdun! 1916. Thieaumont und Fleury!" „In den Vogesen, Hartmannsweilerkopf!" „Und an der Somme". „Ja, die Somme! 1914—1916—1918." „Da bei der Infanterie, bei der Artillerie, bei den Pionieren — wißt ihr noch?"

Wenn Deutsche sich treffen, sich kennenlernen im kleineren oder im größeren Kreise, wenn man sich unterhält und von den Sorgen des Berufs und des Alltags spricht — immer wieder flammt plötzlich das Gespräch auf: „Sie waren auch im Westen?" — „Ja, Kamerad, in dem und dem Kampfabschnitt!" „Was Sie nicht sagen, da bin ich auch gewesen!" „Wirklich?" — „Ja! „Wissen Sie noch damals?"

Und nun wird vor dem Innenblick der alten Frontsoldaten vieles wieder lebendig. Unerschöpflich ist das Erzählen und das Austauschen der Erinnerungen. Man redet die gleiche Sprache, weil man das gleiche Erlebnis hatte: „Die große Schicksalgemeinschaft der Jahre 1914 bis 1918 an der Westfront." Ob als aktiver Soldat, als Kriegsfreiwilliger, als Landwehr- oder Landsturmmann, noch heute umschließt alle vom einfachen Mann bis zum Kommandeur, ein gemeinsames Band: Wir waren die Frontkämpfer! Wir waren dabei, aus Liebe zum Vaterland, so wie es einem ehrlichen Soldaten eigen ist und gebührt.!

Stärker als jede Schilderung des Krieges wirkt die persönliche Erinnerung des Einzelnen noch heute aus. Wie hat sich in dem jahrelangen Stellungskriege jede Einzelheit eingeprägt! Man hatte sich eingelebt in ein Dasein von Not und Gefahr. — man kannte jede Baumgruppe, jedes Gehölz der Umgebung, den Hügel, die Schlucht, jeden Damm und jede Wegbiegung. Und mit jeder Einzelheit verbinden sich unvergleichliche Erlebnisse.

Aber das mit der Zeit unzuverlässig gewordene Gedächtnis sucht Unterstützung durch das Bild. Photographien geben oft keinen genügenden Ueberblick. Landkarten und Kartenskizzen vermitteln nur eine schwache Vorstellung von der Wirklichkeit. Aber das Gemälde, das in lebenstreuen Farben die Tatsachen der Front entrollt, erfüllt den oft gehegten Wunsch eines jeden Kriegsteilnehmers, die Stätten noch einmal deutlich und lebensunmittelbar vor Augen zu sehen, wo er selbst gekämpft hat und wo so viele seiner Kameraden ihr Leben dem Vaterlande geopfert haben.

Und nun haben wir endlich eine Ausstellung in Bielefeld, die uns das wahre Gesicht der Westfront als untrügliches Kriegsdokument und Erinnerungswerk zeigt. Die uns ein lebendiges Denkmal aus der erlebten eigenen Kriegszeit bringt. Die beiden Kriegsmaler Otto Engelhardt-Kyffhäuser und Hesse-Hannover schufen während des Krieges aus dem Augenblick der Situation heraus Bilder von dokumentarischem Wert, Bilder, die jedem, wo auch immer er an der Westfront lag, die Fülle seiner Eindrücke in historischer Treue noch einmal lebendig machen. Die Ausstellung ist ein zeugender Tatsachenbericht. Jeder kann seinen Angehörigen, Freunden und Kameraden, seinen Kindern, unserer Nachkriegsjugend, den Kriegskameraden an der Hand dieser Bilder die Einzelheiten anschaulich machen. „Hier! an dieser Stelle war der Tankangriff. Genau so sah es aus. Ja, wirklich, so war es, als Kamerad Schmidt die geballte Ladung in den Tank warf."

Jeden Frontsoldaten packt es, wenn er sich in die Bilder vertieft, welche die Ausstellung „Front ganz vorn — Maler sehen den Krieg" im Städtischen Museum zeigt. Denn diese Bilder sind erlebt, nicht gedichtet. Unser aller großes Kriegserleben steht in den Gemälden und Skizzen.

So soll die Ausstellung jedem bleibende Werte bringen. Sie soll der Jugend zeigen, wie ihre Väter vorn in der Front gelebt, gekämpft und Kameradschaft gehalten haben. Der Schule, dem Geschichtslehrer wird die Gemälde-Ausstellung zur anschaulichen Unterstützung des Geschichtsunterrichts unentbehrlich sein. Aber auch den heutigen Heeresangehörigen wird der Besuch von Nutzen sein. Und kein Bielefelder sollte es unterlassen, diese einzige Ausstellung sich anzusehen. Sie ist noch bis zum 27. Juni in Bielefeld und täglich außer Montags von 9 bis 13 und 15 bis 17 Uhr zu besichtigen. Die Ausstellung ist geöffnet für jedermann, auf Wunsch finden für Kriegsteilnehmer usw. nach Vereinbarung mit der Museumsleitung besondere Führungen mit kurzen Vorträgen von Mitkämpfern statt. Da gerade in der Ausstellung sehr viele Bilder zu sehen sind von Frontabschnitten, in denen unsere heimischen Regimenter usw. gekämpft haben, sollten auch die Regimentsvereine unbedingt die Ausstellung erleben. Durch Vereinbarung mit der städtischen Museumsleitung ist festgelegt, daß alle Kyffhäuserkameraden auf Ausweis des Mitgliedsbuches oder des Kyffhäuserabzeichens auch als Einzelbesucher die Ausstellung zum Sonderpreis von 10 Pfg. besuchen können.

Seitz in Führung

Um Silberschild und Bielefelder Stadtmeisterschaft

In dem großen Bielefelder Schachturnier gab es in der dritten Runde bemerkenswerte Ueberraschungen.

Seitz (Rot-Weiß) — Mathias (Blf.) 0:1.

Seitz bekam gegen Ende der Partie die bessere Stellung und durch einen schlechten Zug seines Gegners Gewinnstellung. Da übersah Seitz in der Eile ein Abzugschach, so daß Mathias zu einer Dame kam. Nach diesem Zuge gab Seitz auf.

Siemer (Blf.-Sch.) — Beckmann (Rot-Weiß) ½:½

In diesem Kampf hatte Siemer eine Figur gegen zwei Bauern erobert. Aber Beckmann gab das Spiel nicht verloren. Es kam zu einem Endspiel Turm und Bauern gegen Dame und Bauern, das Beckmann hätte gewinnen müssen. Da jedoch Beckmann seinen Gegner offenbar unterschätzte, kam Siemer wieder zum Gegenspiel und erzwang den Tausch seines Turmes gegen die Dame. Darauf wurde die Partie remis.

Frevert (B.-Sch. — W. Brinkhoff (Rot-Weiß) 0:1.

Einen überraschenden Ausgang nahm auch dieses Spiel. Frevert hatte sich eine gute Stellung aufbauen können, weil der Nachziehende sich sehr zurückhaltend verteidigte. Um Gegenspiel zu bekommen, unternahm Brinkhoff im Mittelspiel einen Gegenangriff auf dem Damenflügel, drang hiermit auch durch. Ein zu früh gebotenes „Schach" verdarb ihm wieder alles, denn nun konnte die gegnerische Dame günstige Felder besetzen. So gewann Frevert.

Tempelmeier (Rot-W.) — Illmann (B.-Sch.) 0:1.

Auch Tempelmeier überraschte durch zahmes Spiel gegen Illmann. In einer französischen Eröffnung konnte Illmann die weiße Stellung lahmlegen. Tempelmeier verlor eine Figur und trotz aller Anstrengungen, Ausgleich zu erzielen, konnte er doch den Verlust der Partie nicht mehr aufhalten.

Spielfrei waren Schrickler und Haller.

Die Kämpfe der 4. Runde

W. Brinkhoff (Rot-W.) — Haller (Brackw.) ½:½.

Auf Biegen und Brechen war diese Partie angelegt worden. Ununterbrochen lag Brinkhoff im Angriff, opferte zur Unterstützung des Angriffs sogar zwei Bauern; doch allen gefährlichen Situationen wußte Haller geschickt aus dem Wege zu gehen. Durch Zugwiederholung erzwang er remis.

Beckmann (Rot-Weiß) — Frevert (B.-Sch.) 0:1.

Hier konnte Frevert dadurch ein Uebergewicht erzielen, daß er einen Bauern zur Dame führte und damit gewann.

Mathias (Blf.) — Siemer (Blf.-Sch.) ½:½.

Siemer hatte die schwarzen Steine und verteidigte seine Stellung zäh und umsichtig. Im Endspiel waren für ihn einige Gewinnchancen vorhanden, die sich aber später wieder verflüchtigten. Man einigte sich daher auf remis.

Schrickler (B.-Sch.) — Seitz (Rot-Weiß) 0:1.

In einem Damengambit kam Seitz als Nachziehender bereits in der Eröffnung in Vorteil, gewann einen Bauern und drängte Schrickler in die Verteidigung. Seitz gewann gut und sicher.

Die Hängepartie: Schrickler — Mathias wurde von Schrickler gewonnen.

Spielfrei waren Illmann und Tempelmeier.

Stand der Tabelle:

1. Seitz (Rot-Weiß) 3 Punkte;
2. Haller (Brackw.) und Frevert (B.-Sch.) je 2½;
3. Schrickler (Blf.-Sch.) 2 Punkte;
4. Siemer (Blf.-Sch.), Mathias (Bielefeld.) und Illmann (Blf.-Sch.) je 1½ Punkte;
5. W. Brinkhoff (Rot-Weiß) 1 Punkt;
6. Beckmann (Rot-Weiß) ½ Punkt;
7. Tempelmeier (Rot-Weiß) 0 Punkt.

Bielefeld-Land

Züchtertreffen des Stadt- und Landkreises

∅ Brake. Am Sonntag waren die Geflügelzüchter der Kreisfachgruppe Bielefeld-Stadt und -Land zahlreich zu dem ersten großen Züchtertreffen erschienen. In Segelers Festsaal empfangen, entbot der Vereinsführer den auswärtigen Gästen den Willkommensgruß und begrüßte der Bürgermeister die Teilnehmer. Für den verhinderten Kreisfachschaftsvorsitzenden sprach Herr Lange als Vorsitzender der Kreisfachgruppe. Er gab seiner Freude über dieses erste Treffen der Geflügelzüchter Ausdruck. Von jetzt ab würde in jedem Jahre ein gemeinsames Treffen aller Züchter in Stadt und Land stattfinden. Wilk aus Steinhagen hielt einen Vortrag über Zuchtangelegenheiten.

Bauen und Wohnen

∅ Brake-Milse. Mit dem Beginn des Frühjahrs hat auch in Brake und Milse eine gegenüber den sonstigen Jahren recht lebhafte Bautätigkeit eingesetzt. Neben den kleineren Erweiterungsbauten werden zur Zeit mehrere neue Wohnhäuser gebaut und einige größere wirtschaftliche Umbauten in Brake und Milse durchgeführt. In der Grundstraße in Brake läßt der Einwohner Laker aus Laar einen Wohnhausneubau errichten. Sewing erbaut am Kersieker Weg und der Eisenbahner Bäumer am Güterbahnhof ein Wohnhaus. M. Huwendiek erwarb vor einiger Zeit ein Haus der Dürkopp-Kolonie. Damit geht auch der Häuserverkauf der ehemaligen Dürkoppschen Kolonie in Brake mehr und mehr dem Ende entgegen. Bis auf wenige Häuser ist die Kolonie im Besitze von Privatpersonen. Die an die Kolonie angrenzende vor wenigen Jahren hier gegründete Holzhandlung wurde im Laufe der Jahre mehrere Male vergrößert, so daß der Betrieb an Baulichkeiten bedeutend gewachsen ist. Vor kurzem kaufte die Firma weitere angrenzende Grundstücke auf. Einen größeren Anbau und innere Umbauarbeiten läßt zur Zeit der Gastwirt Welscher durchführen. In Milse wird der Milser Krug bald ein neues Gesicht zeigen. Auch hier wird ein größerer Umbau der Gaststättenräume durchgeführt.

Fahrerflucht.

—ge— Quelle. Am Sonntag morgen wurde auf der Steinhagener Straße unterhalb des Queller Bahnhofes der Arbeiter Wilh. Pieper aus Steinhagen von einem Kraftwagen, der aus Richtung Steinhagen kam, angefahren und am Kopf schwer verletzt. Der Kraftwagenführer ließ den Verletzten liegen und fuhr fluchtartig in Richtung Brackwede davon. Es handelt sich bei dem Führer des Wagens um einen Schlachter aus Bielefeld. Er ist auf Veranlassung des hiesigen Gendarmeriebeamten von der Kriminalpolizei in Bielefeld festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

50 Jahre Posaunenchor Isselhorst

Isselhorst. Am vergangenen Sonntag feierte der Evangelische Posaunenchor sein 50. Jahresfest. Am Vormittag fand in der festlich geschmückten Kirche der Festgottesdienst statt, in dem Pastor Hoensch (Halle) die Festpredigt hielt und der hiesige Ortspfarrer Pastor Wiehage aus der Geschichte des Chores berichtete. Die Vormittagsfeier endete mit einem eindrucksvollen Blasen von Lob- und Dankliedern auf dem Kirchplatz. Wegen der ungünstigen Witterung mußte die Nachmittagsfeier auf Krulls Hofe ausfallen und man kam wieder in der Kirche zusammen. Hier hatten sich auch die noch lebenden Gründer des Chores eingefunden, unter andern der erste Dirigent, Pastor Johannes Richter, und der erste Bläser, Prof. Julius Richter. Nach den Begrüßungsworten des Ortspfarrers und der Nachbargemeinden sprach zunächst Pastor Willmanns von Bethel über das Thema: Posaunenchöre in Minden-Ravensberg. Darauf erzählte Pastor Johannes Richter sehr lebendig und anschaulich von der Gründung und dem Leben des Chores vor 50 Jahren. Auch dieser Teil der Jubiläumsfeier wurde von Darbietungen des Posaunenchors und des Kirchenchors umrahmt. Anschließend trafen sich der Posaunenchor, die Veteranen und zahlreiche Gemeindeglieder zu einem Beisammensein im Gemeindehaus, wo auch wieder aus vergangenen Tagen erzählt und manche Jugenderinnerung ausgetauscht wurde. Nach der Ehrung der Jubilare und des derzeitigen Chorleiters E. Imkamp sprach Pastor Richter das Schlußwort.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 16. 6. 1936.

Sonnenaufgang: 4.09 Sonnenuntergang: 20.55 Wahrer Mittag: 12.27 Sonnenhöhe um 12.27: 61 Grad 04 Minuten
Mondaufgang: 1.34 Monduntergang 18.01 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Stier

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 755,8 m/m	+11.9	+8,5	+6,0	86%	1/1 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
NW	4	0,0 Mlt. pro □ meter	6,30	+18,6	+10,0	

Von Weser bis Rhein

Westfalentreffen des Kyffhäuser-Bundes

Über eine Viertel Million Mk. Unterstützungen ausbezahlt

Bottrop. Als sich am Samstag die Kriegerkameraden aus ganz Westfalen zum 65. Führertag des Landesverbandes Westfalen des Reichskriegerbundes in Bottrop zusammenfanden, da stand die Bergmannsstadt auch äußerlich im Zeichen des dreitägigen Soldatentreffens. Besonders festlich war der große Bühnensaal der Schauburg geschmückt, in dem die Führertagung stattfand. Für die übrigen Festveranstaltungen war ein großes Doppelzelt auf der Bottroper Festwiese aufgebaut worden. Der Bundesführer des Reichskriegerbundes, Oberst a. D. SS-Oberführer Reinhard, wurde vom Landesführer Major a. D. Boemke, Dortmund, und vom Bottroper Oberbürgermeister Graf von Stosch, herzlich begrüßt. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß der älteste Ehrenführer des Landesverbandes, Kamerad Seid aus Coesfeld, trotz seiner 85 Jahre an der Tagung teilnehme.

Von besonderer Bedeutung für die heutige Stellung der Kriegervereine waren die Ausführungen des SS-Standartenführers Major a. D. v. Proek, Berlin, der als Verbindungsmann zwischen Partei und Reichskriegerbund sprach. Nur der Reichskriegerbund, so führte er unter lebhaftem Beifall aus, sei der alleinige Träger der Tradition der alten Armee; der Reichskriegerbund sei im Dritten Reich ein aktiver Mitarbeiter an der Neugestaltung des Reiches geworden.

Aus dem Jahresbericht sei erwähnt, daß der Landesverband Westfalen in elf Bezirks- und 47 Kreisverbände aufgeteilt ist. Die 201 419 Mitglieder verteilen sich auf 2000 Kameradschaften. An Unterstützungen wurden allein innerhalb des Landesverbandes im Laufe des Jahres 1935 über 100 000 Mark ausbezahlt; hinzu kommen weitere 157 000 Mark, die aus eigenen Mitteln von den einzelnen Kameradschaften aufgebracht wurden. Auch verdient der Opfermut der Kameraden für die Aufrechterhaltung der Kriegerwaisenhäuser Anerkennung, für die im letzten Jahre 55 000 Mark gespendet wurden. Zum Reichskriegertag in Kassel vom 1. bis 6. Juli wird der Landesverband etwa 8000 Kameraden entsenden. Der nächste Kriegertag des Landesverbandes findet in Bad Pyrmont statt.

Der zweite Tag des Kriegertreffens, der Sonntag, war ausgefüllt mit einem großen Festakt am Vormittag sowie einem Festmarsch durch die Stadt.

Kreis Minden

Die Essener Raubmörder gefaßt?

Feuergefecht am Fuße des Wittekindsberges.

Porta. Ein Spaziergänger entdeckte unterhalb des Kaiserwilhelm-Denkmals an der Porta, am Hang des Wittekindsberges, zwei verdächtige Personen, die in der Nähe des Königsweges ein Motorrad im Gebüsch versteckt hatten. Er benachrichtigte den zuständigen Gendarmeriemeister. Als dieser sich den beiden näherte und sie angerufen wurden, versuchte einer zu fliehen, so daß der Beamte mehrere Schüsse hinter dem Flüchtenden herschoß. Er erhielt einen Schuß in die Leber, so daß er mit seinem Komplizen festgenommen werden konnte. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich um den 26 Jahre alten Kurt Eichmann aus Elberfeld und um den 29 Jahre alten Kraftfahrer Hans Okonowski aus Elberfeld handelt; dieser ist auch auf der Flucht angeschossen worden. Weitere Nachforschungen förderten Diebesgut in reichem Maße zutage, daß von einem Einbruch in Diepenau herrührte. Die mitgeführte Maschine war überlackiert und ist in Elberfeld gestohlen worden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die beiden schweren Jungen, von denen einer bereits mit Zuchthaus vorbestraft ist, die Essener Raubmörder sind, die dort vor kurzem einen Kassierer auf offener Straße niederschossen.

Kreis Herford

Kreisschulungstagung des Feuerwehrverbandes Herford-Land

40 Jahre Hunnebrocker Wehr.

⊙ Hunnebrock. Am Sonnabend und Sonntag stand die Gemeinde Hunnebrock im Zeichen eines besonderen Festtages. Dort fand die Kreisschulungstagung des Kreiswehrverbandes statt, die über 500 Feuerwehrkameraden zusammen führte. Damit verbunden war das Fest des 40jährigen Bestehens, das die jetzigen beiden Halbzüge Hunnebrock des Ortspolizeibezirks Enniglob begehen konnten. Straßen und Häuser prangten im herrlichsten Flaggen- und Grünschmuck. Der Fest-Sonnabend brachte die 40-Jahrfeier. Sie wurde für das kleine Dorf zu einem wahren Volksfest. Im Festzelt begrüßte Hauptbrandmeister Obermann (Hunnebrock) die Gäste und hieß u. a. Amtsbürgermeister Dr. Schildwächter und Kreisfeuerwehrführer Schäffer (Blotho) willkommen. Kreisfeuerwehrführer Schäfer (Blotho) fand ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung. Dann nahm Amtsbürgermeister Dr. Schildwächter das Wort. Er zollte den Jubiläumszügen für die geleistete Arbeit aufrichtigen Dank. Besondere Anerkennung haben sich die drei noch lebenden Mitgründer Ernst Lindemann, Hch. Stiegelmeier und Hermann Lümkemann erworben, denen der Amtsbürgermeister ein Bild überreichte. Zwei Kameraden können auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken, und zwar Hauptbrandmeister Obermann und Hermann Danielmeier. Auch ihnen übermittelte der Amtsbürgermeister herzliche Glückwünsche. Lob und Anerkennung zollte der Redner ferner dem Wehrführer Warnken (Enniglob), der in unermüdlicher Tatkraft seit 40 Jahren in den Reihen der Wehr steht.

Die Schulungstagung führte die Feuerwehrmänner aus dem gesamten Kreisgebiet in der Reithalle am Waldschlößchen zusammen. Hier nahm Landrat Hartmann das Wort. Im Auftrage des Provinzialfeuerwehrführers überreichte er Wehrführer Warnken in Anerkennung seiner 40jährigen treuen Dienste zum Besten der Gesamtheit das Ehrenzeichen des Provinzialfeuerwehrverbandes.

Leider mußte der Vortrag von Gauredner Dr. Cloeren (Münster) über das Thema: „Nationalsozialismus und Feuerwehr" wegen Verhinderung des Redners ausfallen. Dafür sprach Kreiswehrführer Schäffer über die Organisation, den Ausbau und die Aufgaben der Polizei.

Darauf sprach Branddirektor Ritter (Bielefeld) über die verschiedenen Arten von Feuerlöschmitteln sowie über das Wesen der Brandbekämpfung im allgemeinen.

Frohe und beschwingte Feststimmung drückte trotz des unfreundlichen Wetters dem geselligen Teil der Veranstaltung ihren Stempel auf.

Sterbekassenverein „H. a. G." Spenge löst sich auf.

♂ Spenge. Am Sonntag hielt der Sterbekassenverein „Hilfe am Grabe" im Lokal Schröder in Spenge eine außerordentliche Versammlung ab. Der Kassierer H. Thomas gab den Kassenbericht. Nach Prüfung der Kasse wurde ihm Entlastung erteilt. Am Schluß des Geschäftsjahres war ein Vermögen von 5318 RM. vorhanden. Aus der Versammlung heraus wurde der Vorschlag gemacht, die Sterbekasse aufzulösen. Nach eingehender Aussprache wurde diesem Vorschlage einstimmig zugestimmt. Durch den Vereinsführer wurde bekannt gegeben, daß der Sachverständige für Versicherungswesen, Wilke aus Münster erklärt habe, daß das Vermögen der Kasse den einzelnen Mitgliedern gehöre. Der Vorstand wurde beauftragt, der zuständigen Behörde von diesem Beschluß Mitteilung zu machen und die Liquidation in geeigneter Weise durchzuführen. Die Kasse besteht seit 13 Jahren und zählt etwa 1900 Mitglieder einschl. Kinder.

Verkauf der Schulgebäude in Bardüttingdorf.

♂ Bardüttingdorf. Wie bereits mitgeteilt, wird im Mittelpunkt der Gemeinde Bardüttingdorf ein Schulhaus-Neubau errichtet. Bislang bestanden in der Gemeinde Bardüttingdorf zwei Schulen. Da diese Gebäude durch den Neubau überflüssig werden, beabsichtigt die Gemeinde die zweiklassige Schule in Bardüttingdorf und die einklassige Schule im Ortsteil Mantershagen am Sonnabend, dem 27. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr beginnend, öffentlich meistbietend zu versteigern. Interessenten können sich beim Gemeindebürgermeister, Bauer Hermann Trebbe in Bardüttingdorf Nr. 10 zwecks Besichtigung der Schulen und Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen einfinden.

Aus der Kriegerkameradschaft.

Spradow. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Kameradschaftsführer Samson sowie einigen Mitgliedern der Kriegerkameradschaft zuteil. Anläßlich des 60jährigen Bestehens der Kameradschaft überreichte Amtskriegerverbandsführer Wick (Enniglob) dem Kameradschaftsführer Samson das vom Bundesführer für besondere Verdienste auf dem Gebiete des Kyffhäuserwesens verliehene Kyffhäuserehrenzeichen I. Klasse in Gold. Ferner wurde dem Kameraden Schmale für 40jährige treue Mitgliedschaft das vom Reichskriegerbund gestiftete Hindenburgbild überreicht. Außerdem konnte vier Kameraden für 25jährige treue Mitgliedschaft das Ehrenzeichen des Bundes ausgehändigt werden.

Beim Spiel überfahren.

|| Südlengern. An der Provinzialstraßenkurve bei Bauer Krämer spielte das dreijährige Töchterchen des Einwohners Brune an der Straße. Dort wurde es vom Lieferwagen eines Bünder Bierverlegers angefahren und schlug gegen die Lampe. Das Kind wurde mit einem dreifachen rechtsseitigen Armbruch unter dem Wagen hervorgezogen.

Land Lippe

Sport in Lippe

Detmold. Auf den lippischen Sportplätzen gab es am Sonntag eine ganze Reihe Spielausfälle, da es die Vereine vorzogen, in dem strömenden Regen zu Hause zu bleiben. Lippes Kreismeister, Sportlust Helpup, sorgte — wie schon von uns gemeldet — wieder einmal für eine Ueberraschung, in dem er dem spielstarken VfJ. Paderborn mit 2:1 das Nachsehen gab. Die Sportlustigen haben jetzt den begehrten dritten Tabellenplatz erreicht, und die besten Aussichten, das Erbe des VfL. Salzuflen in der ostwestfälischen Bezirksklasse anzutreten.

Während sich in der Badestadt der VfL. Salzuflen mit 3:0 dem Gauligisten Preußen Münster beugen mußte, mußten in Waddenhausen die Platzleute das Aufkommen der Germanen aus Schötmar anerkennen, und in eine 3:4-Niederlage willigen.

Im Handball setzte sich der lippische Meister SuS. Lage mit 7:1 sicher über die Eintrachtler aus Sieker hinweg. Das Sportfest in Grastrup und alle übrigen Freundschaftsspiele fielen dem Regen zum Opfer.

Kreis Halle

Die Ergebnisse des Haller Kreisturniers

Mannschaftswettbewerb mit Einzelbewertung.

1. Trupp 2 (Halle) Truppführer H. Farthmann. 2. Trupp 1 (Borgholzhausen) Truppführer W. Temme. 3. Trupp 3 (Kölkebeck) Truppführer W. Möllenbrock. 4. Trupp 5 (Versmold) Truppführer F. Kavenstroth.

Einzelbewertung: 1. Overbecks Bubi, Reiter: Besitzer. 2. Farthmanns Hektor, Reiter: Brinkmann. 3. Niedergassels Neckar, Reiter: Besitzer. 4. Knemeyers Fama, Reiter: Besitzer. 5. Meyer-Hermanns Della, Reiter: Besitzer. 6. Schäfers Champagner, Reiter: Besitzer. 7 Kleines Hartus, Reiter: Kavenstroth.

Wettkampf im Abteilungsreiten für SA.-Reiter.

1. Trupp 1 (Borgholzhausen) Reitlehrer W. Overbeck. 2. Trupp 2 (Halle) Reitlehrer H. Farthmann. 3. Trupp 3 (Kölkebeck) Reitlehrer Niedergassel. 4. Trupp 5 (Versmold) Reitlehrer Kavenstroth.

Dressurprüfung, Klasse A.

1. Farthmanns Hektor, Reiter: Brinkmann. 2. Niedergassels Neckar, Reiter: Besitzer. 3. Overbecks Bubi, Reiter: Besitzer. 4. Farthmanns Daun, Reiter: Besitzer. 5. Schäfers Champagner, Reiter: Besitzer. 6. Knemeyers Fama, Reiter: Besitzer. 7. Wißmanns Senta, Reiter: Besitzer.

Materialprüfung für Reitpferde.

1. Bußmeyers Hannchen, Reiter: Dr. Bußmeyer. 2. Farthmanns Daun, Reiter: Besitzer. 3. Knemeyers Fama, Reiter: Besitzer. 4. Birkenhägers Herzdame, Reiter: Birkenhäger. 4. Dohts Norma, Reiter: Besitzer.

Jagdspringen, Klasse A (Jungreiter).

1. Fronemanns Königshusar, Reiter: Besitzer. 2. Westerbecks Herta, Reiter: Besitzer. 3. Knufinkes Heino, Reiter: Schöring. 4. Fischers Nelly, Reiter: Potthoff. 5. Pelkes Flora, Reiter: Besitzer. 6. Schäfers Champagner, Reiter: Frensing.

Jagdspringen, Klasse A.

1. Meyer zu Ummelns Lore, Reiter: Besitzer. 2. Schäfers Champagner, Reiter: Besitzer. 3. Fischers Nelly, Reiter Strangmann. 4. Bockschatz' Sportmädel, Reiter: Besitzer. 4. Overbecks Bubi, Reiter: Besitzer. 6. Knufinkes Heino, Reiter: Besitzer. 7. Schröders Hektor, Reiter: Knetter. 8. Wörmanns Flagge, Reiter: Besitzer.

Jagdspringen, Klasse L.

1. Tappmeyers Schwalbe, Reiter: Besitzer. 2. Overbecks Bubi, Reiter: Besitzer. 3. Knufinkes Heino, Reiter: Besitzer. 4. Meyer zu Ummelns Lore, Reiter: Besitzer. 5. Fischers Nelly, Reiter: Strangmann.

Gehorsamsspringen.

1. Tappmeyers Schwalbe, Reiter: Kavenstroth. 2. Meyer zu Ummelns Lore, Reiter: Besitzer. 3. Bockschatz' Sportmädel, Reiter: Besitzer. 4. Fischers Nelly, Reiter: Strangmann.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner).

1. Steinhages Cuno, Fahrer: Besitzer. 2. Kemmers Flora, Fahrer: Besitzer. 3. Niedergassels Neckar, Fahrer: Besitzer. 4. Bals Rex, Fahrer: Besitzer. 5. Düfelsieks Lore, Fahrer: Besitzer.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner).

Abtlg. A: 1. Ostmeyers Ella u. Aldo, Fahrer: Besitzer. 2. Bißmeiers Bubi, Bals Rex, Fahrer: Bißmeyer. 3. Vennes Max u. Ella, Fahrer Strellmann. — Abtlg. B: 1. Steinhages Cuno u. Codino, Fahrer: Besitzer. 2. Düfelsieks Herta und Lore, Fahrer: Besitzer.

Kreis Osnabrück

Wurde der Wallenhorster Mörder gefaßt?

Osnabrück. Wie die Osnabrücker Gerichtsbehörde mitteilt, ist wegen der Aufklärung der Wallenhorster Mordsache gegen mehrere sogenannte Landstreicher, die verdächtig sind, die Mordtat in Wallenhorst begangen zu haben oder daran beteiligt zu sein, Steckbrief erlassen worden. Einer dieser steckbrieflich gesuchten Landstreicher, Johann Bednarek, ist in der Nacht zum Sonnabend durch Gendarmeriebeamte in Lastrup (Südoldenburg) in der Herberge verhaftet worden. Der Verhaftete steht im dringenden Verdacht, am 31. März 1936 die Haushälterin des Kaplans in Wallenhorst erwürgt und aus der Sparkasse, die von dem Kaplan verwaltet wurde, über 5000 Reichsmark geraubt zu haben. Bednarek wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Oldenburg eingeliefert.

Recklinghausen feierte seinen 700. Geburtstag

Recklinghausen. In strahlendem Sonnenschein kam der erste Festtag der 700jährigen Stadt Recklinghausen herauf. Die Stadt hatte ihr Festgewand angelegt. Die Stadtverwaltung hatte die über 80 Jahre alten Frauen und Männer, zu einem Festmahl in der alten Engelsburg eingeladen. Dort kamen sie alle zusammen, die noch aus eigenem Erleben die Entwicklung der Stadt Recklinghausen in den letzten 60 Jahren von dem kleinen Landstädtchen mit knapp 4000 Einwohnern zu der heutigen großstadtähnlichen Industriestadt mitgemacht hatten. Am Sonnabend nachmittag weilte Gauleiter Dr. Meyer in der Stadt. An dem großen Festakt am Sonntag vormittag im Städtischen Saalbau nahm Oberpräsident Freiherr v. Lüninck teil.

In einem historischen Festzug, der in seiner Ausgestaltung wohl einzig dasteben wird, wurde die Entwicklung der Stadt von der Steinzeit bis heute in den markantesten Phasen der Geschichte dargestellt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Brackwede. Heute feiert Witwe Karoline Haake ihren 75. Geburtstag.

×∅ Lübbecke. Katharina Blöbaum, Kleistraße 5, vollendete in geistiger Frische und körperlichem Wohlbefinden das 80. Lebensjahr.

×∅ Fabbenstedt (Amt Rahden). Ein selten hohes Lebensalter erreichte die Mutter Winkelmann, die ihren 90. Geburtstag begehen konnte. Sie ist die zweitälteste Einwohnerin unserer Gemeinde.

×∅ Rahden. Minna Fiene konnte in guter Rüstigkeit ihr 75. Lebensjahr beschließen.

Günstiger Erwerbslosenstand in Bünde

Auf 7060 Einwohner kamen 54 arbeitsfähige Erwerbslose

(#) Bünde. Die wirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk der Stadt Bünde war im Monat Mai d. Js. durch eine weitere Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet. Der Arbeitsmarkt war in geringem Umfange aufnahmefähig und hatte den jahreszeitlichen Umständen entsprechend eine Belebung zu verzeichnen. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, der sonstigen arbeitsfähigen Erwerbslosen ist zwar im Berichtsmonat auf 13 stehen geblieben,, jedoch konnte das Arbeitsamt in den verschiedenen Berufsgruppen Vermittlungen tätigen, so daß an Alu.- und Kru.-Empfängern und sonstigen Erwerbslosen im Mai rund 41 vorhanden waren.

Alles in allem ist die wirtschaftliche Lage unserer heimischen Industrie als gesund und gut zu bezeichnen.

Die Gesamtzahl der aus öffentlichen Wohlfahrtsmitteln Betreuten betrug im Berichtsmonat 89. Hiervon entfielen auf Kleinrentner 6, auf Gleichgestellte 5 und auf Kleinrentnerhilfe-Empfänger 15. Weiter wurden 15 Sozialrentner gezählt und 30 sonstige Hilfsbedürftige. An anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren zwei Personen und an Zusatzunterstützungsempfängern fünf zu betreuen. Bei den nicht anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen wurden elf Parteien festgestellt.

Angefahren — geflüchtet

Kraftwagen fuhr 71jährigen Radfahrer an.

Bünde. Der 71jährige Händler Gustav Nickel aus Kirchlengern wurde auf der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe des „Wiener Cafés" von einem Kraftwagen angefahren und umgerissen. Der Fahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in überschnellem Tempo in Richtung Bielefeld davongerast. N. hat schwere Schulter- und Armquetschungen davongetragen. Nach Zeugenaussagen hat der schuldige Fahrer den alten Mann auf der linken Straßenseite erfaßt. Das Verdeck war zur Zeit des Unfalles zurückgeklappt. Der Führer trug eine weiße Mütze. Zweckdienliche Angaben sind an die Polizeiverwaltung in Bünde, Tel. 2071/72, zu richten.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger



denn ohne Opekta kocht durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Hartenstein ist verantwortlich

Heute Urteilsverkündigung im Mordprozeß vor dem Bielefelder Schwurgericht

Bielefeld, 15. Juni

Die Montagsverhandlung vor dem Bielefelder Schwurgericht brachte den Abschluß der Beweisaufnahme im Mordprozeß Hartenstein.

Zunächst wurden verschiedene Beamte des Untersuchungsgefängnisses vernommen, die in dieser Eigenschaft in nähere Berührung mit dem Angeklagten Hartenstein kamen. Strafanstaltswachtmeister B. berichtete über einen Selbstmordversuch, den der Angeklagte während der Strafverbüßung im Jahre 1932 unternommen habe.

Die Zeugin Frau R. aus Minden bestätigte im wesentlichen, was ihr Mann früher schon bekundet hatte. Sie sei bei sämtlichen Besprechungen des Angeklagten mit ihrem Mann zugegen gewesen. Der Angeklagte habe ihrem Mann 25 Mark geboten und ihr selbst 5 Mark, wenn sie mithelfen wollten,

den Reck „um die Ecke zu bringen".

Ha. habe ihr gesagt, sie könne soviel Persil bekommen, wie sie wolle, und sie brauche es dann nicht zu bezahlen. Eines Abends sei der Angeklagte ins Haus gestürmt und habe zu ihrem Mann gesagt: „Hannes, komm! — Jetzt ist es Zeit; — ich habe noch zwei mitgebracht — —", und dann habe er den Plan entwickelt, wonach der Mann den Reck auf der Straße aufhalten sollte, während Hartenstein ihm „einen wischen" wolle. Wenn Reck dann tot auf der Straße liege, — so habe Hartenstein gesagt, — wolle er zur Polizei gehen und melden, daß er den Toten auf der Straße liegend gefunden habe.

Darauf wurde der Zeuge St. (der Mitgefangene, der Ha. besonders stark belastet hatte) nochmals vorgerufen und befragt, ob er seine Aussage, von der soviel abhänge, auch unter dem Eide aufrecht erhalten wolle, zumal der Wachtmeister P. unter seinem Eide eine in manchen Punkten abweichende Darstellung gegeben habe. Der Zeuge blieb trotz der Vorhalte bei seinen Bekundungen. Der Staatsanwalt beantragte die Vereidigung, während der Verteidiger widersprach. Das Gericht faßte den Beschluß, den Zeugen zu beeiden.

Auch Frau Hartenstein wurde nochmals zu den Vorgängen am 14. August 1935 vernommen. Ihr Mann sei schon am frühen Morgen so aufgeregt gewesen wie selten und sei nicht zu beruhigen gewesen. Die Frau ist nicht in der Wohnung gewesen, als ihr Mann zurückkam und sich das Messer aus dem Keller holte. Hartenstein hatte erklärt, daß er zufällig in den Keller gegangen sei, wohin er Abfall aus der Küche gebracht habe, den die Frau hatte liegen gelassen; als er dann im Keller das Messer gesehen habe, habe er es „für alle Fälle" mitgenommen. Die Frau kann nicht mehr sagen, ob sie an jenem Vormittag in der Küche nicht aufgeräumt hatte; das sei aber im allgemeinen ihre Gewohnheit. —

Die Frau bestätigte ferner die Autounfälle, die der Mann angeblich erlitten haben wollte. Er habe auch über Schwindelanfälle geklagt und diese damit in Zusammenhang gebracht, daß er von diesen Unfällen und durch Sturz von seinem Handwagen einen körperlichen Schaden zurückbehalten habe.

Zum Schluß wurde ein jetziger Zellengenosse des Angeklagten vernommen, der dem Angeklagten ein ungünstiges Zeugnis ausstellt. Hartenstein habe gesagt, wenn er in diesem Verfahren verurteilt werde, dann wolle er nach der Urteilsverkündung aus der Bank herausspringen und dem Reck den Kopf abreißen. Vor etwa 14 Tagen habe Ha. ihn mit dem Messer bedroht.

Zum Abschluß der Beweisaufnahme am Montag wurde Medizinalrat Dr. Ulrich, Bielefeld, als

medizinischer Sachverständiger

zur Frage der Zurechnungsfähigkeit vernommen. Geisteskrankheit sei in der Familie Hartenstein nicht festgestellt worden, auch nicht bei dem Angeklagten. Hartenstein habe zweifellos eine mindestens normale geistige Beweglichkeit aufzuweisen. Bei der Intelligenzprüfung habe er nur bei sehr komplizierten Fragen versagt. Hartenstein sei der typische degenerative Psychopath. Er sei für seine Taten verantwortlich, es komme weder Unzurechnungsfähigkeit noch erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit in Frage.

Landwirtschaft schult ihren Nachwuchs

Der Reichsbund deutscher Diplomlandwirte (RDL) führte in der Zeit vom 10. bis 16. Juni in Crawinkel (Thüriger Wald) ein Schulungslager für Studierende der Landwirtschaft durch in Zusammenarbeit mit der Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes, der Deutschen Studentenschaft, dem NSD-Studentenbund und dem Reichsbund für Leibesübungen. Sämtliche Fachschaften der deutschen landwirtschaftlichen Institute und Hochschulen nahmen mit den jeweiligen Fachleitern und einigen in der Fachschaftsarbeit stehenden Studierenden an dem Lager teil. Während die ersten Tage des Schulungslagers vornehmlich durch Vorträge rein weltanschaulicher Art unter Mitarbeit des Leiters der Bauernhochschule Goslar, Studienrat Eichenauer, ausgefüllt waren, standen die letzten Tage im Zeichen der vorwiegend landwirtschaftlich technischen Schulung durch die Landesbauernschaft Thüringen. Den Höhepunkt des Schulungslagers bildete eine nächtliche Bethestunde am lodernden Feuerkreis des Kienberges. Als Abschluß veranstaltete der Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte eine Fahrt durch Thüringen unter Führung der Landesbauernschaft, bei der den Studierenden Gelegenheit zur Besichtigung von Thüringer Bauern- und Großbetrieben gegeben wurde.

Schweres Explosionsunglück in Reval

Vermutlich 25 Todesopfer

Am Montag um 10 Uhr ereignete sich in der Nähe von Reval ein schweres Explosionsunglück. Beim Entleeren von Seeminen flog das Laboratorium bei den Munitionslagern der Wehrmacht in die Luft, wobei auch einige Sprengstoffspeicher explodierten. Hierbei entstand ein Waldbrand, der aber bald wieder gelöscht werden konnte, so daß die im Walde gelegenen großen Munitionslager gerettet worden sind. Die Explosion war so stark, daß die Fensterscheiben im Umkreis von vier Kilometern geplatzt sind. Die Zahl der Toten, unter denen sich mehrere Reserveoffiziere befinden, wird auf etwa 25 geschätzt. Der Staatspräsident und der Oberkommandierende der Wehrmacht begaben sich sofort an den Ort der Katastrophe.

Sechs Tote bei einem Fährunglück

Am Montag gegen Mitternacht sank bei Ujpest in der Nähe von Budapest infolge Ueberlastung eine Fähre, mit der etwa 60 Angestellte der elektrischen Straßenbahn nach einem Festessen von der Donauinsel heimkehrten. Bis 1 Uhr waren sechs Tote geborgen, während 20 Insassen lebend gerettet werden konnten.

Ueberschwemmungen und Wirbelstürme

Ein von schweren Wolkenbrüchen begleiteter Wirbelsturm hat im südlichen Florida große Ueberschwemmungen verursacht. Mehrere Ortschaften sind überflutet. In Bonita Springs steht das Wasser über drei Meter hoch. Das Ueberschwemmungsgebiet ist von der Außenwelt abgeschnitten. Während des Wirbelsturms stürzte ein Flugzeug der Küstenwache in der Tampa-Bucht ins Meer. Die aus drei Mann bestehende Besatzung kam ums Leben.

Schwere Zusammenstöße in Valparaiso

Santiago de Chile, 14. Juni.

Im Zentrum von Valparaiso kam es am Sonnabend abend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der chilenischen nationalsozialistischen Partei und Marxisten, bei denen drei Personen getötet, Außerdem wurden 9 Schwerverletzte und viele Leichtverwundete gezählt. Als sich die Unruhen nachts wiederholen wollten, konnte die Polizei ernstere Zusammenstöße verhindern.

Kniffe beim Einkauf

Ausschneiden! Aufbewahren!

Lern als Hausfrau diesen Satz begreifen:
Sei beim Einkauf niemals stumm und blind!
Hühnern muß man in die Beine kneifen
ob die Knöchel zart und knusprig sind.
Hasen mußt du in die Löffel reißen,
ob sie zäh sind, oder leicht zerfetzt;
auch die Läuse werden dir beweisen,
ob die Krallen stumpf und abgewetzt.

Bohnen bricht man, bis sie hörbar knallen;
spritzt der Saft, so sind sie gut und frisch.
Bring Salate, die zusammenfallen
und nicht locker sind, nie auf den Tisch.
Für den Spargel nimm die Fingernägel,
ob er holzig wie ein Stiefelknecht.
Bei Kartoffeln gilt als erste Regel:
Wenn sie Augen haben, sind sie schlecht.

Kalbfleisch muß hellrot und saftig scheinen.
Rindfleisch muß mit Fett durchwachsen sein.
Zarte Fasern hat das Fleisch von Schweinen
und ein Fett, das klar und weiß und rein.
Fischen schaue prüfend in die Augen,
ob sie schon gebrochen oder blind;
und sie werden niemals etwas taugen,
wenn nicht rot und fest die Kiemen sind.

Eier werden mit den Zeiten grauer.
In der Jugend sind sie weiß und braun.
Prüfe stets genau und noch genauer,
fühlen mußt du, tasten oder schaun!
Bei der Wurst indessen wird sich rächen,
wenn du deinen Augen nur vertraust;
laß im Zweifel stets die Nase sprechen,
ehe du auf Glanz und Schönheit schaust.

Und dann übe dich in freier Rede!
Sei nicht ängstlich vor der Marktfrau Blick!
Jeder Handel ist ein Stückchen Fehde,
also zeige Freimut und Geschick.
Manche Frau, wie es schon oft geschehen,
kroch ganz überraschend auf den Leim:
Sie ging aus, ein Hühnchen zu erstehen, —
und sie brachte dann zwei Gänse heim!

Puck.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Hausgehilfin,
Wegen Heirat meiner jetzigen suche ich zum 1. Juli oder später eine tüchtige, saubere Hausgehilfin, ev., im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren und an selbständiges Arbeit gewöhnt. Angebote unter C 2695 an die Westfäl. Ztg.

Plätterin,
für Ober- und Nachthemden sofort gesucht. Sandhagen 17. b166

Hausmädchen,
jüngeres, zum 1. Juli gesucht. Café Germania, Gehrenberg 5.

Arbeitsmädchen,
14—15 Jahre alt, gesucht. Ernst Kaß A.-G., Herren-Wäschefabrik, Sudbrackstraße 17.

Mädchen,
jung., tüchtig., solides mögl. vom Lande, für Küche und Haus für sofort oder später gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Frau Lampe Weststraße 95.

Mädchen,
sauber und kinderlieb, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. 7. gesucht. Strothmann, Fröbelstr. 30, I.

Köchin,
zuverlässig u. kinderlieb, die auch Hausarbeit übernehmen muß, für Villenhaushalt (3 Personen) zum 1. Juli gesucht. Angeb. unter S G 9811 an die Westfäl. Zeitung.

Aeltere
zuverlässige Person zu altem Ehepaar für Haushalt und leichte Krankenpflege gesucht. Zu melden bei Frau Marta Uphoff, Jöllenbecker Straße 81.

Mädchen,
kinderlieb, für den Haushalt gesucht. Angebote unter Z 2978 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
junges, fleißiges, ehrliches, zum 1. Juli gesucht. Wilh. Ellermann Webereistr. 30.

Näherinnen,
geübte, für baumw. Joppen und Tennishosen, als Heimarbeit ges. L. Stein u. Co., Marktstr. 25. Herrenkleiderfabrik. ,20

Sauberes,
ehrliches Mädchen für klein. Wirtschaftshaushalt gesucht. Guter Lohn u. Behandlung. Zu erfragen Herforder Straße 84.

Hausgehilfin,
nicht unter 45 Jahre, für 2-Personen-Haushalt, zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen unter S M 9829 an die Westf. Zeitung. 20 e

Hausgehilfin,
ältere, im Kochen und in Hausarbeit erfahren, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Meldung bei Frau Kühn, Rathausstr. 9.

Hausgehilfin,
nicht unter 45 Jahren, die im Kochen u. Hausarbeiten erfahren ist, für meinen kleinen Haushalt (zwei Personen) zum 1. Juli oder später gesucht. Frau B. Gottschalk. Nachzufragen Niedernstraße 22.

Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, für Küche u. alle vorkommenden Hausarbeiten gesucht. Zu melden bis zum 18. Juni. Angeb. unt. S E 2963 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen
für Haushalt (2 Personen) sucht Sundermeyer, Lutterstr. 9.

Stütze
evgl., d. in Küche und Haus durchaus erfahren ist, wegen Verheiratung der jetzigen z. 1. oder 15. Juli für kl. Haushalt b. Bielefeld gesucht. Haustochter vorhanden. Gutes Gehalt. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter S P 3006 an die Westfälische Zeitg.

Jüngere
zuverlässige Hausgehilfin für kleinen Haushalt, Nähe Bielefeld, zum 1. Juli gesucht. Angebote unter G 3018 an die Westfälische Zeitung. t

Suche
f. meine Mutter (evgl.) eine kräftige Nachtwache. Guter Lohn u. Behandlung. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Bäcker-
und Konditorgehilfe, im ersten Gesellenjahr, gesucht. Angeb. unter F 3009 an die Westfälische Zeitung.

Laufjunge
für halbe Tage gesucht. Jul. Wolff, Kriembildstraße 47.

Stellen-Gesuche

Mädchen,
junges, 23 Jahre, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in Geschäftshaushalt. Angebote unt. B 2984 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
4 Räume, Küche und kl. Mansardenzimmer, in der Gneisenaustr., zum 1. Juli 1936 zu vermieten. Genaueres unter S 2946 an die Westfäl. Zeitung.



Der gute Rat 7

Wie erhalte ich den Finderlohn?

Hast eine Börse du gefunden
aus der das Geld noch nicht verschwunden,
mußt du's der Polizei berichten,
sonst stehst du bald vor den Gerichten.
Der Finderlohn — wenn's dich auch wundert —
beträgt nicht 10, nur 5 vom Hundert
bei Werten bis 300 Mark.
Bei größeren Summen sinkt er stark,
beträgt dann nur mehr 1 Prozent.
Wenn niemand den Verlierer kennt,
dann wird nach 52 Wochen
der Fund dem Finder zugesprochen.

Wenn es dir aber darauf ankommt, den Verlierer schnell zu verständigen und für deine Ehrlichkeit deinen Finderlohn gleich zu erhalten, dann bediene dich sofort einer Kleinanzeige in der Westfälischen Ztg.

Räume,
zwei leere, Parterre, zu vermieten. Jöllenbecker Straße 45.

Schlachterladen
in günstiger Lage (Westen) krankheitshalber an Fachmann zu vermieten. Angeb. u. T 2949 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
kleines, freundl. möbliert, frei. Ravensberger Str. 71, I.

Zimmer,
freundl. möbliert, für besseren Herrn frei. Natorpstraße 8, II.

Mansarden-
zimmer für berufstätige Dame frei. Ulmenstraße 11a, I. t

Miet-Gesuche

Wohnung.
herrschaftliche, 5 Zimmer Küche, Bad, Balkon und Heizung wenn möglich Garten, in ruhiger Lage gelegen, zum 1. Oktober gesucht. Angeb. unter R V 9744 an die Westfälische Zeitung. 187

Wohnung,
moderne, evtl. Villen-Etage, 3 Zimmer und Küche, Bad, Heizung, fließendes Wasser, für sofort oder später gesucht. Johannistal od. Gegend oberhalb Stapenhorststr. oder oberhalb Detmolder Str. bevorzugt. Garage erwünscht. Angebote mit Preisang. u. A 2979 an die Westfäl. Ztg.

2—3-Zimmerwohnung,
auch außerhalb, von ruhigem Ehepaar gesucht. Angebote unter D 3005 an die Westfälische Zeitung.

2-Zimmerwohnung
sucht alleinstehende ältere Frau im Osten. Preisangebote unter C 2998 an die Westfälische Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in Bielefeld oder nächster Umgebung von ruhigem, alleinstehenden älteren Ehepaar zum 1. Okt. gesucht. Preisangebote unter W 2965 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, oder Mansarde gesucht. Angeb. unter R 2939 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, von einzelnem Herrn Nähe Dürkoppwerke gesucht. Angeb. unter W 2627 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Reisekorb
großer, elektr. Apparat, Tischlampe, Majolikavasen, sehr billig zu verk. Friedrichstr. 30, p. rechts

8/38 Mercedes-Benz,
besonders gut erhalten, zu verkaufen. Gebr. Crüwell, Bielefeld, Piggenstr. 2—8.

D-Motorrad,
500 ccm, in sehr gut. Zustande, vollkommen neu überholt, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Fahrradwache Epa-Hof.

Bauplatz
an der Gartenstraße etwa 600 qm, zu verkaufen. Anfragen unt. H 3019 an die Westfäl. Zeitung.

Konfitürengeschäft,
bestrenommiertes, im Zentrum Bad Oeynhausens gelegen, sofort zu verkaufen. Angebote unter V 2964 an die Westfäl. Ztg.

Küchenmöbel,
Gasherd, antiker eichener Kleiderschrank mit Ia Schnitzereien, Eßzimmer, Spieltisch, großer Spiegel, Kinderwagen, Schrankkoffer, Eßzimmer- und Herrenzimmer-Krone in hervorragend. Ausführung usw. preiswert zu verkaufen. Gütersloher Str. 11 a.

Opelwagen,
989 ccm, in tadellosem Zustande, steuerfrei, Modell 1933, sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Westfäl. Ztg.

Daunenoberbett,
wie neu, Federunterbett, zu verkaufen. Angebote unter S H 9814 an die Westfäl. Ztg.

Kauf-Gesuche

Wagen,
kleiner, gesucht. Preisangebote unter K 2914 an die Westfäl. Ztg.

Schützenjoppe,
Größe 48, gesucht. Angebote mit Preis unt. H 2909 an die Westfälische Zeitung.

Zeichentisch
zu kaufen gesucht. Fr. Hartung, Gadderbaum Wörthstraße 28.

Motor,
1 PS, Wechselstrom, gesucht. Telefon 1422.

Personenwagen
oder Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 3021 an die Westfälische Zeitung. e

Kleinwagen,
D. K. W. oder Opel, gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. unter S K 9826 an die Westf. Zeitg. e

Gebrauchter
einfürig. Kleiderschrank, Waschtisch für 2 Personen, Rohrstühle, Sofa Sessel, kleiner Bücherschrank, kauft C. W. Güth, Gütersloh. e

Geldverkehr

2500—3000 RM.
sucht Handwerksmstr gegen Sicherheit. Angebote unter L 4690 an die Westfälische Zeitung. 71

Verschiedenes

Auto,
Viersitzer, von Selbstfahrer Anfang August auf 14 Tage zu mieten gesucht. Angebote mit Preis und näheren Angaben unter K S 21 an die Westfälische Zeitg.

Kleppermantel
am Sonntag morgen verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Henriettenstraße 18.

Handtasche
am Sonntag auf dem Johannisberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Rathausstraße 7.

Wer
liefert Zementröhren geg. Zimmererarbeit? Angeb. unter P 2935 an die Westfäl. Ztg.

Armbanduhr,
goldene, auf dem Wege Kriegerdenkmal, Papenmarkt, Siekerstraße verloren. Monogramm H. H. Gegen gute Belohnung abzugeben. Siekerstr. 20.

Wellensittich,
grüner, zahmer, entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Königstraße 66, part.

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Zweite Beilage
Nr. 138 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 16. Juni 1936

Schwere Bluttat eines Eindringlings

Drei Tote, ein Schwerverletzter

Ein blutiger Auftritt spielte sich am Sonntag abend in Langensalza im Hause des 63jährigen Invaliden Hofmeister ab. Die Familie wurde von dem 36jährigen Friedrich Kühne aus Dornstedt bei Halle überfallen, dessen Frau bei Hofmeister Aufnahme gefunden hatte. Hofmeister selbst, seine 62jährige Ehefrau und seine 31jährige Tochter wurden durch Schüsse getötet. Der Weber Wilhelm Baumeyer, Hofmeisters Schwiegersohn, wurde durch einen Oberschenkelschuß schwer verletzt.

Kühne drang in den Abendstunden in das Haus ein. Als Hofmeister und sein Schwiegersohn nach dem Urheber des verdächtigen Geräusches suchten, wurden sie von Kühne sofort mit Schüssen empfangen. Kühnes Ehefrau flüchtete aus dem Fenster und rannte zur Polizei. Frau Hofmeister und deren Tochter wurden von dem Täter durch zwei Schüsse niedergestreckt, als sie aus dem Fenster sah. Kühne hat nach der Tat die Flucht ergriffen. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen aufgenommen.

Kühne wurde Montag früh auf dem Boden eines Hauses in der Langestraße entdeckt. Die sofort alarmierte Polizei umstellte den Häuserblock. Kühne gab auf die Beamten einige Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Als die Beamten in das Haus eindrangen, fanden sie den Mörder tot auf.

Während des Krieges vergraben?

Deutsche Goldstücke im Oberelsaß gefunden

Im Oberelsaß (Departement Oberrhein) stießen unweit von Karspach Arbeiter bei der Bohrung nach Petroleum in geringer Tiefe auf einen eisernen Koffer, der für 5000 Mark deutsche Goldstücke enthielt. Man vermutet, daß dieser Koffer während des Krieges dort vergraben wurde.

Folgenschwere Pulverexplosion in Sofia

Sechs Kinder fanden den Tod.

Ein Brand im Vereinsgebäude des bulgarischen Jägerverbands, das mitten in Sofia liegt, brachte die großen im Keller lagernden Pulvervorräte zur Entzündung. Das ganze Haus wurde in Trümmer gelegt. Mehrere Kinder, die in der Nähe spielten, wurden verschüttet. Bisher wurden sechs Tote und zwei Verwundete geborgen.

Sämtliche Opfer des Unglücks sind Jungen im Alter von neun bis 15 Jahren, die in unmittelbarer Nähe des Gebäudes unter Aufsicht eines Lehrers Schießübungen mit Luftgewehren abgehalten hatten.

Verdorbenes Fleisch

Kölner Geschäftsinhaberin festgenommen.

Die Inhaberin eines Kölner Metzgereigeschäftes wurde mit ihren Gehilfen von der Gesundheitspolizei in vorläufigen Gewahrsam genommen. Sie hatte 15 Pfund nicht mehr genießbaren Fleisches unter eine größere Lieferung gemischt und damit die Erkrankung von über hundert Personen verursacht. Bei den in Mitleidenschaft gezogenen Personen handelt es sich um die Teilnehmer an einer am Sonntag von Köln nach Remagen erfolgten Ausflugsdampferfahrt. Der größte Teil der Erkrankten konnte nach der ersten ärztlichen Behandlung die Fahrt fortsetzen, während einige noch in ärztlicher Behandlung bleiben mußten, aber voraussichtlich in einigen Tagen wieder ganz hergestellt sein werden.

Flugzeugunglück im Sudan

Absturz eines britischen Militärflugzeuges.

Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß bei dem Absturz eines Militärflugzeuges im Sudan, etwa 25 Kilometer südlich von Adamara, der Pilot, ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Fliegersoldat ums Leben gekommen sind. Der Unfall erhöht die Anzahl der Verluste der britischen Luftflotte in diesem Jahre auf 49.

Rückfahrt nach Deutschland

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonntag, 23 Uhr MEZ., in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Deutschland gestartet. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte passierte das Luftschiff am Montag um 5,16 Uhr MEZ. die Insel Fernando Noronha. Um 8 Uhr MEZ. stand es bereits 140 Seemeilen nordöstlich der Insel.

Bluttat bei Danzig

Marxistische Danziger Funktionäre als Verbrecher.

Wie die Pressestelle des Danziger Polizeipräsidiums mitteilt, ist es am Sonnabend abend in Wiesental bei Danzig nach einer privaten Meinungsverschiedenheit zu einer schweren Bluttat gekommen, bei der der 30jährige Sparkassenbuchhalter Ernst Ludwig durch einen Bauchschuß getötet und der 32jährige Gelderheber Paul Fressonke durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzt worden ist. Beide sind Angehörige der SS.

Die polizeilichen Ermittelungen haben noch in der gleichen Nacht eingesetzt. Die Täter, die Brüder Reinhold und Bernhold Zeller sowie sieben Angehörige ihrer Familien sind von der Polizei festgenommen worden. Bei der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung des Bernhold Zeller wurden zwei Päckchen hochexplosiven Sprengstoffes und Zündschnur vorgefunden. Die Brüder Zeller sind bekannte marxistische Funktionäre. Reinhold Zeller ist bereits wegen Verstoßes gegen die Waffenbestimmungen, gefährlicher Körperverletzung, Meineid usw. u. a. mit Zuchthaus vorbestraft.

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN ZIMMERMANN

Copyrigth by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(8. Fortsetzung.)

Und dann kam der Tag der 800 Meter!

Es war eine Siedestimmung wie damals in London. Immer noch waren die 800 Meter der Mittelpunkt aller Läufe.

Immer noch hielten die Amerikaner die goldene Medaille der 800 Meter für ihr Privateigentum, unveräußerlich an jedwelche andere Nation.

Sie hatten bisher alle Berechtigung dazu gehabt.

Diesmal stand im Programmheft der Olympischen Spiele unter den Teilnehmern der 800 Meter ein Name, der keinen amerikanischen Klang hatte und doch einen Klang auf allen Aschenbahnen der ganzen Welt, der deutsche Name Hanns Braun, wohlbekannt von London her.

Jedermann wußte, daß dieser Lauf zwischen den Amerikanern und Hanns Braun ausgefochten werden würde, es kam niemand sonst in Frage, niemand, mochte er heißen, wie er wollte und mochte er kommen, woher er wollte.

Die Vorläufe waren einfach zermürbend.

Nacheinander warfen die Amerikaner jeden Mann aus dem Felde.

Im 9. Vorlauf lief Braun verhalten hinter dem Engländer Henley als Zweiter durchs Zielband. Er hatte sich schonen können, etwas anderes hatte er nicht beabsichtigt, denn für den Zwischenlauf genügte es. Die Zeit war 1:57,5.

Für den anderen Tag waren die Zwischenläufe angesetzt und hier wurde schon ein ganz gewaltiges Rennen gelaufen.

Unter der ungeheuren Erregung der Zuschauer stand alles bereit: die Kampfrichter in der einheitlichen Kleidung (blaue Jaketts, weiße Beinkleider und Strohhüte) hielten auf ihren Plätzen, zum ersten Male gab es eine Zielphotographie und eine elektrische Zeitnahme und Anzeigeapparate zum Ausrufen der Ergebnisse.

Auch die Massen waren bereit.

Das Publikum der Olympischen Spiele hatte in London vor vier Jahren von den Amerikanern gelernt, wie man am lautesten und großartigsten seiner Freude oder seiner Enttäuschung oder seiner Krachlust überhaupt Ausdruck geben kann. In Stockholm hatte alles Instrumente zum Krachmachen mitgebracht.

Dafür führten die unermüdlichen Amerikaner in ihrer immerwährenden Jungenslaune und ihrem unbekümmerten Spaß an kindlichen Spielen (was sie bisweilen so liebenswert für uns macht) eine neue Erfindung vor. Nämlich die militärische Organisation ihres Lärms. Sie hatten eine funkelnagelneue Einrichtung mitgebracht, die Himmel und die schreckerregende Symphonie der Kehlen der Vereinigten Staaten von Nordamerika setzte mit einem mark- und beinerschütternden Indianergeheul ein.

Der Zwischenlauf für die 800 Meter wurde in zwei Läufen ausgetragen.

Im ersten Lauf standen am Start: der Deutsche Hanns Braun, die Amerikaner Meredith, Sheppard, Putnam, die Engländer Rulford, Mann, Soutter und der Kanadier Tait. Diesmal konnte sich der deutsche Mann im Felde nicht schonen und er wollte es auch nicht.

Das Ziel wurde in folgender Reihenfolge durchlaufen:

1. Meredith-Amerika in der Zeit von 1:54,4.
2. Braun-Deutschland.
3. Sheppard-Amerika.
4. Putnam-Amerika.

Braun hatte seinen alten, unerbittlichen Gegner Sheppard geschlagen. Das deutsche Lager holte

Panzertruppen in Neuruppin



(Scherls Bilderdienst, K.)

Die erste Garnisonstadt Friedrichs des Großen, Neuruppin, hat jetzt Panzertruppen in Garnison bekommen, denen die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereitete.

Das Hochwasser in Bayern



(Atlantik K.)

Die Ueberschwemmungen der Donau und der Gebirgsbäche haben in dem Straubinger Becken schweren Schaden angerichtet.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Verschiedenes

Auto, Viersitzer, von Selbstfahrer Anfang August auf 14 Tage zu mieten gesucht. Angebote mit Preis und näheren Angaben unter K S 21 an die Westfälische Ztg.

Kleppermantel am Sonntag morgen verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Henriettenstraße 18.

Handtasche am Sonntag auf dem Johannisberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Rathausstraße 7.

Wer liefert Zementröhren geg. Zimmererarbeit? Angeb. unter P 2935 an die Westfäl. Ztg.

Armbanduhr, goldene, auf dem Wege Kriegerdenkmal, Papenmarkt, Siekerstraße verloren. Monogramm H. H. Gegen gute Belohnung abzugeben. Siekerstr. 20.

Wellensittich, grüner, zahmer, entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Königstraße 66, part.

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

tief Luft und sah mit zuversichtlichen Hoffnungen dem zweiten Zwischenlauf zu, der ausgetragen wurde zwischen den Amerikanern Caldwell, Edmundsson, Davenport, Holden, dem altbekannten eleganten Italiener Lunghi, dem Portugiesen Cortesao, dem Schweden Björn, dem Kanadier Brock und dem Engländer Henley.

Großbritannien hatte noch diesen einzigen Landsmann im Felde und auch dieser verschwand mit Italien, Portugal und Schweden.

Die Reihenfolge der Sieger in diesem zweiten Zwischenlauf war:

1. Brock-Kanada in der Zeit von 1:55.7.
2. Edmundsson-Amerika
3. Caldwell-Amerika.
4. Davenport-Amerika.

Mit diesen acht ausgesiebten und auserlesenen Männern traten die besten Läufer der Welt an zur Entscheidung. Die besten Läufer der Welt, denn die 800 Meter sind eine mörderische Prüfung unter solchen Umständen, wenn nicht die Prüfung für einen Läufer überhaupt.

Es ist nicht mit Worten zu schildern, mit welcher Spannung und mit welchem Stolze zugleich die Deutschen im Stadion der Entscheidung entgegensahen. Endlich war einmal in der internationalen Elite der Läufer, sogar als gefährlicher Konkurrent der übermächtien und übermütigen Amerikaner ein Deutscher aufgetaucht. In den Vorläufen und in den Zwischenläufen hatte USA. alles hinweggefegt, was außer ihm im Felde mitstreiten wollte, alles um sich her wie Spreu weggefegt, bis auf einen Kanadier und den Deutschen Hanns Braun.

USA. hatte zu diesem Zweck eine wilde Schlacht geliefert.

Am Montag, dem 8. Juli, war der Entscheidungslauf angesetzt.

Wieder lieferte der amerikanische Block seinen ungeheuren Ermunterungs- und Schlachtgesang, wieder wedelten viele Tausende von kleinen, zuversichtlichen Fähnchen mit den aufgenähten Sternen.

Und unten auf der Aschenbahn lieferte Amerika die wilde, entscheidende Schlacht. Eine wirklich wilde Schlacht wurde es, denn wenn dieser Lauf nach europäischen Grundsätzen und nach europäischer, sportlicher Gewohnheit gelaufen worden wäre, wer weiß, ob nicht nachher am Siegesmast die schwarzweißrote Fahne aufgezogen hätte werden müssen.

Sie wurde nicht aufgezogen.

Die echt amerikanische Episode verlief so:

Die acht Männer traten unter großer Stille an ihre Startplätze.

Das schwedische Königspaar war erschienen, die schwedischen Prinzen hingen aufgeregt über die Brüstung der königlichen Loge, auf benachbarten Plätzen sah man, das alles außerordentlich funktionierte. Zunächst saßen sämtliche Teilnehmer und Schlachtenbummler aus USA. geschlossen zusammen in einem Viereck auf der Tribüne. Das war an und für sich schon eine gewaltige, überirdische Lärmtrompete. Dann besaßen sie in diesem Jahre zum ersten Male einen General-Lärmdirektor, der mit einem Regenschirm den Einsatz gab, mit dem Regenschirm dirigierte und über einen Körper verfügte, der an Elastizität nichts zu wünschen übrig ließ. Dieser Generalgeheuldirektor verstand sein Fach aus dem ff. Er hatte einen besonderen Trick, um USA. zur vollsten Wirkung zu bringen. Er dachte nicht im Traum daran, inmitten eines allgemeinen Beifalls auch seinerseits sein lebendiges Geheulorchester einzusetzen. Er wartete. Und erst, wenn der allgemeine Beifall der Lärmlaien verrauscht war, sprang er vor sein Viereck, stieß den Regenschirm auf das deutsche Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen, den deutschen Prinzen Friedrich Karl nnd den deutschen Gesandten in Schweden, Exzellenz von Reichenau.

Die Stille hielt nicht lange an. Die Erregung kletterte nicht von Minute zu Minute, sondern vom Bruchteil einer Sekunde zum nächsten Bruchteil höher und indessen die acht Läufer ihre Startlöcher gruben, begann das Stadion zu sieden und zu kochen.

Die Hitze in den Massen wurde unerträglich, jeden Augenblick konnte ein einziger Schrei die Spannung zerreißen. Von jedem Gesicht, sogar vom Gesicht Seiner Majestät des Königs von Schweden, der sich das sonst nicht leistete, lief der Schweiß in Strömen und man sah Tausende und Tausende von Taschentüchern sich auf und abbewegen.

Alle deutschen Hoffnungen trug Hanns Braun.

Er trug auch alle europäischen Hoffnungen, denn er war der einzige Mann, den der Kontinent Amerika und Kanada gegenüberstellen konnte.

Er erschien blaß am Start. Aber jedermann im deutschen Lager wußte, wie unerhört er in Form war.

Als der Startschuß fiel, begann USA. schon in der ersten Sekunde seine rücksichtslose Schlacht gegen diesen einzigen Mann im Felde, der ihm verhängnisvoll werden konnte. Die Amerikaner arbeiteten als eine Truppe, die den bestimmten Befehl erhalten hatte, durch welches Mittel es auch sei, den Gegner zu vernichten.

Es wurde eine bittere Angelegenheit für Deutschland.

Beim Startschuß ging die alte Lokomotive Sheppard sofort an die Spitze. Er lag an der Innenkante und dampfte unverzüglich im 200-Meter-Tempo hinaus in die Welt. Hinter ihm lief der neunzehnhundertdreißigste Meredith.

Hanns Braun lag an dritter Stelle, etwas nach außen gezogen.

Das war ein glänzender Trick.

Denn der große und gefährliche Rivale für USA. war damit vollständig zwischen den sechs Amerikanern und dem Kanadier eingeschlossen. Man ließ ihm nicht den Bruchteil einer Sekunde Zeit, sich aus dieser Umklammerung zu ziehen, denn das amerikanische Läuferfeld verschärfte unverzüglich das Tempo in einer so unwahrscheinlichen Weise, daß zum Rettungsspurt für Hanns Braun gar keine Zeit blieb.

Er war gefangen.

Wie hätte er überhaupt jetzt noch spurten können? Wie festgebacken oder einzementiert lief er inmitten der amerikanischen Trikots. Er hätte nur eine einzige Möglichkeit gehabt, um zur Spitze zu gelangen: er konnte nach außen herausgehen, um vor sich freie Bahn zu haben.

Aber er konnte nicht herausgehen, er war erbarmungslos und völlig aussichtslos eingeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

WZ-SPORT-ZEITUNG

Die Nacht der Boxer!

Uebertragung des Kampfes Schmeling — Louis.

Die Uebertragung des Boxkampfes Max Schmeling — Joe Louis aus dem Yankee-Stadion in Newyork erfolgt durch den Deutschlandsender in der Nacht vom 18. zum 19. Juni von 1,06 Uhr bis etwa 4 Uhr innerhalb der großen Veranstaltung „Die Nacht der Boxer". Bis zum Beginn des Kampfes wird lustige Schallplattenmusik gesendet. Gespräche um Boxer und ihre Kämpfe geben einen Ueberblick über große Ereignisse auf diesem Sportgebiet.

Die Sender Breslau, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, München und Saarbrücken übernehmen die Veranstaltung vom Beginn ab. Die Sender Frankfurt und Stuttgart schalten sich um 2 Uhr ein.

Fußball

August Lenz kann nicht spielen

Deutschlands Mittelstürmer erkrankt

Der Mittelstürmer der deutschen Nationalmannschaft, August Lenz (Borussia Dortmund) ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte. Dieser Ausfall bedeutet nicht nur für die Borussia Dortmund, sondern auch für ganz Fußball-Deutschland einen unersetzlichen Verlust, erscheint es doch fraglich, ob August Lenz zu Beginn des olympischen Fußballturniers wieder im Vollbesitz seiner Kräfte ist.

*

Die Dortmunder Borussia mußte schon am Sonntag in Bochum ohne August Lenz antreten; seine Mitwirkung hätte sicherlich das Spiel entschieden. Jetzt ist die Situation so, daß nur die SpVg Rotthausen und Preußen Bochum den Aufstieg zur Gauliga aus eigenen Kräften noch schaffen können. Die Dortmunder aber, die noch vor acht Tagen den VfBern in Dortmund übel zusetzten, können nur dann aufsteigen, wenn ihnen der Ostwestfalenmeister den Weg ebnet und SpVg Rotthausen mindestens einen Punkt abnimmt. Der VfB ist also am kommenden Sonntag das Zünglein an der Waage.

Heute abend:

Arminia—Westfalia - Brackwede

Die 06/07-Jubiläumswoche beginnt

Nach einem wirkungsvollen Werbeumzug der Bielefelder SpVg. 06/07 und anschließender eindrucksvoller Heldenehrung am Ehrenmal auf dem Sportplatz an der Mühlenstraße, bei der Vereinsführer Kley sprach und einen mächtigen Lorbeerkranz niederlegte, kommt am heutigen Dienstag abend der Fußball zu Wort. Die Pokalspiele nehmen mit dem Vorrundenkampf Arminia — Westfalia Brackwede ihren Anfang. Wenn man auch die Arminen für die technisch und sachlich überlegenen zu halten hat, so ist der Ausgang doch völlig offen. Denn dem Tabellenzweiten liegt gewiß der schwere und harte, kräftezehrende Kampf von Röhlinghausen in den Knochen, derweil die Westfalen ausgeruht in die Schlacht gehen. Uns würde aus diesem Grunde ein Erfolg der Vorstädter nicht überraschen.

*

Die Vereinsführung der Spielvereinigung 06/07 gibt zu den Pokalspielen verbilligte Dauerkarten aus, um jeden Sportsfreund die Möglichkeit zu geben, alle Spiele zu besuchen.

Bielefelds Sportvereine melden

BfB. Altliga — BfB. Oerlinghausen I. 4:2 (2:0).

Die Altliga brachte es fertig, den Namensvetter glatt zu schlagen. Der lippische Meister der 2. Kreisklasse, der mit stärkster Elf zur Stelle war, traf die Altligisten, die durch Schuster, Bolender und Hager verstärkt waren, in bester Form an. Bereits nach einer ¼ Stunde bot sich eine gute Torgelegenheit für den Halblinken Schuster, der aber den Ball über das Tor jagte. Die Angriffe der Gäste endeten stets bei der aufmerksamen Verteidigung der Altligisten. Die wenigen, scharfen Torschüsse des Gastes wurden eine Beute des gut aufgelegten Torhüters Meyer. In der 20. Minute gibt Nolte eine Steilvorlage zu Schuster, der prompt mit unhaltbarem Schuß zum 1:0 einsendet. Kurz vor Halbzeit ist es wieder Schuster, der auf 2:0 erhöht. Der dann einsetzende Regen hemmte die Leistungen der Mannschaften und manche Torgelegenheit wurde beiderseits ausgelassen. Im Verlauf des Spieles zeigte sich, daß die Altligisten mit dem nassen Boden sich besser abfanden, als die Oerlinghauser. Immer wieder setzte der alte Mittelstürmer der V. f. B.-Meisterelf, Nolte, die Außenstürmer prächtig ein. Etwa 20 Minuten vor Schluß ging der Halbrechte Hager mit einer Vorlage des rechten Läufers davon und verwandelte unhaltbar zum 3. Treffer. Kurz vor Schluß war es dann wieder Hager, der für das 4:0 sorgte. Ein Lob verdient auch der von seiner Beinverletzung wieder hergestellte Erwin Bolender, der durch seine genaue Ballbehandlung und die geschickte Täuschung der Gegner auffiel; leider bereitet ihm das Laufen noch Schwierigkeiten. Alles in allem eine gute Leistung der Altligisten, die keine Schwächen in der Mannschaft aufzuweisen hatten.

Verein für Bewegungsspiele.

II. Mannschaft — V. f. R. Jöllenbeck 3:6.
III. Alte Herren — Sportv. Schildesche (Sonnabend) 1:3.

T. V. Hillegossen.

I. Mannschaft — V. f. V. (Jungliga)	6:4.
II. Mannschaft — Ubbedissen II.	7:3.
I. Jugend — Ubbedissen I.	7:1.

Dürkopp-Mannschaft nicht plaziert

Das große Rennen rund um Schlesien

Mit Start und Ziel in Breslau hatten unsere Amateur- und Berufsstraßenfahrer an diesem Sonntag den Straßenpreis von Schlesien auszufahren.

Das Rennen der Nationalmannschaft mit den A-Fahrern gestaltete sich von Beginn an zu einer einzigen Jagd, aber nur wenige der Bewerber konnten unterwegs abgeschüttelt werden. So näherte sich eine fast 30 Mann starke Spitzengruppe geschlossen dem Ziel. Der jetzt in Chemnitz lebende frühere Dortmunder Hupfeld kam zu einem glatten Spurtsieg über den famosen Frankfurter Eichhorst, den diesjährigen Meister Scheller-Nürnberg und Altmeister Krückl.

Dem zweiten diesjährigen Mannschaftsrennen der Berufsfahrer wurde großes Interesse entgegengebracht. Die Opel-Mannschaft, die in Hoffmann und Kijewski ihre stärksten Fahrer hatte, trug den Sieg davon, während Phänomen mit einer knappen halben Minute Rückstand den zweiten Platz belegte. Ueberraschend kam die Dürkopp-Mannschaft, die bei „Rund um Schweinfurt" siegreich gewesen war, nicht über den letzten Platz hinaus.

Gaumeister wurde geschlagen

Die erste Schlußrunde zum Tschammer-Pokal

Mit wenigen Ausnahmen konnten die Spiele der ersten Schlußrunde des von Tschammer-Pokalwettbewerbs am Sonntag zur Durchführung gebracht werden. Die westdeutschen Gaue sind noch gut vertreten, so Westfalen durch Schalke 04 und der Sp.Vg. Röhlinghausen. Der Niederrhein stützt sich auf Fortuna Düsseldorf, VfL Benrath und Rot/Weiß Oberhausen, also den drei besten Mannschaften der Meisterschaft. Im Mittelrhein dürfte sich neben Westmark Trier noch der Gaumeister CfR Köln durchsetzen, der allerdings zum Wiederholungsspiel nach Pingst muß.

Von den Spielen im Reich sind die knappe 2:3-Niederlage des Nordmarkmeisters Eimsbüttel bei Hertha BSC, der klare 5:0-Sieg des VfB Leipzig über den Mitte-Gaumeister 1. SV. Jena und der in der Verlängerung mit 2:1 erzielte Erfolg von Phönix Lübeck in Kiel über Holstein erwähnenswert. Der 1. FC. Schweinfurt überraschte durch einen klaren 4:0-Sieg über den Nordhessenmeister Hanau 93. Im übrigen feierten die Favoriten mehr oder weniger eindeutige Erfolge. In der zweiten Schlußrunde dürfte der Kampf interessanter werden.

Bielefelder Tennissiege an drei Fronten

TTC Bielefeld—TC Herford 16:4

Ihren Kampf gegen den Herforder TC. am Sonntag mußten die Bielefelder mit einigem Ersatz bestreiten. Aber doch konnten sie den letzten Erfolgen einen neuen hohen Sieg anreihen. Wohl wehrten sich die Herforder Spieler tapfer, einige von ihnen zeigten auch ein solides und technisch gut fundiertes Können, doch mit 16:4 Punkten, 34:13 Sätzen und 245:161 Spielen blieben sie den Bielefeldern im Gesamtergebnis unterlegen. Dabei fielen noch drei Herren-Doppel und ein gemischtes Doppel dem Wetter zum Opfer. Im Herren-Einzel gewannen die Bielefelder sämtliche Spiele; nur Gruhl und Wöhrmann gaben einen Satz ab. Ueberaus eindeutig war wieder der Sieg des jungen TTCer Saß, gegen den auch Herfords Ranglistenerster nicht ankam. Unangefochten siegten auch v. Möller, Rische und Dr. Steinbrück. — Bei den Damen waren die Bielefelder nicht so eindeutig überlegen. Wohl schaffte Frau Broelemann als erste der Bielefelder nach wechselvollem Dreisatz einen schönen Sieg, doch fielen die nächsten beiden Damen-Einzel durch Frl. Weddigen und Frl. Kallmeyer an den Herforder TC. — Auch im gemischten Doppel kamen die Herforder durch die Tüchtigkeit ihrer Frauen zu zwei Punkten.

Die einzelnen Ergebnisse (Bielefeld zuerst genannt):

Herren-Einzel: Saß — Müller 6:2, 6:3. v. Möller — Busse 6:1, 6:2. Klasing — Diemann 6:3, 6:3. Gruhl — Haesing 6:1, 3:6, 6:3. Menke — Harborth 6:3, 8:6. Rische — Schnabel 6:2, 6:1. Dr. Steinbrück — Fouquet 6:2, 6:1. Wöhrmann — Angenete 6:1, 3:6, 6:4.

Damen-Einzel: Frau Broelemann — Frl. Peters 6:2, 3:6, 6:2. Frau Grau — Frl. Weddigen 6:0, 1:6, 6:8. Frau Nordmeyer — Frl. Kallmeyer 3:6, 3:6 Frau Schlüter — Frau Schweinheim 7:5, 6:1. Frau Koch — Frl. Flachmann 6:4, 6:4. Frau Steinberg — Frl. Kopp 6:1, 1:6, 6:4.

Herren-Doppel: Saß-v. Möller — Müller-Busse 5:2 abgebrochen. Klasing-Menke — Diemann-Schnabel 6:2, 6:0. Rische-Gruhl — Haesing-Harborth 3:3 abgebrochen. Viertes Doppel ausgefallen.

Gemischtes Doppel: Frau Broelemann-Saß — Frl. Peter-Müller 6:4, 6:0. Frau Grau-v. Möller — Frl. Kopp-Diemann 6:4, 4:6, 0:6. Frau Nordmeyer-Klasing — Frl. Weddigen-Busse 4:6, 4:6. Frau Schlüter-Gruhl — Frl. Kallmeyer-Harborth 6:3, 6:2. Fünftes Doppel ausgefallen. Ehepaar Koch — Frl. Flachmann-Fouquet 6:1, 6:3.

V. f. B. Detmold — S. u. S. Bielefeld 2:6 abgebrochen

Nachdem die Detmolder noch am letzten Sonntag in Bielefeld geweilt und hier gegen den TTC. gespielt hatten, empfingen sie am Sonntag die Bielefelder Spiel und Sportler. Auch hier zwang der Regen zum Abbruch. Bis dahin hatten die Spiel und Sportler mit 6:2 eine sichere Führung, die sie sicher auch bis zum Schluß behauptet hätten. Bemerkenswert ist von den Ergebnissen der Sieg des Spiel-Sportlers Scharlach über den Detmolder Spitzenspieler Kreke, wie auch das ebenbürtige Spiel und der tapfere Widerstand von Frl. Schlüter, SuS. Bielefeld, gegen die lippische Meisterin Frl. Schmitz.

Im Einzelnen brachten die acht ausgetragenen Spiele diese

Ergebnisse

(Bielefeld zuerst genannt):

Herren-Einzel: Scharlach — Kreke 6:2, 6:8, 6:0; Gobien — Brenker 4:6, 6:2, 6:2; Jäger — Wilker 5:7, 6:2, 6:3; Koch — Ahlers 6:2, 6:4; W. Meier — Schneeberg 6:4, 3:6, 8:6; Czarnowsky — Schröder 6:2, 5:7, 6:4.

Damen-Einzel: Frl. Schlüter — Frl. Schmitz 5:7, 4:6; Frl. Dammeyer — Frl. Spilker 5:7, 3:6.

Blau-weiß Salzuflen S. u. S. Bielefeld 3:7 abgebrochen

Auf den Turnierplätzen der lippischen Badeverwaltung kam am Sonntag ein Tennisklubkampf zwischen der B-Mannschaft der Bielefelder Spiel und Sportler und den Blauweißen aus Bad Salzuflen zum Austrag. Während schon die Vormittagskämpfe unter der schwülen Witterung zu leiden hatten, setzten am Nachmittag starke Regenschauer ein, worunter die Hauptkämpfe stark litten und schließlich ganz ausfallen mußten. Die Bielefelder Spiel und Sportler lagen bis zum Abbruch des Klubkampfes sicher mit 7:3 in Front. Zu erwähnen sind die Siege von Krüger über Grotegut und von Frl. Bredehorn über Frau Breiholz.

Ergebnisse

(Bielefeld zuerst genannt):

Herreneinzel: Krüger — Grotegut 6:2, 6:3; Kullak — Dr. Koeniger 6:1, 6:0. Die Spiele Beckmann — Regel und Dr. Stöhner — Engeling fielen aus.

Dameneinzel: Frl. Bredehorn — Frau Breiholz 6:8, 6:3, 6:4; Frl. Haverkamp — Frau Engeling 6:4, 2:6, 4:6; Frl. Jakob — Frau Piek 3:6, 6:4, 6:3; Frl. Gerber — Frl. Beschky 6:3, 9:7.

Damendoppel: Alle Spiele mußten wegen Regen abgebrochen werden.

Herrendoppel: Krüger-Brinkhoff — Grotegut-Schmeißer 4:6, 4:6.

Gemischtes Doppel: Frl. Jacob-Brinkhoff — Frau Breiholz-Schmeißer 1:6, 1:6; Frl. Bredehorn-Krüger — Frau Dr. Koeniger-Grotegut 6:4, 7:5; Frl. Gerber-Beckmann — Frau Engeling-Regel 9:7, 4:6, 6:3.

Sommerspiele

Die meisten Spiele fielen aus

Auch am Sonntag standen die Sommerspiele unter keinem günstigen Stern. Die meister Faust- und Schlagballspiele wurden wieder ein Opfer der Witterungsverhältnisse. Die Sommerspiele, die mehr als jede andere Spielart von der Witterung abhängig sind, erleiden damit eine unliebsame Verzögerung, so daß in der ersten Leistungsklasse bereits eine Terminnot herrscht. Um eine zeitige Erledigung der Spiele zu gewährleisten, werden in Zukunft auch die Wochentage mit in Anspruch genommen werden müssen . . Diese Spiele wurden gemeldet:

Zweite Leistungsklasse.

Faustball der Turnerinnen:

T. V. Dornberg — T. V. Halle 44:42 (26:27)
Tschft. Friesen — T. V. Werther 32:52 (17:28)
T. V. Dornberg — T. V. Werther 23:55 (9:25)
T. V. Halle — Tschft. Friesen 36:46 (12:24).

Faustball der Turner.

Unterkreis Halle.

T. V. Amshausen — T. V. Brockhagen 2:0
T. V. Steinhagen — T. V. Quelle 38:35
T. V. Brockhagen — T. V. Quelle 0:2.

Turnen

Lehrarbeit im Unterturnkreis Bielefeld

Am Sonnabend fand in der Turnhalle der Turngemeinde Bielefeld unter der Leitung des Unterkreisführers Forster-Bielefeld eine Lehrstunde statt, in der alle Uebungen für das am 4. und 5. Juli stattfindende Unterkreisturnfest in Schildesche gezeigt und durchgeturnt wurden. An dieser Lehrstunde nahmen über 60 Turnwarte und Vorturner des Unterkreises teil. Wie aus der anschließenden Aussprache hervorging, sind alle Vorbereitungen für das große Turnfest in Schildesche bereits getroffen; mit einer Teilnehmerzahl von über 1000 ist zu rechnen.

Am Sonntag morgen trafen sich in der Turnhalle an der Gr. Kurfürstenstraße alle Frauenturnwarte mit ihren Vorturnern, um auch hier die letzten Anweisungen für das Fest in Schildesche in Empfang zu nehmen. Die Beteiligung war ebenfalls sehr gut, so daß mit einer Massenbeteiligung beim Unterkreisturnfest zu rechnen ist.

Wir hören . . .

. . . daß der Schwimmer Albert Kroemer, der bisher für den Völklinger S. V. 09 startete, jetzt dem 1. Bielefelder S. V. 02 beigetreten ist.

Ballspielverein Schloß Holte meldet:

1. Mannschaft — SV Gadderbaum 2. 3:1

Welt und Wissen

Nr. 138 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 16. Juni 1936

Tiere im Volksmund

Das Pferd.

Es gibt viele Menschen, die auf einem zu hohen Roß sitzen und sich doch lange im Sattel halten, ohne vom Pferd auf den Esel zu kommen. Was sie treiben, kommt gleich hinter dem Pferdehandel, und man müßte ein altes Roß sein, um nicht irgendwo den Pferdefuß zu sehen. Wenn man sie beobachtet, könnte der Gaul mit einem durchgehen, aber es ist besser, sich Zügel anzulegen, nicht aufzubäumen und den Gang der Ereignisse wie ein alter Droschkengaul im Zuckeltrab zu verfolgen.

Der Hund.

Daß bellende Hunde nicht beißen, ist eine Behauptung, mit der man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann. Manche Menschen, die sich nur einen Hund halten, um sich Herr nennen zu können, kommen früh genug auf den Hund, führen ein Hundeleben und zuletzt wird sie kein Hund mehr anbellen, um sich liebenswürdig auszudrücken. Nach außen treten sie vielfach aber noch als seiner Hund auf, zu Hause aber, besonders in den Hundstagen, leben sie wie Hund und Katze, und sie nennen jeden, der ihnen, treu wie ein Hund die Wahrheit sagt, einen Hund oder gar Hundsfott.

Die Katze.

Wenn man sich einer Dame nähern will, von der es heißt, daß sie eine falsche Katze sei, ist es ratsam, sie genau zu prüfen, um nicht die Katze im Sack zu kaufen. Denn die Katze läßt das Mausen nicht. Es ist auch notwendig, sich den Gegenstand seiner Wahl im hellen Licht zu betrachten, denn bei Nacht sind alle Katzen grau. Man fühlt wohl die Katzenpfötchen, aber sieht nicht die Krallen, die erst später hervortreten. Wenn es dann aber zu spät ist, möchte man sich selbst Katzenköpfe geben. Es ist besser, nicht lange, wie die Katze, um den heißen Brei herum zu gehen, sondern der Katze die Schelle umzuhängen und sie laufen zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Mäuse auf dem Tisch tanzen, wenn die Katze aus dem Haus ist.

Der Esel.

Manche suchen oft ihren Esel und sitzen darauf. Es ist die alte Eselei, die man schon in der Jugend treibt, wo man so faul wie ein Esel ist, ohne Eselsbrücke nicht vorwärts kommen kann und in sämtlichen Büchern Eselsohren hat. Auch später nennt ein Esel den andern gern Langohr, und das sind besonders die Eselsköpfe, die sich zu allem eignen, wie der Esel zum Lauteschlagen, und die nur im Eselsgalopp durchs Leben kommen, bis ihnen Freund Hein den Eselstritt gibt.

Puck.

Zeltlager der jungen Kunst

Das Rundfunk- und Kulturamt der Reichsjugendführung veranstaltet schon seit einigen Jahren kulturpolitische Arbeitslager, in denen die jungen kulturschöpferischen Kräfte des Volkes für die Gemeinschaft erzogen werden. Das dritte Arbeitslager wird als „Zeltlager der jungen Kunst" vom 1. bis 16. Juli in Heidelberg durchgeführt. Mit dem Aufbau des Zeltlagers, für das ein schöngelegener Sportplatz in der Nähe des Ehrenfriedhofes ausgewählt wurde, wird in diesen Tagen begonnen. Auch ein kleines Schwimmbecken wird an Ort und Stelle gebaut. 30 Zelte für die männlichen und ein besonderer Bau für die weiblichen Teilnehmer sowie ein großes Versammlungszelt für 300 Personen werden errichtet. Für die Verpflegung sorgen zwei Feldküchen. Für die Veranstaltungen des Heidelberger Arbeitslagers ist bereits ein Programm festgelegt. Am 8. Juli abends findet im Heidelberger Schloß ein musikalischer Abend statt, bei dem Prof. Diener „Das musikalische Opfer" von Joh Seb. Bach spielt. Die Veranstaltung wird über alle deutschen Sender in der Stunde der jungen Nation übertragen. Am Donnerstag folgt eine Feierstunde auf dem Ehrenfriedhof, am Freitag, dem 10. Juli wird für die Elternschaft der Heidelberger Hitlerjugend ein Kantateabend veranstaltet. Am 11. Juli beteiligt sich das Lager an einem Volkstumsabend in Handschuhsheim, am 13. Juli findet in der Peterskirche ein Orgelkonzert statt. Den gewaltigen Abschluß des Zeltlagers bildet die Aufführung des Spieles „Ewiges Volk" von Wolfram Brockmeier, an der 2000 Jungen und Mädel der Heidelberger Hitlerjugend mitwirken. Während des Lagers werden bekannte junge Dichter und Komponisten aus dem Kreise der Teilnehmer in den Fabriken Heidelbergs Werkfeiern veranstalten. Bei allen Veranstaltungen spricht Obergebietsführer Cerff über die Notwendigkeit der Zusammengehörigkeit von Arbeiterschaft und Jugend.

Kleine schwäbische Sprachlehre

Von Sebastian Blau

Das Gefühl für Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme untereinander ist heute lebendiger als je. Deshalb findet die Reihe der bei Piper in München erschienenen lustigen deutschen Stammesspiegel viele Freunde. Der eben erscheinende neue Band „Schwäbisch" von Sebastian Blau zeigt den Schwaben, wie er leibt und lebt.

Mit den Geschlechtswörtern gehen wir nach der Meinung der andern bisweilen recht fahrlässig um. So trägt bei uns das Teller den Butter. Andere Wörter sind sozusagen zweigeschlechtlich, sie wechseln je nachdem die Bedeutung: auf dem Bank kann man von den Sorgen, die einem die Bank macht, ausruhen; der Luft ist die Luft, die in Bewegung geraten ist, also der Wind; und das Sach' zu besitzen, ist eine grübige Sach'. An Festtagen, wenn aus jedem Fenster eine Fahne hängt, trägt mancher abends eine Fahne (einen Rausch) heim. Und der Unterschied zwischen „der Mensch" und „das Mensch" ist so alt wie Adam und Eva. Diese sächliche Bezeichnung setzt das gemeinte weibliche Wesen keineswegs immer herab. Ein sauberes Mensch kann eine aller Ehren werte Jungfrau sein.

Mitunter erlaubt sich auch die Mehrzahlbildung solche Bedeutungsunterschiede. Schwäbische Bauernmädchen haben „feste Heazer" und dabei doch „weiche Heaze!".

Bekanntlich sagt man uns nach, wir hätten nur vier Sinne, weil wir für schmecken und riechen dasselbe Wort gebrauchen. Veigele' und Nägele' (Veilchen und Nelken) schmecken dem echten Schwaben besser. Nun hat die Wissenschaft vor einiger Zeit festgestellt, daß Geruchs- und Geschmackssinn ein und dasselbe seien. Unser Schwäbisch hat also — wieder einmal — eine Ehrenrettung erfahren. Daß wir einen ausgeprägten Geruchssinn besitzen, obgleich man ihn uns so lange absprechen wollte, das beweist die große Zahl von Zeitwörtern auf „—ele'", die alle einen Geruch oder im übertragenen Sinn ein Geschmäckle bezeichnen: bockele' (nicht zu verwechseln mit boggle' = klopfen, pochen) heißt nach einem Bock, brändele nach Brand und Rauch, gasele' nach Gas riechen usw. Schmergele' kommt von Schmer, bedeutet also einen unfrischen, ranzigen Geruch. Wenn der Dichter Schubart die Geliebte und spätere Gemahlin seines Herzogs, Franziska von Hohenheim, „Donna Schmergalina" betitelt, so verrät seine Nase damit eine gewisse Vertrautheit mit den kosmetischen Geheimnissen der Dame. Daß es bei uns, wie anderswo auch, gelegentlich menschelet, versteht sich von selbst.

Weil wir gerade bei Zeitwörtern sind: die gesellschaftlichen Schattierungen unserer Mundart lassen sich hier am deutlichsten erkennen. Haben, gehabt, gewesen lauten beim Herrn Professor Brösamle habe', ghabt, gwese'; beim Herrn Stadtakziser Kächele han, ghett, gwea'; und beim Bauern Gottlieb Schaible, hao', ghet, gsei'.

Den Mangel des Imperfekts teilt unsere Mundart mit fast allen süddeutschen. Ich war, er kam, sie gingen, läßt sich auf schwäbisch nur wiedergeben: i bi' gsei' r ist komme', se send gange! Vielleicht hat der Verlust der eigentlich erzählenden Form mitverschuldet, daß unser mundartliches Schrifttum keinen einzigen wirklichen Erzähler aufweisen kann, etwa im Range eines Fritz Reuter.

Die Möglichkeitsform (der Konjunktiv) aber lebt in alter Frische: i siag (ich würde sagen), r brücht (er bräuchte) usw.; freilich bürgert sich daneben die Umschreibung mit dem Hilfszeitwort tun immer mehr ein. Die für unsere Bauern so typische Art des Erzählens: „mr häbe e' Kuah verkauft", „mr seie z Stuagert gsei'" ist nur der Form nach konjunktivisch; denn die Sätze sprechen ja eine Wirklichkeit aus. Wer will, kann diesen „Bauernkonjunktiv" für ein Merkmal des übervorsichtigen Gehabens unsrer Bauern nehmen.

Unsre landesübliche Steigerung mit dem vorgesetzten schmückenden Beiwort „sau—" wird auf den ersten Blick befremden. Doch lassen sich damit Grade ausdrücken, die über die Vorstellungskraft des Hochdeutschen weit hinausreichen. Saudumm ist dümmer als am dümmsten, und etwas saumäßig Schönes ein Ausbund an Schönheit. Den umgekehrten, sozusagen homöopathischen Weg geht das manchen Schimpfwörtern vorgesetzte „Halb—"; ein Halbdackel wiegt entschieden schwerer als ein ganzer. Damit ist unser Vorrat an steigernden Beiwörtern freilich noch lange nicht erschöpft. Unsrer bereits erwähnten Freude an starken Ausdrücken genügen so schwache Wörtchen wie: viel, mächtig, heftig nicht; wir sagen dafür: jesesmäßig, gottsallmächtig, donderschlächtig, barbarisch, gottsmillionisch, mordsäßig oder schlichtweg: wüast.

Von dem Verkleinerungs — le war schon die Rede. Wie stark es bisweilen wirkt, dieses niedliche —le, das „alle Dinge näher an sich heranzieht und sie dem Gemüt zu eigen macht" (Weltrich), dafür zwei Beispiele: aus dem groben „Maul" und dem noch gröberen „Gosch" macht es einn „Mäule" und ein „Göschle" und hebt dadurch die beiden Wörter in die Sphäre ganz zarter Beziehungen. Ein „Göschle", ein „Mäule" oder gar ein „Mäulele" haben nur kleine Kinder und hübsche junge Mädchen.

Im allgemeinen gilt der Satz, daß doppelte Verneinung sich aufhebe. Im Schwäbischen gilt er nur bedingt. König Wilhelm I., der in dem vormärzlichen Verfassungsstreit seine Schwaben kennen lernte, hat einmal gesagt, die ersten zwei Worte, die seine Untertanen zusammen lernten, seien zwei Verneinungen, die niemals eine Bejahung ergeben: noi' ete'! Es ist etwas daran, unsre Zunge bringt fünf Nein leichter heraus als ein Ja. Kein Wunder, daß wir für die Negation fünf verschiedene Ausdrücke haben, von den zahllosen Umschreibungen ganz zu schweigen!

Chesterton †

London, 16. Juni.

Der englische Schriftsteller G. K. Chesterton ist am Sonntag im Alter von 62 Jahren in Beaconsfield bei London gestorben.

*

Gilbert Keith Chesterton galt als einer der angesehensten Literaten Englands, dessen humoristische Romane auch ins Deutsche übersetzt wurden. Besonderes Aufsehen in der britischen Oeffentlichkeit erregte Chestertons Uebertritt zur katholischen Kirche im Jahre 1922. Seiner religiös-katholischen Einstellung entsprang das auch in Deutschland viel beachtete Werk „Der unsterbliche Mensch", eine kulturphilosophische Verteidigung des Christentums. Chesterton, ein lächelnder Kritiker menschlicher Engstirnigkeit, hat auch eine Reihe amüsanter Detektivromane geschrieben.

Tagung der NS-Kulturgemeinde

Die Reichstagung 1936 der NS-Kulturgemeinde wurde im Kongreßsaal des Deutschen Museums feierlich eröffnet. — An der Tagung nehmen etwa 2000 Amtswarte der NS-Kulturgemeinde aus dem ganzen Reich und zahlreiche Ehrengäste teil. Als Auftakt der Reichstagung haben die Tagungsteilnehmer unter Führung des Amtsleiters der NSKG. Dr. Walter Stang, an der Ehrenwache auf dem Königsplatz im Gedenken an die Toten der Bewegung einen Kranz niedergelegt. Der Germanische Bund in Kalifornien hat ein Begrüßungstelegramm an die Tagung geschickt und damit die enge Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit dem Reich bekundet.

Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner begrüßte die Teilnehmer der Reichstagung auf das herzlichste in seinem für die Geschichte der Bewegung so bedeutungsvollen Geburtsgau der NSDAP, in München, der Stadt der Kunst, die nach dem Willen des Führers auch künftig wieder in unserem deutschen Vaterlande das Kulturzentrum abgeben werde.

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler begrüßte die Tagungsteilnehmer in München, das einen guten Boden nicht nur für den Kampf um die äußere Macht, sondern auch für den Kampf um die Seele des deutschen Volkes abgebe. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Reichstagung die NSKG wiederum einige Schritte auf ihren Arbeitsgebieten vorwärtsbringen möge.

Der Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang begrüßte im Namen des Reichsleiters Alfred Rosenberg die Gäste. In einer programmatischen Rede behandelte er dann eingehend Entstehung, Entwicklung, Ziele und Aufgaben der NS-Kulturgemeinde und legte die Grundsätze dar, nach denen die NSKG sich bei der Pflege des Theaters, der Musik, der Handwerks- und Volkskultur, zum Teil auf neuen Wegen betätigt. Ueber den weiteren Verlauf der Tagung wird unser Sonderberichterstatter berichten.

„Heroische Kunst"

Dr. Stang eröffnete in der Münchener Städtischen Galerie, dem früheren Lenbach-Palais, die Ausstellung „Heroische Kunst". Auch diese Ausstellung findet im Zusammenhang mit der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde statt. Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsstatthalter Ritter von Epp wohnten dem Eröffnungsakt bei.

Die ganz großen Torheiten

Roman von Marianne von Angern

15

„Wenn mich nicht alles täuscht," mischt sich Poworschinsky jetzt in das Gespräch, „so muß das Fräulein jetzt bald an der Reihe sein. Vielleicht bemühen Sie sich einmal in den Vorführungssaal, lieber Doktor, dann können Sie wenigstens aus eigener Anschauung urteilen. Ich muß ja übrigens auch hinein ... Darf ich mich beurlauben, Graf ... die Pflicht ..."

„Aber bitteschön, Herr Direktor ... Entschuldigen Sie den langen Aufenthalt. Wir sind halt noch ein bissel umständlich, wir Alten. Und Sie werden die Güte haben, die Gräfin von dem Beschluß des hohen Rates zu verständigen, gelt? Meine Mission wäre somit beendet. Habe die Ehre, meine Herren ..."

„Man müßte den Hoheneggs schon den Gefallen tun," sagt Poworschinsky, sobald der Graf außer Hörweite ist. Dahlen vertraulich unterfassend, schlägt er die Richtung zur Tür des Prüfungssaales ein. „Sehn Sie doch zu, Doktor ... Es kann nie schaden, solche Leute bei guter Laune zu erhalten ... Uebrigens, wenn die Kleine nur halb so begabt, wie hübsch ist ..."

„Es geht ja nicht um eine Schönheitskonkurrenz ..."

Der Direktor, die Tür zu einem Spalt öffnend, legt mahnend den Finger auf den Mund. Er lauscht einen Moment. „Ich glaube da spricht sie eben ... Egmont ..."

Vorsichtig schieben sich die beiden Männer in den Saal. Noch geben die vielreihig aufgestellten Zuhörer den Blick auf das Podium nicht frei. Aber die Stimme ... so merkwürdig bekannt erscheint sie Dahlen ...

„... Denn was gleicht ihrer Liebe zu ihm. Jeder fühlt, ich schwör es, in sich die brennende Begier, ihn zu retten, die Gefahr von einem kostbaren Leben abzuwenden ..."

Hm ... sie spricht nicht schlecht. Viel bangende Leidenschaft schwingt in dieser Stimme ...

Sachte sich vordrängend, nähert Dahlen sich dem Podium .... Braunes Haar schimmert auf, das in der Sonne rote Reflexe wirft ... Die Sprecherin steht mit dem Gesicht dem Sprachleher Redl zugewandt, der ihr die Stichworte bringt ... „Ich ruf euch ja nur zu, was jeder wünscht .. Ist meine Stimme nicht eures eigenen Herzens Stimme ...?"

Herrgott — ja ... die Stimme .... Na endlich beliebt es ihr, sich umzudrehn ...

Plötzlich gibt es Dahlen einen Riß ... Ungläubig starrt er hin auf das Podium ... Das — das ist doch nicht möglich ... Rasch hintereinander drückt er mehrmals die Augen zu ... Das Bild da oben verändert sich nicht. Das Mädel ist es — kein Zweifel — das Mädel aus dem Nachtlokal ...

Er steht und schaut, unfähig einen Gedanken zu fassen, eine Folgerung zu ziehen, so widersinnig und grotesk erscheint ihm diese Entdeckung ...

Mit einem Male macht er kehrt, durchbricht unsanft die Reihen der Zuschauer, die sich hinter ihm wieder geschlossen haben und verläßt den Saal.

Im Korridor steckt er sich eine Zigarette an. Gierig zieh er den Rauch in die Lungen. Donnerwetter, das hat ihm jetzt einen Schock versetzt. Das also ist der Hoheneggsche Schützling, dessen Ausbildung er übernehmen soll. Na — prost Mahlzeit .... Erregt geht er auf und ab. So ratlos ist er selten gewesen. Das geht doch nicht, das ist ja einfach unmöglich .. Ein niederträchtiger Unfug ist das, eine Gefahr für den Ruf der Anstalt. Möglicherweise ist das Mädel stadtbekannt. Hat sie nicht selbst zugegeben, ständige Besucherin derartiger Lokale zu sein? Wie ist die Person zu dem Stipendium gekommen? — Natürlich muß die Sache aufgedeckt werden .... Durch wen aber? Soll vielleicht er hingehen und das Mädel an den Pranger stellen ... Er ausgerechnet ...? Zum Teufel nochmal ... je mehr man darüber nachdenkt, um so toller wird diese Geschichte ...

Noch wenige Minuten und das Assentheater da drinnen ist zu Ende. Talent hat sie, die Person ... Ueberdurchschnittliche Begabung wird das Urteil lauten ... Dagegen ist nichts einzuwenden. Gute Komödiantin auf jeden Fall .... Mit grimmigem Lächeln zertritt er die fortgeworfene Zigarette. Dann nimmt er seine Wanderung wieder auf.

Da — plötzlich eine Erwägung ... Wie, wenn der Zufall ihn mit dem Mädel nicht zusammengeführt, oder er sie nicht wiedererkannt hätte? Auch dann wäre alles nicht anders gekommen als jetzt ... Und mit einem Male steht sein Entschluß fest: Die ganze Angelegenheit mit dem Mädel existiert nicht für ihn und hat nie existiert. Ist einfach aus der Welt und Schluß! Mögen die Hoheneggs und das Seminar von anderer Seite aufgeklärt werden ...

So — dies seine endgültige Einstellung zu der Sache ... Und jetzt wird es wohl am besten sein, zu gehen, um wenigstens für den Augenblick ein Zusammentreffen zu verhüten ....

Da erscheint eben der Direktor in der geöffneten Türe des Prüfungszimmers .... „Nicht schlecht .... Was Doktor?" ruft er, Dahlen erblickend, ihm zu. „Wir können das Mädel mit gutem Gewissen Ihrem Kursus beigeben. Ich will die Gräfin gleich telephonisch benachrichtigen .... Freut mich, daß das Stipendium eine Würdige getroffen hat."

Würdige .... Dahlen fühlt einen schalen Geschmack im Munde. Na — sollen die Dinge denn ihren Lauf nehmen. Für heute ist sein Bedarf am Seminar gedeckt ...

„Hallo, Dokterl ...", ertönt es hinter ihm, eben als er sich zum Gehen anschickt. Aergerlich wendet er sich um ... Gerade jetzt muß ihm das alte Klatschweib in den Weg laufen ...

Da hat sich der dicke Redl auch schon seiner bemächtigt.

„No — Herr Kollege ... wos is ... wos rennen's denn so?" Der renommierte Sprechlehrer und Stimmbildner leistet sich im Privatleben einen schauderhaften Kaffeehausjargon. Und gleich geht es los mit der Fachsimpelei .... „Haben's die neue Shakespeare-Inszenierung schon g'sehen im Burgtheater? Dulli — was? Sind's net fad und kommen's mit auf a Rindfleisch ins „Weingartl" ...."

„Unmöglich leider .... ich geh nur schnell in mein Baisel und dann direkt nach Hause. Ein andermal, ja ...? Servus ...." Ohne eine Entgegnung abzuwarten, stürmt Dahlen die Treppe hinunter.

„Ungemütlicher Kerl", brummt der Redl hinter ihm her. Nie hat er Zeit, dieser Mensch ... Ob ihm vielleicht die Weiber so viel zu schaffen machen ... Ein stilles Wasser wird er schon sein, der Dahlen. Sehn tut man ihn zwar nie mit Frauen, außer der Journalistin, mit der er immer die Premieren besucht. So eine Zaundürre. Neunmalg'scheidte ist das .... Redl schüttelte sich ... Klug und gebildet ist man selbst ...., A Weiberl muß blöd und mollig sei ...

Mit wenigen Sprüngen ist Dahlen unten gelandet. Gottlob, daß er sich losgeeist hat von diesem Redl, wenn der so ins Erzählen kommt, findet er überhaupt kein Ende ... Da steht ja auch noch die blaulackierte Limousine.

„Ist Graf Hohenegg noch im Hause?" fragt er den Schöberl, der eben für einige Herren Essen aus dem Restaurant heranschleppt.

Nichts, was sich im Umkreis des Seminars abspielt, worüber Schöberl nicht Bescheid wüßte .. So gibt er denn auch, Hacken zusammenklappend, sogleich bereitwillig Auskunft: „Der Herr Graf sitzen schon längst im Bristol. Nur der Chauffeur wartet hier noch aufs Protesché. Die soll er dann nämlich auch hinführ'n ..."

Weitergehend streift Dahlens Blick abermals das elegante Gefährt .... Spöttisch zieht er die Mundwinkel herab ... Die Karosse für das gnädige Fräulein ... Aufgewachsen bei 100 PS. Die scheint es ja zu verstehn, die Welt an der Nase herumzuführen ....

Jetzt aber rasch ins „Stübl" zu Mama Türangl ... Direkt Sehnsucht hat er nach dem bis jetzt den Kollegen heimtückisch vorenthaltenen Hinterstübchen einer Weinhandlung, in dem man so herrlich ungestört essen, schmökern und qualmen kann ...

(Fortsetzung folgt.)

Gloria

Noch 3 Tage

zeigen wir unser

großes Lustspiel,

das voll tollster, witziger Pointen steckt:



Die Entführung

mit der großen Besetzung

Gustav Fröhlich
Marieluise Claudius
Theo Lingen
Lola Chlud, W. Schur

Noch nie war Gustav Fröhlich in einem Film so sonnig u. voll Heiterkeit, noch nie haben wir Theo Lingen so toll in seiner unfreiwilligen Komik gesehen. Die wunderbare Rivieraküste mit ihrer Leichtigkeit und Eleganz gibt diesem Film einen herrlichen Rahmen.

Vorher:

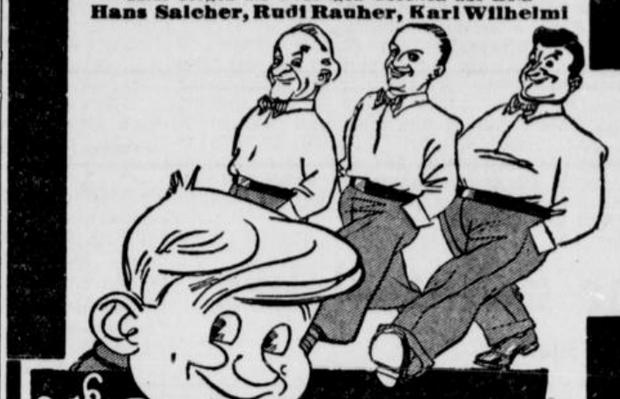
Was geht das mich an?
Interessantes über Schadenverhütung.

Freiburg im Breisgau
Ufa-Tonwoche

Jugendliche nicht zugelassen
Aufführungen 4, 6.30, 8.10 Uhr

UNIVERSUM

Lachen, Lachen und nochmals Lachen
dafür sorgen die 3 lustigen Gesellen aus Köln
Hans Salcher, Rudi Rauher, Karl Wilhelmi



Das Harmonium
„Nee nee, was es nich alles gibt!"

mit Original Hermännchen, Original Tante Judela, Paul Henkels, Paul Beckers, Paul Westermeyer, Hilde Krüger u. a. m.
Hierzu
Das ausgezeichnete Beiprogramm

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**

Heute Premiere
im
ROCADERO
DIE KRONE WESTDEUTSCHLANDS
B·i·E·L·E·F·E·L·D
RUF: Z768
16.-30. Juni, trotz Sommers ein Programm qualitativer Höchstleistungen
Keiner versäume d. Saisonschluss-Programm, Ende der Varietéspielzeit 30. Juni

CAFE EUROPA
Heute
3. Sonder-Konzert
des großen Geigers
Enrico Carletti

Achtung! Achtung!

Für den Vertrieb eines Haushaltungsgegenstandes werden von seriöser Firma **Vertreter(innen)** gesucht. Bei intensiver Arbeit wird ein wöchentlicher Verdienst von mindestens 60 RM garantiert. Gefl. Angebote unter L 2924 bis zum 17. 6 abends 6 Uhr an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung oder persönliche Vorstellung, Donnerstag ab 5 Uhr nachmittags **Hotel zur Krone,** Bahnhofstraße bei Herrn **Brune.** b

Junge Meisterin

für Damenputz, evtl. Gehilfin, die in Kürze die Prüfung machen will, zum 1. Juli evtl. später gesucht. Angebote mit Lichtbild und Angabe des Gehalts unter M 2926 an die Westfälische Zeitung. g

Stellen-Gesuche

Nähmaschinen-Mechaniker
27 Jahre alt, Deutsche Nähmaschinen-Schule besucht, wünscht sich zum 1. oder 15. Juli zu verändern. Angebote unter R S 1019 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Kaufe
eine gebrauchte, jedoch nur moderne **Knopflochausnähmaschine,** mögl. nicht unter 30 mm Knopfl. Ferner **eine Ueberwendlings-Schnellnähmaschine.** Beide Maschinen zum Nähen von leichten Stoffen. Angebote mit Angaben von Fabrikat, Baujahr, Preis usw. an **Edgar Bopp, Pirmasens/Pfalz, Schachenstr. 59.** Dortselbst steht eine neuwertige **Flachplissee-Maschine,** 52 cm Walzenbreite, billig zum Verkauf. f16

Flaschen kauft u. holt ab. **Bahre,** Herford, Str. 191, Tel. 653.



Ihre Gartenecke

können Sie mit wenig Mitteln behaglich ausstatten

Gartendecken farbig kariert, 130/160 ..... 3.90, 2.75 **2.25**
Gartendecken in verschiedenen schönen Ausführungen 130/130 . . 3.90, 2.90 **2.25**
Gartendecken in hübschen indanthren-Drucks, 130/160 **4.25, 3.50,** 110/150 **2.90**
Landhausgardinen aus guten Fantasiestoffen mit Volants, Meter **1.10, 0.85** **0.58**
Schwedenstoffe in aparten indanthrenstreifen ..... Meter **0.90** **0.68**
Kretonne neuartige Karomusterung für Land- und Gartenhäuser . . Meter **1.75, 1.50** **1.15**
Markisenstoff ca. 120 cm breit, in verschiedenen Farben, imprägniert . . . Meter **1.75**
Liegestuhlstoffe haltbare Halbleinenqualitäten Meter **1.40, 1.10** **0.78**
Liegestühle starke Verarbeitung, mit Indanthrenbezügen 7.50 5.25 **3.45**
Wochenendplaid weiche Qualität, in aparter Karomusterung, 140/190 **3.45**

Gartenkleider in vielen Formen und Stoffen, Indanthren 3.90, 3.25 **2.90**
Herrenjanker die beliebte Trachtenjacke 19.50, 14.50 **8.50**
Dirndlkleider in schönen Blumenmusterungen 6.25 **4.50**
Sommer-Sakkos in leinenartigen Geweben, gute Paßform 14.50, 11.50 **9.50**
Dirndlkleider in geschmackvollen Trachtendrucks mit Zierschnur . . 7.25 **6.75**
Kniehosen leinenartig, f. Garten und Wanderung 9.75, 9.50 **7.90**

Gartenschirme, Kissengarnituren, Bezugstoffe usw.
in großer Auswahl . Entzückende Dirndl- und Trachten-Stoffe . Gürtel . Knöpfe . Tücher

Buddeberg

Auto

4-Sitzer, steuerfrei, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter S F 9810 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. 7.7.g
Schlang, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Unterricht

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21a

Offene Stellen

Von Existenzsorgen befreien

sich jüngere, arbeitsfreudige und unabhängige Herren durch Uebernahme der Vertretung einer angesehenen deutschen Akt.-Ges. Einarbeit durch Fachkräfte. — Wöchentliche Auszahlung (Feste Vergütung und Provisions-Vorschuß)

Persönliche Vorstellung am Mittwoch, dem 17. Juni 1936
Bielefeld, Ellerstr. 15, ptr.
bei Weimann (10—1 Uhr)

Lastkraftwagen-Fahrer

von Betriebsstoffirma für **Vertrauensposten** in Dauerstellung auf **sofort gesucht.**

Bewerbungen mit ausführlichen Unterlagen sind zu richten unter S D 9806 an die Geschäftsst. der Westfäl. Zeitung.

Wagenführer

für Lastwagen (Diesel), erste Kraft, sofort gesucht. Tischler oder Schlosser bevorzugt.

Angebote unter S C 9761 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.



Schon Mariechen weiß Bescheid ...

sie weiß, wie es kommt, wenn die Lauge beim Waschen nicht recht schäumen will. Wenn sie selbst erst einmal waschen wird, wird sie genau wie Mutter waschen: nämlich mit Persil. Aber zuerst wird sie sich vor* Bereitung der Lauge weiches Wasser machen. Man macht das durch Verrühren einiger Handvoll Henko-Bleichsoda. So macht es die Mutter auch, und alle Nachbarinnen wundern sich, daß sie beim Waschen immer einen so guten und kräftigen Schaum hat!

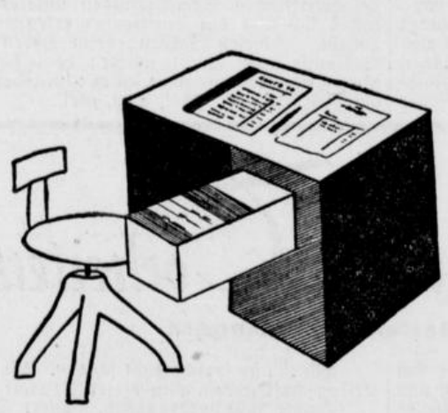


VH45

* am besten 15 Minuten vorher!

Vertreter

bei Handel, Industrie und Behörden gut eingeführt, für lohnenden
Bürobedarf-Massenartikel
an allen größeren Plätzen gesucht. Verkaufsgewandte, rührige Herren oder Fachfirmen wollen Angebote mit Referenzen unter S B 9758 an die Westfälische Zeitung einreichen.



...alles, was eine moderne Buchhaltung

für die Erledigung der täglichen Buchungsvorfälle braucht: Kundenkarteikarten, Kontokarten, Statistikkarten, Waren- und Lagerkarteikarten, Durchschreibe-Rechnungsblocks, Rechnungsblocks gleichzeitig mit Lieferschein und Versandanzeige, Mahnkarten usw. werden in unserer gut eingerichteten Druckerei hergestellt. Wir haben die Satz- und Druckeinrichtungen, um auch ganz interne Betriebs- und Buchhaltungsformulare zweckmäßig und preiswert herzustellen. Bitte, verlangen Sie bei Bedarf Angebot oder den Besuch eines druckfachkundigen Herrn.

J. D. KÜSTER NACHF.
BIELEFELD · NIEDERNSTRASSE 23—27

Haben Sie diese Erscheinung am Fuße?



Die ersten Anzeichen sind gewöhnlich Röte und Empfindlichkeit zwischen den Zehen. Die Haut der Füße ist feucht, rissig oder schält sich leicht ab, begleitet von einem störendem Jucken, oder sie ist weiß und dick und hat einen unangenehmen Geruch. Prüfen Sie noch heute abend Ihre Füße. Falls Sie eins dieser Anzeichen finden, handeln Sie sofort. Geben Sie ein wenig Saltrat Rodell in das Wasser. Es entwickelt Sauerstoff und verleiht dem Wasser das Aussehen von fetter Milch. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Saltratbad stecken, dringt der Sauerstoff in die Poren und befreit Sie schnell von den Ursachen, die dieses Leiden hervorrufen. Müde und durch Ueberanstrengung brennende Füße finden Linderung und werden durch dieses Saltratbad gestärkt. Hühneraugen und Schwielen werden weich, und Ihre Beschwerden lassen nach. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.